



Jahresbericht 2017



Jahresbericht Kinderschutz-Zentrum 2017 – Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
1.1 Entwicklungen und Herausforderungen im Jahr 2017	4
1.2 Besondere Projekte und Schwerpunkte	8
1.3 Projekte/ Planungen für 2018.....	10
2. Familienberatung	13
2.1 Entwicklungen 2017.....	13
2.2 Statistischer Überblick über die Leistungen der Familienberatung	14
♦ <i>Bericht über den Einsatz von nonverbalen Methoden in der Kindertherapie, insbesondere der Musiktherapie</i>	18
2.3 Wohngebietsbezogene Beratung im Kalker Laden	21
2.4 Fall- und Fachberatung für Fachkräfte	22
2.5 Fachkongress 2017	22
♦ <i>Fachkongress 2017 – „Nur Mut! Hilfebeziehungen zwischen Zwang, Handlungsdruck und Achtsamkeit“</i>	22
2.6 Der Kurs „Kinder im Blick“	25
2.7 Zusammenarbeit mit Familienzentren	26
2.8 Schulung und Fallbegleitung ehrenamtlicher Gruppen.....	26
2.9 Mitarbeit in Gremien und Netzwerken	27
2.10 Schulungen und Fortbildungen für Mitarbeiter*innen	28
2.11 Perspektiven der Familienberatung 2018.....	29
3. Präventiver Kinderschutz im Stadtteil	30
3.1 Wohngebietsbezogene Beratung im Kalker Laden	30
3.2 Präventive Gruppenarbeit in den Stadtteiltreffs Kalk und Bayenthal.....	31
3.2.1 Angebote im Stadtteiltreff Kalk	31
3.2.2 Angebote im Stadtteiltreff Bayenthal.....	32
3.2.3 Gemeinsame Wochenendveranstaltungen, Tagesausflüge, Ferienprojekte, Feste und Feiern mit Teilnehmer*innen aus den Stadtteilen Kalk und Bayenthal	32
♦ <i>„MOVE!“ – Bewegungscamp für Kids aus Kalk und Bayenthal</i>	33
3.3 Projekte und Förderungen der Stadtteilarbeit.....	36
3.3.1 Das Projekt „Gemeinsam erziehen – Elternkompetenz stärken“	36
3.3.2 „Gemeinsam werden wir stark!“	38
3.3.3 Ein Bücher-Vehikel in Kalk	40
3.4 Sozialraumkoordination (SRK) Humboldt-Gremberg/ Kalk.....	41
♦ <i>HotSpot Veedel – Sozialraumkonferenz 2017</i>	42
3.5 Perspektiven der Stadtteilarbeit 2018	44
4. Hilfen in der Frühen Kindheit	46
4.1 Mitwirkung in kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen.....	46
4.2 Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB).....	46
4.3 KinderWillkommen-Besuche	47
4.4 Die Elterncafés in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal.....	48
4.5 „Mit allen Sinnen“ – ein Kurs für Kinder und Eltern.....	50
♦ <i>„Mit allen Sinnen“ – sensorische Integration für Kinder im zweiten Lebensjahr</i>	50



4.6	Spiel-Raum, heilpädagogisch-therapeutisches Gruppenangebot in Kalk und in Bayenthal.....	51
4.7	Babyberatung	52
4.8	Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder®	52
4.9	Studentische Praktika	52
4.10	Die Brückengruppe „Einladung zum Ankommen“.....	53
	♦ <i>Die Brückengruppe „Einladung zum Ankommen“ – ein Rückblick</i>	53
4.11	Koordination Familienzentrum Kalk im Kalker Netzwerk für Familien.....	54
4.12	Schulungen und Fortbildungen für Mitarbeiterinnen.....	55
4.13	Perspektiven der Hilfen in der Frühen Kindheit 2018	56
5.	Ehrenamtliche Arbeitsbereiche.....	57
5.1	Die „Nummer gegen Kummer“ – die ehrenamtlichen Beratungstelefone.....	57
5.2	Krankenhausbesuchsdienst.....	59
5.3	KiWi – KinderWillkommen-Besuche in Köln	60
	♦ <i>Ehrenamtspreis der Stadt Köln/ Ehrenamtstag 2017</i>	60
	♦ <i>UNICEF-Gala 2017</i>	61
5.4	FamilienPartner	62
5.5	Sonstige ehrenamtliche Aktivitäten	62
5.6	Perspektiven 2018	62
6.	Öffentlichkeitsarbeit	64
6.1	Pressearbeit zum neuen Elternkurs „Kinder im Blick“.....	64
	♦ <i>Gemeinsames Pressegespräch der Familienberatung der Stadt Köln und der Familienberatungsstelle des Kinderschutz-Zentrums</i>	65
6.2	Entwicklung und Begleitung einer Unternehmenskooperation.....	66
	♦ <i>Weihnachtsspenden zugunsten des Kinderschutzbundes</i>	67
	♦ <i>Volunteereinsätze im Rahmen des Malteser Social Days</i>	68
6.3	Öffentliche Veranstaltungen und Aktivitäten 2017	71
7.	Mitarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren	75
8.	Gremien und Arbeitskreise.....	78
9.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	80

Anhang

- A** Tabellarischer Jahresbericht 2017
- B** Aktuelle Aufstellung aller fachlichen Angebote

Das Titelfoto zeigt eine Beratungssituation im Rahmen des neuen familienberaterisch-therapeutischen Angebots im Kalker Laden mit der Familientherapeutin Safiye Akbay-Ceribasi

1. Einleitung

Mit diesem ausführlichen Jahresbericht stellen wir die gesamte Arbeit des Kinderschutz-Zentrums als zentraler Facheinrichtung des Kinderschutzbundes Köln im Jahr 2017 dar. Die Leserinnen und Leser erhalten damit einen Überblick nicht nur über die (ganz oder teilweise) öffentlich geförderten Leistungen, sondern auch über solche, die (ausschließlich oder zum Teil) mit Hilfe von Eigenmitteln realisiert werden konnten.

Die Arbeit in den verschiedenen Arbeitsbereichen wird jeweils in eigenen Kapiteln vorgestellt. Neben den drei Abteilungen Familienberatung, Präventiver Kinderschutz im Stadtteil und Hilfen in der Frühen Kindheit gehören dazu auch die Querschnittsaufgaben der Ehrenamtlichen Arbeit und der Öffentlichkeitsarbeit. Ein besonderes Kapitel beschreibt die Mitarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft „Die Kinderschutz-Zentren“. Die Grundlagen der Arbeit und der verschiedenen Arbeitsbereiche des Kinderschutz-Zentrums setzen wir als bekannt voraus. Statistische Daten werden in kurzen Tabellen oder Diagrammen dargestellt. Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Leistungen im Jahr 2017.

Um einen Einblick in die konkrete Arbeit zu geben, haben wir diese wieder mit Fotos, kurzen Schilderungen aus der direkten Tätigkeit und Beschreibungen einzelner Angebote beispielhaft veranschaulicht. Diese Illustrationen finden Sie im ganzen Bericht – sie sind durch eine Schattierung gekennzeichnet und im Inhaltsverzeichnis kursiv aufgeführt.

Anlage A beinhaltet eine kurze tabellarische Übersicht über alle Leistungen. In Anlage B sind alle aktuellen fachlichen Angebote und ihre Teilnahmebedingungen aufgeführt.

In der Einleitung erhalten Sie einen ersten Überblick über zentrale Themen und besondere Entwicklungen im Jahre 2017 sowie einen Ausblick auf die Vorhaben für das Jahr 2018.

1.1 Entwicklungen und Herausforderungen im Jahr 2017

Generationenwechsel in Leitung und Team – es geht weiter

Auch im Jahr 2017 stellten die anstehenden Verabschiedungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Neueinstellungen sowie weitere Personalwechsel eine besondere Herausforderung für die Planung der weiteren Entwicklung in der Arbeit des Kinderschutzbundes Köln dar. Leitung, Team und Vorstand haben sich seit längerer Zeit darauf eingestellt und entsprechend langfristig voraus geplant.

Ausschreibung und Auswahl neue Fachleitung

Nachdem in den letzten Jahren die Abteilungsleitungen aller drei Arbeitsbereiche erfolgreich in jüngere Hände übergeben worden sind, stand im Jahr 2017 die Nachfolge für die Leitung der Familienberatungsstelle und Fachlichen Leitung auf der Tagesordnung. Im November 2017 hat Renate Blum-Maurice, die diese Aufgabe 21 Jahre lang erfüllt hat, das Rentenalter erreicht. Seit 1989 im Team der Familienberatung tätig, übernahm sie 1997 die Fachliche Leitung und hat seitdem die Arbeit in den drei Bereichen Familienberatung, präventiver Kinderschutz im Stadtteil und Hilfen in der Frühen Kindheit verantwortlich mit aufgebaut, gestaltet und geleitet. Dabei lagen ihr die lokale und überregionale Vernetzung und Lobbyarbeit sehr am Herzen. In ihrer gemeinsamen Leitungsverantwortung mit Geschäftsführerin Barbara Zaabe hat sich das Kinderschutz-Zentrum Köln zu einem der bundesweit größten und renommiertesten Kinderschutz-Zentren weiterentwickelt.

Für die Übernahme dieser Aufgabe stand niemand aus dem aktuellen Team zur Verfügung, so dass die Stelle bereits Ende 2016 neu ausgeschrieben wurde. Eine Kommission aus Mitgliedern des Vorstands und der Leitung hat die Ausschreibung, die Bewerbungs- und Auswahlphase sorgfältig geplant und durchgeführt.





Alte und neue Fachleiterin

Nach Bewerbungsgesprächen mit mehreren fachlich qualifizierten und interessanten Bewerberinnen und Bewerbern und Probetagen in der Einrichtung wurde Maria Große Perdekamp als neue fachliche Leiterin ausgewählt und eingestellt.

Frau Große Perdekamp ist Dipl. Heilpädagogin und approbierte Kinder- und Jugendlichentherapeutin, sie hat von 1992 bis 2014 in der Erziehungsberatung der Stadt Essen gearbeitet und seit 2014 das bundesweite Online-Beratungsportal für Eltern und Jugendliche der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) geleitet. Sowohl in der Beratung und Therapie vor Ort als auch digital in der

Online-Beratung hat sie viele junge Menschen und Familien bei der Bewältigung von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt unterstützt. Aus ihrer langjährigen beruflichen Erfahrung weiß sie, worauf es im Kinderschutz ankommt, und auch, wie wichtig die Vernetzung von Helfern ist, um problembehaftete Familien zu erreichen.

Frau Große Perdekamp wurde ab Oktober 2017 eingestellt. Sie hat Frau Blum-Maurice bis zur Übernahme der Leitungsfunktion Anfang 2018 drei Monate lang begleitet, sich über Haltungen und Verfahrensweisen in der Arbeit des Kinderschutz-Zentrums informiert und Gremien und Kooperationspartner kennen gelernt.

In dieser Zeit hat Frau Blum-Maurice sich von langjährigen und geschätzten Kooperationspartnerinnen und -partnern verabschiedet und für die gute Zusammenarbeit bedankt. Dabei hat sie viel Wertschätzung erfahren.

Bei der Weihnachtsfeier des Kinderschutzbundes im Dezember 2017 übergab Frau Blum-Maurice dann im Beisein des ganzen Teams rituell die Schlüssel der Fachleitung an Frau Große Perdekamp.



Schlüsselübergabe

Mit reduzierter Stundenzahl wird Frau Blum-Maurice noch bis Ende Juli 2018 zur Verfügung stehen, im Anschluss ist sie noch als Honorarkraft für den Kurs „Kinder im Blick“ tätig.

Nach der Übernahme der Fachlichen Leitung bildet nun Frau Große Perdekamp mit Geschäftsführerin Barbara Zaabe die neue Geschäftsleitung. Mit dem personellen Wechsel sieht sich der Kinderschutzbund gut aufgestellt, um die Fragen und Belange des Kinderschutzes in Köln gut weiter verfolgen zu können.

Weitere Personalveränderungen

2017 und 2018 gab und gibt es vor allem Veränderungen im Team der Familienberatungsstelle, mit Auswirkungen auf die anderen Bereiche.

- Ende 2017 hat Winfried Zenz sich in den Ruhestand verabschiedet. Als erster Fachmitarbeiter des Kinderschutzbundes hat er seit 1978 die Arbeit der Familienberatungsstelle und die Entwicklung zum Kinderschutz-Zentrum mit aufgebaut und fachlich qualifiziert. Von 1997 bis 2016 hat er als stellvertretender fachlicher und als therapeutischer Leiter in der Familienberatungsstelle die Entwicklung und Anpassung der Arbeitsaufgaben und die Konsolidierung des gewachsenen Teams in Kooperation mit den anderen Arbeitsbereichen mitbestimmt und mit dem Team umgesetzt, die Entwicklung der Aufsuchenden Familientherapie und zuletzt das Projekt FamilienPartner waren ihm ein besonderes Anliegen.

Das ganze Team und der Vorstand haben sich in einem bewegenden Fest mit großem Dank von ihm verabschiedet.



Winfried Zenz: nach 40 Jahren in den Ruhestand

- Neben ihm und Frau Blum-Maurice gehen 2018 noch zwei weitere langjährige Familienberater*innen in den Ruhestand: Jürgen Pfitzner, auch einer der ersten hauptamtlichen Mitarbeiter des Kinderschutzbundes, seit 1982 Mitglied des Teams der Beratungsstelle, und Monika Hörter, Mitglied des Teams seit 1998. Mit ihnen allen verabschiedet sich die erste Mitarbeiter-Generation in der Familienberatung des Kinderschutz-Zentrums, deren Tätigkeit mit dem Aufbau und der Entwicklung des damals ganz neuen Projektes „Hilfeorientierter und familientherapeutisch begleiteter Kinderschutz“ verbunden war.
- Inzwischen bilden viele neuere Mitarbeiter*innen unter der therapeutischen Leitung von Stefan Hauschild das Team der Beratungsstelle, viele von ihnen schon mit jahrelanger Erfahrung. Die frei werdenden Stellen werden zum einen von bewährten Mitarbeiterinnen aus anderen Arbeitsbereichen übernommen, nachdem diese eine entsprechende therapeutische Weiterbildung absolviert haben: Michaela Lippmann hat bereits im letzten Jahr Aufgaben in der Familienberatung übernommen, nachdem sie die Verantwortung für die Telefondienste an Claudia Reindl übergeben hat. Im Jahr 2018 wird sie dann mit einer halben Stelle in die Familienberatung wechseln und dafür die gesamte Verantwortung für die Koordination ehrenamtlicher Arbeit (mit Ausnahme von KiWi Rodenkirchen) abgeben. Anna Leuthold wird Mitte 2018 die Koordination KiWi Kalk an eine noch zu findende neue Mitarbeiterin abgeben und Stunden in der Familienberatung neben ihrer Tätigkeit im Spiel-Raum Bayenthal übernehmen. Zum anderen kann Safiye Akbay-Ceribasi, deren Tätigkeit im Kalker Laden bisher nur aus Spenden der Aktion „wir helfen“ finanziert werden konnte, ab Mitte 2018 in eine Festanstellung übernommen werden.
- Im Sommer 2017 hat die Kinder- und Jugendlichentherapeutin Katja Leuchter sich für ein Jahr in Mutterschutz und Elternzeit verabschiedet, als ihre Vertretung wurde Sholeh Ettehad Asnaf, Heilpädagogin und tiefenpsychologische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in der Ausbildung, eingestellt.



- Vom Land Nordrhein-Westfalen sind der Familienberatungsstelle zusätzliche Stunden für die Arbeit mit Geflüchteten bewilligt worden. Für diese Aufgabe wurde im Sommer 2017 Vlad Chiorean eingestellt, Sozialpädagoge und erfahrener Familientherapeut.
- Auch in den Ruhestand verabschiedet hat sich Ende September 2017 Makboula Aljibouri (Abteilung Hilfen in der Frühen Kindheit). Nachdem sie die Verantwortung für den Spiel-Raum Bayenthal mit Erreichen des Rentenalters abgegeben hatte, stand sie noch für das Elterncafé in Bayenthal und für die Brückengruppe für Flüchtlinge „Einladung zum Ankommen“ sowie für die Müttergruppe Bayenthal zur Verfügung. Alle diese Angebote hat sie von Anfang an mit aufgebaut und betreut, sie war ein Anker- und Bezugspunkt insbesondere auch für Mütter, Kinder und Familien ausländischer Herkunft. Die Familien und das Team haben sich mit herzlichem Dank und vielen Geschenken von ihr verabschiedet – mit Ausnahme der Müttergruppe, die sie weiterhin begleitet.

Personal und Projekte bedarfsabhängig aufrechterhalten

Nach wie vor müssen annähernd 45% des Jahresetats des Kinderschutzbundes Köln aus Eigenmitteln finanziert werden. Viele der aktuell neuen Angebote sind nur durch Spenden oder Projektfinanzierungen möglich geworden. Vor diesem Hintergrund ging es im Jahr 2017 auch darum, die 2015 und 2016 neu begonnenen Projekte, die sich als sinnvoll erwiesen haben, und die Stellen der dafür befristet eingestellten Mitarbeiter*innen über 2017 hinaus zu erhalten.

Wir haben uns darum bemüht, für folgende Hilfen und Projekte Anschlussfinanzierungen zu finden und eine Verstetigung möglich zu machen:

- Familientherapie im Kalker Laden

Das beraterisch-therapeutische Angebot in Kalk hat sich mit Safiye Akbay-Ceribasi gut etabliert und als nachgefragt und sinnvoll erwiesen. Es wurde bis Ende 2017 von der Aktion „wir helfen“ gefördert. Dankenswerterweise hat „wir helfen“ eine weitere Überbrückungsfinanzierung bis Mitte 2018 bewilligt. Im Anschluss daran wird die Mitarbeiterin in Festanstellung in das öffentlich geförderte Team der Beratungsstelle übernommen.

- FamilienPartner

Die ehrenamtlich tätigen FamilienPartner zur Unterstützung von Familien im Alltag sind seit 2016 sehr nachgefragt und hilfreich für viele Familien. Allerdings erfordert dieses Projekt eine intensive hauptamtliche Betreuung. Auch hier verdanken wir die finanzielle Förderung der Aktion „wir helfen“, die Förderung wurde um ein Jahr bis Ende 2018 verlängert. Die Tätigkeit der FamilienPartner erscheint als so wichtige Ergänzung der Hilfen für Familien, dass wir hoffen, dass eine dauerhafte Finanzierung der Betreuung und Koordination der Ehrenamtlichen im Rahmen der Familienberatung möglich wird.

- Therapeutische Angebote für traumatisierte Flüchtlingskinder

Dank mehrerer vom Bundesverband des Kinderschutzbundes weitergeleiteter Spenden konnte die kinder- und jugendlichentherapeutische Kapazität für die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen ausgeweitet werden. Insbesondere konnte mit der Einstellung von zwei Kinder- und Jugendlichentherapeutinnen mit besonderer Qualifikation in nonverbalen Methoden (einer Kunsttherapeutin und einer Musiktherapeutin) ein neuer Zugang in der Arbeit gewonnen werden, der auch anderen Kindern und Jugendlichen zugute kommt. Der Aufbau des musiktherapeutischen Angebots wurde außerdem durch die Kurt und Maria Dohle Stiftung unterstützt. Durch all diese Förderungen gibt es eine Absicherung der Stelle der Musiktherapeutin bis Ende 2019. Die Kunsttherapeutin verabschiedet sich 2018 in den Mutterschutz und Elternzeit und wird ihre Tätigkeit danach wieder aufnehmen.



- Kinder im Blick

Der Kurs für Eltern in Trennung hat sich als gute Ergänzung der Beratungsangebote für betroffene Eltern gezeigt und erfährt sehr positive Rückmeldungen von den Teilnehmenden. Allerdings ist der Kurs so zeitaufwändig für die durchführenden Trainer (z.T. Honorarkraft), dass dafür eine zusätzliche Finanzierung gefunden werden muss. Für die Pilotphase stand bis 2017 eine Zuwendung der Kurt und Maria Dohle Stiftung zur Verfügung. Für die neuen Kurse 2018 haben wir eine Förderung bei den Rotary Clubs beantragt.

Demgegenüber gibt es andere neue Angebote, die wir nicht weiterführen werden:

- Brückengruppe „Einladung zum Ankommen“

Diese aus Landesmitteln finanzierte Gruppe für geflüchtete Eltern mit ihren kleinen Kindern haben wir seit Sommer 2015 im Stadtteiltreff Bayenthal angeboten. Sie diente der Kontaktaufnahme, Information und Integration von Flüchtlingsfamilien mit Kleinkindern, insbesondere der Überleitung der Kinder in den Kindergarten bzw. die Schule sowie der Familien in andere Hilfen und Treffpunkte. Zeitweise wurde sie intensiv von Familien aus den umliegenden Flüchtlingsseinrichtungen genutzt. Nach 2 ½ Jahren zeigte sich aber, dass der Bedarf viel geringer geworden war, viele Kinder sind in KiTas und Schulen angekommen, viele Familien haben mittlerweile einen gesicherten Aufenthaltsstatus. Wir haben deshalb entschieden, die Brückengruppe zum Ende des Jahres 2017 zu beenden.

- Die Malgruppe „Aus weiß wird bunt“ für Kinder in Flüchtlingsseinrichtungen

Mit dieser Malgruppe haben wir 2016 bis Anfang 2017 gute Erfahrungen als offenes Angebot für Kinder in der Landeserstunterkunft (Schönhauser Straße) gemacht, als Familien und Kinder dort über Wochen und Monate untergebracht und von Betreuer*innen begleitet wurden. Mit der Veränderung 2017, dass Flüchtlinge dort nur noch ganz kurz bleiben bis zu einer Weiterverteilung im Land, wurde das zuvor sehr geschätzte Angebot von den Betreibern der Unterkunft abgesagt. Versuche, die Gruppe in einer dauerhaften städtischen Unterkunft anzubieten, haben sich als nicht erfolgreich erwiesen. Der Rahmen der Gruppe war zu offen, die Kinder verschiedenen Alters zu unterschiedlich, die Zahl der Betreuer zu gering, um das Angebot in einer hinreichend ruhigen und konzentrierten Atmosphäre durchführen zu können. Wir haben es deshalb ab Mai 2017 eingestellt.

Konzepte und Verfahren sichern

Vor dem Hintergrund des Generationswechsels und der neuen Fachlichen Leitung haben vor allem die älteren Mitarbeiter*innen und die Leitung ab dem Jahr 2017 den Auftrag erhalten, wesentliche Erfahrungen, Verfahrensweisen und Konzepte zu den verschiedenen Arbeitsaufgaben zusammenzufassen, zu diskutieren und ggffs. neu zu schreiben. Diese Aufgabe wird uns auch noch im Jahr 2018 beschäftigen.

1.2 Besondere Projekte und Schwerpunkte

Neuausrichtung Stadtteilarbeit

Schon seit 2016 denken wir in der Stadtteilarbeit aus mehreren Gründen über grundsätzliche Veränderungen des Angebots nach: Durch die Entwicklung des offenen Ganztags gibt es einen weniger breiten Bedarf an Betreuung am Nachmittag, durch die Veränderung der Studienbedingungen stehen Studierende als Mitarbeiter*innen weniger zuverlässig zur Verfügung. Gleichzeitig sehen wir in der Hausaufgabenhilfe und in unseren Gruppen Kinder, die mehr Förderung benötigen, und Eltern, die mehr Hilfe brauchen bei der Erziehung ihrer Kinder. Die Erfahrungen des Angebots „Spiel-Raum“ im Bereich der Hilfen in der Frühen Kindheit machen Mut, ein verbindlicheres Gruppenangebot auch für ältere Kinder und ihre Eltern im Stadtteil zu entwickeln. Außerdem



prädestinieren die theaterpädagogische Qualifikation und Erfahrung der neuen Abteilungsleiterin Tine Pfeil sie dazu, gezielter Ideen der informellen kulturell-ästhetischen Bildung in die Konzeptüberlegungen einzubringen. Die Planung zielte deshalb auf eine Konzentration der Angebote für besonders zu fördernde Kinder unter Einbeziehung ihrer Eltern und – wenn finanziell möglich – die Verpflichtung professioneller Mitarbeiter*innen.

2017 haben diese Überlegungen konkrete Form angenommen und gezielte Anträge bei und Finanzierungszusagen von Stiftungen haben eine Realisierung für 2018 ermöglicht: das Projekt „Lern-Raum“ (s. Kap. 1.3)

Neue Angebote und Projekte für Flüchtlinge



Mit dem **Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“** fördert das Bundesfamilienministerium von 2017 bis 2020 bundesweit niedrigschwellige Angebote, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten und unterstützend begleiten. Zielgruppe des Programms sind Familien, die in ökonomischen Risikolagen, familiärer Bildungsbenachteiligung oder stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnissen leben, besonders aber Familien und Kinder mit Fluchthintergrund.

Für das Land NRW sollen vor allem Familienzentren in das Programm integriert werden. Die Stadt Köln gehört zu den an diesem Programm beteiligten Kommunen und hat die Wohlfahrtsverbände für eine konkrete Umsetzung angefragt. Über den DPWV ist der Kinderschutzbund mit seinen Hilfen in der Frühen Kindheit und seiner Einbindung im Familienzentrum Kalk im Kalker Netzwerk für Familien zur Beteiligung eingeladen worden. Für die Vorbereitung und Begleitung des Übergangs von geflüchteten kleineren

Kindern in Kita und Schule haben wir für Kalk eine entsprechende Erweiterung des Elterncafés in enger Anbindung an die Koordination des Familienzentrums und die beteiligten Kindertagesstätten vorgeschlagen, denn die Zielsetzung des Programms entspricht weitgehend den Aufgaben des Elterncafés.

Seit Oktober 2017 ist dieses Projekt in die Ausführung des Bundesprogramms in Köln aufgenommen worden. Es wird seitdem in enger Kooperation des Elterncafés Kalk mit dem Familienzentrum Kalk und den ihm angeschlossenen Kitas sowie in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle des Jugendamtes und den anderen beteiligten Trägern in Köln aufgebaut, abgestimmt und durchgeführt.

Mit der neuen vom Land mit 8 Stunden anerkannten **Fachkraft für die Flüchtlingsarbeit im Team der Familienberatung** haben wir eine zusätzliche Möglichkeit erhalten, die Angebote in diesem Bereich abzustimmen und zu qualifizieren und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und vor allem den für Flüchtlinge speziell zuständigen Diensten zu organisieren und zu intensivieren. Wir hoffen deshalb sehr, dass das Landesministerium die Finanzierung dieser Stunden für 2018 und darüber hinaus aufrechterhält.

KiWi Ehrenamtspreis

Den KinderWillkommen Besuchen, dem gemeinsamen ehrenamtlichen Angebot der Stadt Köln mit sieben Trägern ist 2017 – endlich – einer der Ehrenamtspreise der Stadt Köln zuerkannt worden. Wir finden, das ist verdient angesichts der Leistung, seit fast 10 Jahren ca 10.000 ehrenamtliche Besuche pro Jahr bei Eltern mit Neugeborenen durchzuführen. Der Kinderschutzbund ist mit z.Zt insgesamt 31 Ehrenamtlichen in den Bezirken Rodenkirchen und Kalk (und zwei Koordinatorinnen) daran beteiligt.



Fachveranstaltungen

Jugendhilfetag

Der Jugendhilfetag fand im März 2017 in Düsseldorf statt. Besonders erwähnenswert ist hier der gemeinsame Stand des Bundesverbandes und des Landesverbandes NRW des Kinderschutzbundes mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutzzentren und der „Nummer gegen Kummer“. Diese gemeinsame Präsentation war eine Premiere und ein Erfolg. Da der Kinderschutzbund/ das Kinderschutzzentrum Köln Mitglied in allen vier Verbänden ist, haben wir diese Kooperation der Kinderschützer besonders begrüßt.



Stand DKSB/ Zentren auf dem Jugendhilfetag

Fachkongress gemeinsam mit den Kinderschutzzentren

Statt des jährlichen Fachtags des Kinderschutzzentrums haben das Kinderschutzzentrum Köln und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutzzentren im Juli 2017 gemeinsam den Fachkongress „Nur Mut! Hilfebeziehungen zwischen Zwang, Handlungsdruck und Achtsamkeit“ ausgerichtet und damit die Haltung von Professionellen und die Gestaltung von Hilfebeziehungen im Kinderschutz zum Thema gemacht (s. Kapitel 2.5)

Mitarbeiter des Kinderschutzzentrums Köln waren mit zwei Workshops am Programm beteiligt. Zum einen haben drei Familienberater*innen unter dem Titel „Auf die Haltung kommt es an“ Überlegungen zu den Wirkungen von Positionierungen von Professionellen in der Hilfebeziehung vorgestellt und diskutiert. Zum anderen hat die Geschäftsführerin mit dem Thema „Achtsame Institutionen“ Erfahrungen vorgetragen und zur Diskussion gestellt, wie es gelingen kann, Arbeitsbedingungen zu schaffen, in denen Fachkräfte achtsam und aufmerksam Kindern und Familien begegnen können, und wie Strukturen in Organisationen aussehen können, die es ermöglichen, bei wachsendem Druck ruhig und gesund zu bleiben. Dabei hat sie auch auf Erfahrungen im Prozess des Generationswechsels im Kinderschutzzentrum zurückgegriffen.

1.3 Projekte/ Planungen für 2018

Bereits 2017 sind zahlreiche Vorhaben, Projekte und Einzelveranstaltungen für 2018 vorbereitet worden, von denen wir hier einige vorstellen. Mit den Wechseln in der Fachleitung und im Team werden neue Aufgaben, Konzepte und Vorgehensweisen hinzukommen.

Neue Projekte

„Lern-Raum“

Das Projekt „Lern-Raum“ ist ein Angebot zur ganzheitlichen Entwicklungs- und Lernförderung für Kinder von der 2. bis zur 5. Klasse. Um dies zu ermöglichen, setzt das Projekt vor allem auf zwei Dinge: auf kulturell-ästhetische Bildung und auf die Stärkung der Eltern als Bildungsbegleiter ihrer Kinder.

Der „Lern-Raum“ ist konzipiert als regelmäßiges Gruppenangebot an allen Schultagen für 12 Schüler*innen. Die Hausaufgabenhilfe und die bisherigen Gruppenangebote für Kinder dieses Alters in Kalk (Theaterwerkstatt, Kochgruppe) werden gezielt in dieses Angebot eingebunden. Die Eltern sind durch Einbeziehung am Ende jeder Woche, gemeinsame Aktionen und eigene Lernabende beteiligt.



Für die regelmäßige Durchführung des Projekts soll ab Mai 2018 eine neue hauptamtliche Fachkraft mit 30 Stunden eingestellt werden. Mit der Zusammenstellung der Gruppe und Kontaktaufnahme untereinander wollen wir vor den Sommerferien beginnen. Das Gruppenangebot des „Lern-Raum“ wird dann mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 regelmäßig im Kalker Treff durchgeführt.

Da der erforderliche Finanzumfang recht hoch ist, haben wir das Projekt 2017 bei zwei Stiftungen vorgestellt und Unterstützung beantragt: der Kurt und Maria Dohle Stiftung und der RheinEnergie Stiftung Familie. Beide Stiftungen haben die beantragten Mittel für zwei (Schul)Jahre zur Durchführung des Modellprojekts bewilligt, sowie außerdem eine Zuwendung für die Vorbereitung im ersten Halbjahr 2018. Ausführlichere Informationen finden Sie im Bericht (Kapitel 3.5)

Fachveranstaltungen

Jubiläum Elterncafé

Im Januar 1998 hat das Elterncafé in Kalk erstmals seine Türen geöffnet. Dieses 20-jährige Jubiläum wird im Januar 2018 mit einer Fachveranstaltung gewürdigt werden. Mit einem Grundsatzvortrag wird Prof. Ute Ziegenhain (Universität Ulm) die Bedeutung der Frühen Hilfen im Kinderschutz aus wissenschaftlicher Sicht erläutern, die Verantwortlichen für das Elterncafé werden Erfahrungen und Erkenntnisse, Kontinuitäten und Veränderungen im Rückblick auf 20 Jahre vorstellen.



Fachtag der AG §78 Gewaltprävention

Die Arbeitsgemeinschaft „Gewaltprävention“ der Stadt Köln hat die Aufgabe, Impulse für die Weiterentwicklung der Gewaltprävention in Köln zu entwickeln. In diesem Rahmen veranstaltet sie alle 2 Jahre Fachtage für die Fachöffentlichkeit. Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus verschiedenen öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe – unter anderem dem Kinderschutzbund Köln – dem Sportamt und dem Schulentwicklungsamt der Stadt Köln sowie der Polizei. Eine Arbeitsgruppe, an der eine Mitarbeiterin des Kinderschutz-Zentrums beteiligt war, hat den 3. Fachtag für März 2018 vorbereitet. Unter dem Titel „Was mach ich bloß mit diesen Kindern?“ sollen pädagogische Fachkräfte zu einer vielfältigen Veranstaltung eingeladen werden, bei der die pädagogische Praxis im Mittelpunkt stehen soll.

Die Teilnehmer*innen können aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über die Ursachen von herausfordernden Verhaltensweisen erfahren und in vielen Workshops verschiedene pädagogische Methoden kennen lernen und diskutieren.

Mitgliederversammlung des Kinderschutzbundes Landesverband NRW

Im April 2018 findet die Mitgliederversammlung des Landesverbandes NRW in Köln in den Veranstaltungsräumen des Kinderschutzbundes statt. Anlass für die Einladung nach Köln war die Tatsache, dass die Landesvorsitzende Marlis Herterich, die auch die Vorsitzende des Ortsverbandes Köln ist, ihre Tätigkeit für den Landesverband beendet und sich nicht wieder zur Wahl stellt. (Glücklicherweise bleibt sie dem Ortsverband noch erhalten!)



Thema des öffentlichen Teils der Landesmitgliederversammlung am 14. April wird deshalb vor allem die Würdigung des langjährigen Einsatzes von Frau Herterich sein - für den Kinderschutzbund und seine Ortsverbände in NRW (wie zuvor auch schon für den Bundesverband), insbesondere aber für die Anliegen von Kindern und Familien im Land. Ein besonderes Anliegen war Frau Herterich die Verbesserung der Bedingungen des Aufwachsens für die (zu) vielen Kinder und Familien in Armut in unserem Land.

Am Freitag vor der MV findet ein Fachtag zum Thema „Gewalt und Kinderschutz“ statt, der den besonderen Themen des gastgebenden Ortsverbandes und seines Kinderschutz-Zentrums Rechnung trägt.

Abschiedsveranstaltung

Am 13. Juni 2018 wird Renate Blum-Maurice mit einer offiziellen Veranstaltung aus ihrer Tätigkeit im Kinderschutzbund in den Ruhestand verabschiedet. In zwei Fachvorträgen wird es um Themen gehen, die ihr besonders am Herzen lagen: Ethik und Haltung im Kinderschutz und Kooperation und Vernetzung.

Jubiläum KiWi

Im Sommer 2018 feiern die KinderWillkommen Besuche in Köln 10-jähriges Jubiläum. In dieser Zeit hat sich das Angebot des familienfreundlichen Köln für alle Familien mit Neugeborenen in Köln zu einem bekannten und weitgehend positiv gesehenen entwickelt. Wir hoffen, dass das Jubiläum dazu beitragen kann, dieses positive Image und die Bekanntheit bei den Familien zu stärken und noch mehr Bürger*innen für eine ehrenamtliche Mitarbeit zu interessieren.

Datenschutz

Am 25. Mai 2018 wird die neue Europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft treten, welche Datenschutz-Regeln für alle in der EU tätigen Unternehmen und Organisationen verbindlich vorgibt. Die verschärften Datenschutzbestimmungen dienen dem Schutz personenbezogener Daten und stärken somit die Rechte der Bürgerinnen und Bürger. Im Hinblick auf die neuen Bestimmungen werden auch im Kinderschutz-Zentrum alle in Bezug auf den Datenschutz relevanten Arbeitsbereiche und Abläufe überprüft, präzisiert und, wenn erforderlich, neu geregelt werden.

2. Familienberatung

2.1 Entwicklungen 2017



Auch im Jahr 2017 haben uns weitere personelle Veränderungen beschäftigt. Katja Leuchter ist in Elternzeit gegangen. Mit Sholeh Ettehad Asnaf konnten wir eine kompetente Elternzeitvertretung im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie gewinnen. Der erfahrene Familientherapeut Vlad Chiorean unterstützt uns in der Familienberatung und insbesondere auch in der Flüchtlingsarbeit. Unser Mitarbeiter der ersten Stunde und langjähriger therapeutischer Leiter Winfried Zenz hat sich zum Jahresende in den Ruhestand verabschiedet. Zum Jahreswechsel 2017/2018



hat Renate Blum-Maurice die fachliche Leitung des Kinderschutz-Zentrums an Maria Große Perdekamp übergeben und steht der Familienberatung noch für einige Monate zur Verfügung. Im Jahr 2018 werden dann weitere langjährige Mitarbeiter*innen in der Beratungsstelle in Rente gehen.

Die im Jahr 2016 neu etablierten Angebote konnten auch im Jahr 2017 mit Hilfe von einzelnen Projektförderungen fortgesetzt und ausgebaut werden:

- Die niederschwellige Sozialberatung bzw. interkulturelle Beratung sowie die Familienberatung im Kalker Laden in deutscher und türkischer Sprache als Bestandteil des Angebots der Familienberatungsstelle konnte auch im Jahr 2017 von vielen Familien genutzt werden.
- Das Projekt „FamilienPartner“ hat sich als Bestandteil der ehrenamtlichen Arbeit des Kinderschutz-Zentrums fest etabliert.
- Nonverbale Methoden in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (Kunsttherapie, Musiktherapie) haben sich als sehr hilfreich für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund oder aktueller Fluchtgeschichte, aber auch für Kinder mit traumatischer Belastung erwiesen.
- Der Kurs „Kinder im Blick“ für Eltern im Trennungskonflikt wurde auch im Jahr 2017 angeboten und gut besucht. Er stellt eine sinnvolle Ergänzung des Angebots freiwilliger und familien-gerichtlich angeordneter Beratung für Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen dar.

Wie der statistische Überblick über die Leistungen der Familienberatung zeigt, spielt das Thema „Trennung und Scheidung der Eltern“ eine immer größere Rolle in der Beratungsarbeit. Mittlerweile sind 65 % der Familien, die zur Beratung kommen, von diesem Thema betroffen. Massive Konflikte zwischen Eltern nach der Trennung bzw. Scheidung können eine erhebliche Belastung für die betroffenen Kinder darstellen. Umgekehrt spielt das Thema Trennung und Scheidung auch in Familien, die vorrangig mit anderen Themen zu uns kommen, häufig eine wichtige Rolle.

Neben der Familienberatung sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie waren die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle auch im Jahr 2017 mit einer Vielzahl weiterer Aufgaben befasst:

- Fachliche Beratung zu Fragen der Kindeswohlgefährdung und des Kinderschutzes vor allem für Schulen, Kitas sowie für andere Träger der Jugendhilfe in Einzelterminen und in der Gruppe der „Interdisziplinären Fachberatung“



- Fortbildungen für andere Träger der Jugendhilfe und der Jugendarbeit vor allem zu den Themen „Kindeswohlgefährdung und Schutzauftrag“ und „Institutionelle Schutzkonzepte“
- Durchführung von Informationsveranstaltungen und „Jour Fixes“
- Beteiligung an der Ausbildung und der fachlichen Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Kinderschutz-Zentrums
- Kooperation mit Familienzentren und anderen Institutionen
- Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

Wie wir es uns im Vorjahr vorgenommen hatten, haben wir im Hinblick auf die personellen Wechsel in den Jahren 2017 und 2018 begonnen, einige unserer Konzepte und gewachsenen Vorgehensweisen zu diskutieren, zu überarbeiten bzw. neu schriftlich festzuhalten, insbesondere unser Konzept zum Vorgehen bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch und unsere institutionellen Schutzkonzepte.

2.2 Statistischer Überblick über die Leistungen der Familienberatung

Gesamtzahl Fälle Therapie und Beratung 416

Neuaufnahmen 253

davon mit Wartezeit bis zum Erstgespräch

bis zu 14 Tagen 239

bis zu einem Monat 11

bis zu zwei Monaten 1

länger als zwei Monate 2

Abgeschlossene Fälle 294

davon mit

1 Beratungskontakt 79

2 – 5 Beratungskontakten 94

6 – 15 Beratungskontakten 64

16 – 30 Beratungskontakten 32

über 30 Beratungskontakten 25

Klärungstelefonate 157



Anmeldegründe

Abbildung 1 zeigt neben der Verteilung der Fälle nach Anmeldegründen in der Beratungsstelle des Kinderschutz-Zentrums (hellblau) auch die Verteilung, die sich aus der Durchschnittsverteilung aller Familienberatungen in Deutschland (alle in der Kinder-/Jugendhilfe-Statistik erfassten Familienberatungen nach § 28 SGB VIII im Jahr 2015) bei gleicher Fallzahl ergeben würde (grau).

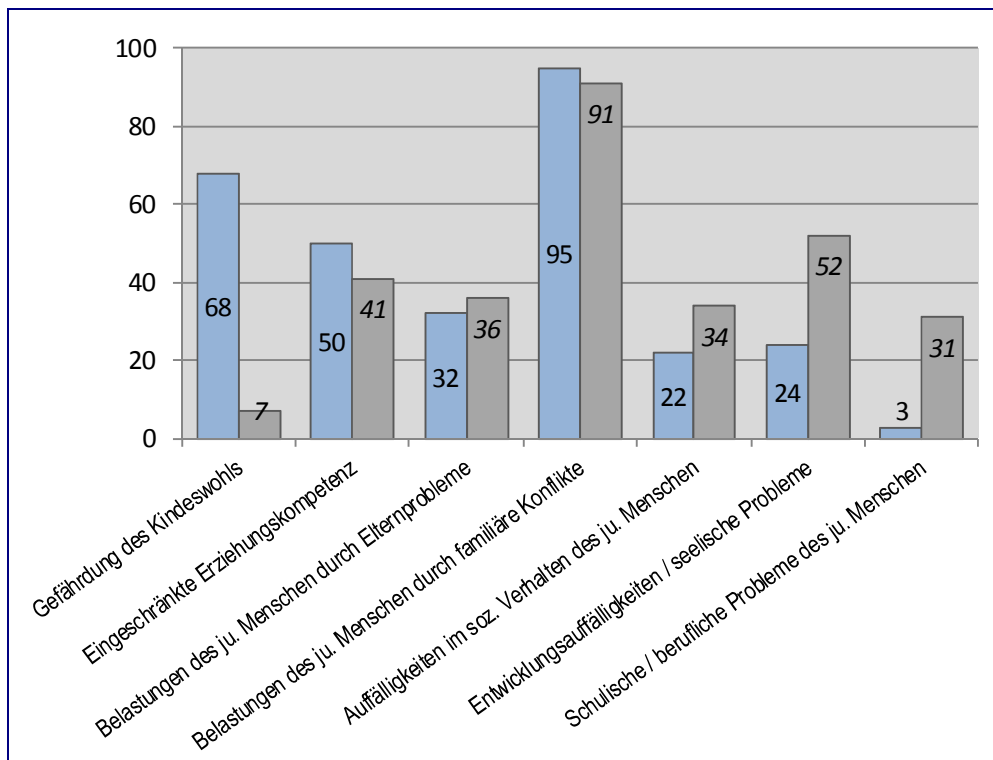


Abbildung 1: Erster Anmeldegrund der im Jahr 2017 abgeschlossenen Fälle (N = 294) im Vergleich

Die Zahl der Fälle, in denen es als Beratungsanlass um die Gefährdung des Wohls eines Kindes geht, ist im Kinderschutz-Zentrum im Vergleich zu einer durchschnittlichen Beratungsstelle wie im letzten Jahr deutlich größer, d.h. trotz geringfügiger Abnahme der absoluten Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr immer noch etwa 10 Mal so groß wie in einer durchschnittlichen Beratungsstelle. Die Unterschiede in der Verteilung der Anmeldegründe haben wir statistisch geprüft, sie sind im Vergleich zum Durchschnitt aller Familienberatungsstellen statistisch hoch signifikant (für statistisch Interessierte: Getestet wurde mit dem χ^2 -Test; $\chi^2 = 543,4$; $df = 6$; $p < 0,001$).

Auffällig im Vergleich zum letzten Jahr ist eine deutliche Zunahme in der Kategorie der Belastungen durch familiäre Konflikte. Genauere Auswertungen zeigen, dass die Zunahme vor allem auf familiäre Konflikte nach der Trennung und Scheidung der Eltern zurückzuführen ist. Dieser Trend setzt den der letzten Jahre fort.

Besondere Merkmale und Problemlagen

Ein Anteil von 35 % der in unserer Beratungsstelle beratenen Familien hat einen Migrationshintergrund (ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils), dies ist zwar mehr, als der Durchschnitt aller Familienberatungsstellen in Deutschland (24 %), entspricht aber in etwa dem Anteil der Familien mit Migrationshintergrund in Köln (37,8 %)¹ gegenüber dem Gesamtanteil in der Bundesrepublik (22,5 %). Das bedeutet, dass unser Beratungsangebot Familien mit Migrationshintergrund ebenso erreicht wie Familien ohne diesen. Der Anteil der Familien, in denen nicht vorwiegend deutsch gesprochen wird, liegt bei 14 %, der Anteil der Familien, die ALG II oder andere Sozialleistungen beziehen, bei 31 %, der Anteil der Familien, die Gewalt in der Familie erfahren, bei 36 %, der Anteil der Familien, die Trennung und Scheidung erfahren, bei 65 %, der Anteil der Familien, die allein erziehend sind, bei 56 %.

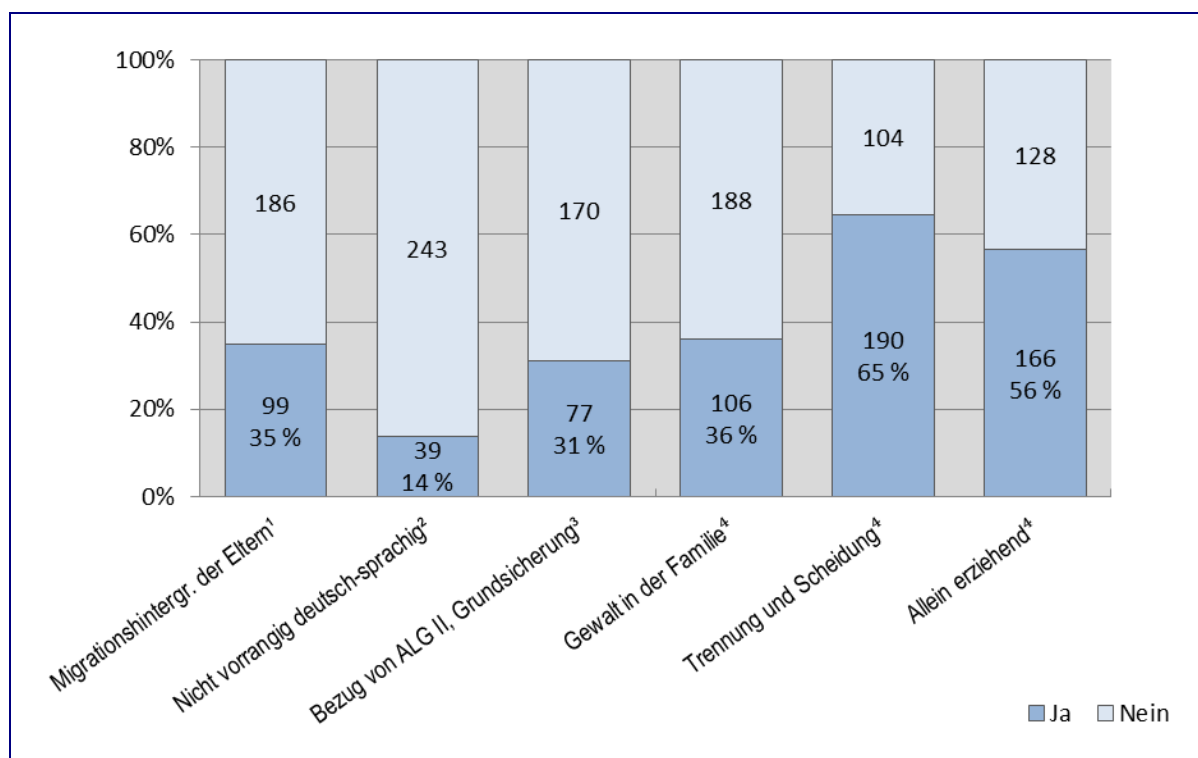


Abbildung 2: Besondere Merkmale und Problemlagen der im Jahr 2017 abgeschlossenen Fälle (¹N = 285, ²N = 282, ³N = 247, ⁴N = 294) im Vergleich

Das Thema der Gewalt in der Familie ist mit einem Anteil von 36 % vergleichsweise ähnlich häufig wie im letzten Jahr (2016: 37 %). Das Thema der Trennung und Scheidung hat mit einem Anteil von 65 % im Vergleich zum letzten Jahr noch deutlich zugenommen (2016: 47 %).

¹ Quelle: Pegel Köln 2/2017: Einwohnerentwicklung 2016

Dauer der Beratung

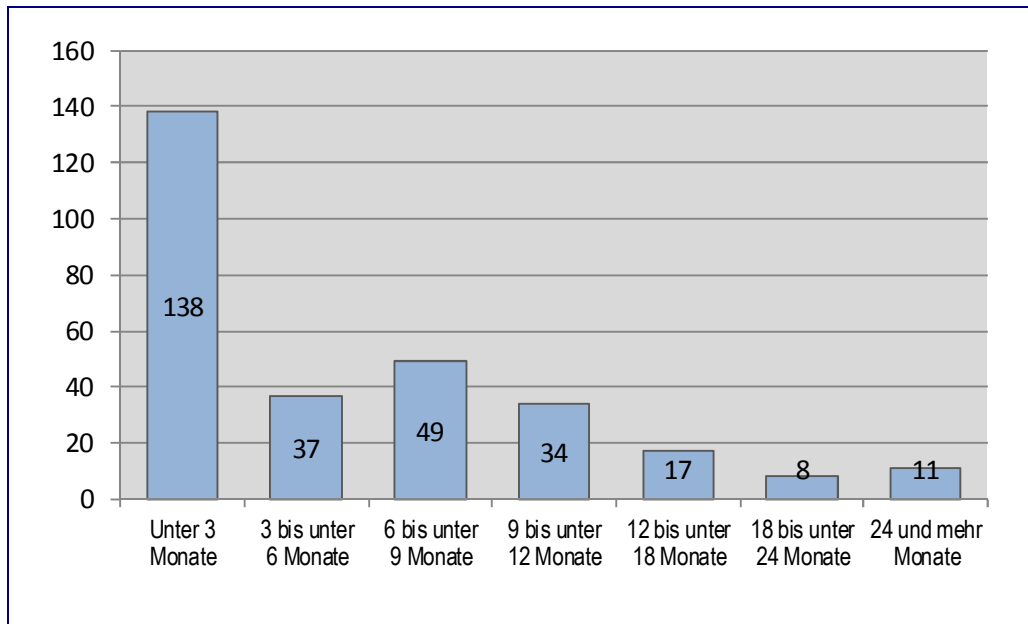


Abbildung 3: Dauer der Beratung der im Jahr 2017 abgeschlossenen Fälle (N = 294)

Verteilung der Fälle im Stadtgebiet (N = 279)

Innenstadt	26	9,3 %
Rodenkirchen	83	29,7 %
Lindenthal	30	10,8 %
Ehrenfeld	29	10,4 %
Nippes	19	6,8 %
Chorweiler	13	4,7 %
Porz	24	8,6 %
Kalk	41	14,7 %
Mülheim	14	5,0 %

Kinder in der Familienberatung

Gesamtzahl Kinderdiagnostik	9
Gesamtzahl Kindertherapie	31

Bericht über den Einsatz von nonverbalen Methoden in der Kindertherapie, insbesondere der Musiktherapie

Nonverbale Methoden (Kunsttherapie, Musiktherapie) in der Kinder- und Jugendlichentherapie haben sich als sehr hilfreich erwiesen und wurden auch im Jahr 2017 von unserer Kunsttherapeutin Nadja Jakl und unserer Musiktherapeutin Simone Sulzbach angeboten.



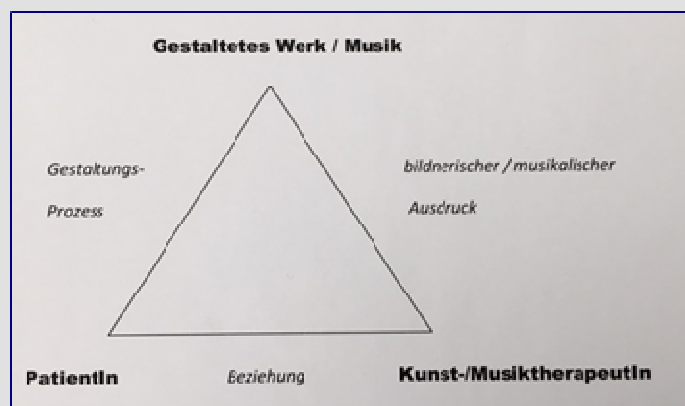
Diese Methoden ermöglichen einen Zugang zu Kindern und Jugendlichen, die sich nur schwer auf Deutsch verständigen können, weil sie aus Familien mit Migrationshintergrund oder aktueller Fluchtgeschichte stammen. Sie erweisen sich aber auch ganz generell als ein besonderer Weg zu Gefühlen und heilsamen Stimmungen von Kindern, die durch Gewalt, Verlust und andere traumatisierende Erfahrungen besonders beeinträchtigt sind.

Der Aufbau vor allem des musiktherapeutischen Angebots wurde erst möglich durch die Förderung der nonverbalen Therapiemethoden, die der Kinderschutzbund durch Herrn Dohle und die Kurt und Maria Dohle Stiftung Ende 2016 erhalten hat. Diese Förderung hat die Bereitstellung von Musikinstrumenten und anderen therapeutischen Materialien sowie die Durchführung von entsprechenden Therapien für das ganze Jahr 2017 ermöglicht.

Aus Mitteln der Stiftung wurden ein E-Piano, eine Schlitztrommel, ein Xylophon, ein Metallophon, klingende Tenorstäbe, eine HAPI-drum, Flöten, 2 Trommeln, ein Daumenklavier (Kalimba), Boomwhackers, eine Ukulele und ein Streichpsalter angeschafft.

Erfahrungen mit dem Einsatz musiktherapeutischer Methoden in der Kindertherapie

Um eine Förderung, Stabilisierung und Verbesserung der seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu erreichen, nutzt Musiktherapie die Musik als Medium innerhalb der therapeutischen Beziehung. Meist bedeutet dies, gemeinsam mit den Kindern oder Jugendlichen aktiv musikalisch zu improvisieren, aber auch eventuell, (vom Jugendlichen/ Kind mitgebrachte) Musik gemeinsam anzuhören und sich über ein Empfinden dieser auszutauschen. Musik kann erlebte Beziehungen hörbar machen, in der Musik kann Beziehung gestaltet werden. So kann das gemeinsame musiktherapeutische Improvisieren zu einer Anerkennung des Erlebten, zu einem neuen Verständnis und einer Verwandlung verinnerlichter Beziehungen beitragen. Das „musiktherapeutische Dritte“, der entstehende symbolische Raum, eröffnet neue Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.



Modifizierte kunsttherapeutische Triade nach Sinapius (2010)

Die Musik als präverbales Medium (der Hörsinn entwickelt sich im Mutterleib schon sehr früh) hat hier den Vorteil, Gefühle, Stimmungen und Atmosphären hörbar machen bzw. zum Ausdruck bringen zu können, auch solche, die wir nur schwer in Worte fassen können.

„Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“
(Victor Hugo: Essay, William Shakespeare, 1864)



Dieser Ausdruck der „inneren Welt“ ist meist ein unbewusster, der dann eventuell in der Beschreibung und dem Reden über die Musik noch vertieft und auf eine bewusstere Ebene transferiert werden kann. In der Musik selbst kann diese Empfindung auch verändert und transformiert werden, so dass etwas Neues daraus entstehen kann. Kinder und Jugendliche haben meist einen sehr unmittelbaren Zugang zum Experimentieren mit Musik und Kunst, da sie noch



näher mit einer nicht sprachlich dominierten, multimodalen Wahrnehmungs- und Erfahrungswelt verbunden sind.

In der Musik mit den Kindern und Jugendlichen, welche sich auch als ein In-sich-hinein-Horchen und das-Innere-zum-Klingen-Bringen beschreiben lässt, zeigen sich oft andere Seiten, die im Sprachlichen nicht so greifbar erscheinen; so zum Beispiel lebendigere, kindlichere und spontanere Persönlichkeitsanteile eines Jugendlichen, der sich sprachlich oft in endlosen, sich im Kreis drehenden Redebeiträgen verheddert. Im Prozess kann die

Musik auch als eine Art Vertiefung wichtig werden, wenn beispielsweise ein „sicherer Ort“ an mehr Ausgestaltung, Atmosphäre und Authentizität gewinnt und auch innerhalb der therapeutischen Beziehung hörbar werden kann. Auch selbstwirksame Aspekte können dadurch gefördert werden.

Die Musik ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen, innerhalb des geschützten therapeutischen Rahmens wertvolle Spiegelerfahrungen im Sinne eines Nachnährens zu machen.

Die siebenjährige Lara findet Gefallen daran, dass ihre Handlungen durch die Therapeutin vertont und durch gemeinsam Gesungenes kommentiert werden. Sie hat in ihrer frühen Kindheit viel Vernachlässigung und auch grenzüberschreitendes Verhalten erlebt und neigt zu eher misstrauischem Verhalten. Die Musik als eine Art „dritter Ort“ erlaubt es ihr jedoch, ihre (früh-)kindlichen Bedürfnisse zu zeigen und positive Beziehungsaspekte zu erfahren.

Das gemeinsame Musizieren hat einen sehr beziehungsstiftenden Charakter, der auch kleinkindliche Bedürfnisse nach „Gesehen und Gehalten-werden“ gut aufgreifen und beantworten kann.

Die fünfjährige Mona, die Streitereien und Gewalttätigkeiten zwischen ihren Eltern erlebt hat, genießt es, im Klang zu baden und schaukelt auf einer Mondwiege im Rhythmus der Musik hin und her. Sie tanzt und schnipst und winkt tänzerisch und schaut freudig, wenn diese Aktionen in der begleitenden Musik gespiegelt und gesanglich kommentiert werden – teilweise singt sie mit. In der Therapie ist es ihr wichtig, gesehen und gehalten zu werden. Die Musiktherapie ermöglicht es, diesem Bedürfnis in einer sehr klangumhüllenden Form nachzukommen.

Musik kann auch helfen, für unangenehme, bisher gemiedene Gefühlszustände einen adäquaten Ausdruck zu finden, der diese erlebbar, aber auch veränderbar macht.

Die siebenjährige Sarah kommentiert eine gemeinsam gestaltete Musik mit: „das klingt, als wenn meine Mutter gestorben wäre“, wodurch ihre starken Verlustängste zum ersten Mal thematisiert werden können.

Die unterschiedlichen Musikinstrumente können auch für verschiedene Persönlichkeitsanteile und Personen stehen:

Die elfjährige Karla beispielsweise sucht jeweils ein Musikinstrument für sich und für ihre jüngere Schwester aus, mit der sie oft im Streit sei. In der musikalischen Improvisation übernimmt sie dann die verschiedenen Rollen und beginnt nun, diese anhand der unterschiedlichen Erfahrungen zu reflektieren und eine empathischere Position einzunehmen.



Auch die Wahl der Musikinstrumente kann bedeutungsvoll sein. Es zeigen sich hier Vorlieben für hohe oder tiefe, harte oder weiche und zarte oder kraftvolle Klänge. Oftmals bildet die Auswahl einen Hinweis auf gewohnte Verhaltensmuster, sie kann aber auch auf verborgene Ressourcen verweisen.

Der 16-jährige Gustav, der mit einer psychisch kranken Mutter groß geworden ist, verzettelt sich im sprachlichen Ausdruck oft, hat Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren und zu fokussieren. In der Musiktherapie wählt er eine Trommel und schafft es, einen sehr stetigen und verlässlichen Rhythmus zu gestalten, was auf eine innere Ressource verweist und ihm hilft, einen Zugang dazu zu entwickeln.

Im musikalischen Tun können auch freudige Erlebnisse und Ressourcen noch einmal imaginiert und hörbar gemacht werden. So etwa eine gelungene Geburtstagsfeier, eine gemeisterte Herausforderung, ein gelungener Bindungsmoment oder ein Glücksgefühl. Dieses Imaginieren auf verschiedenen Sinneskanälen (Hören, Fühlen, Sehen) kann zur Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen beitragen und eigene Selbstwirksamkeitskräfte mobilisieren.

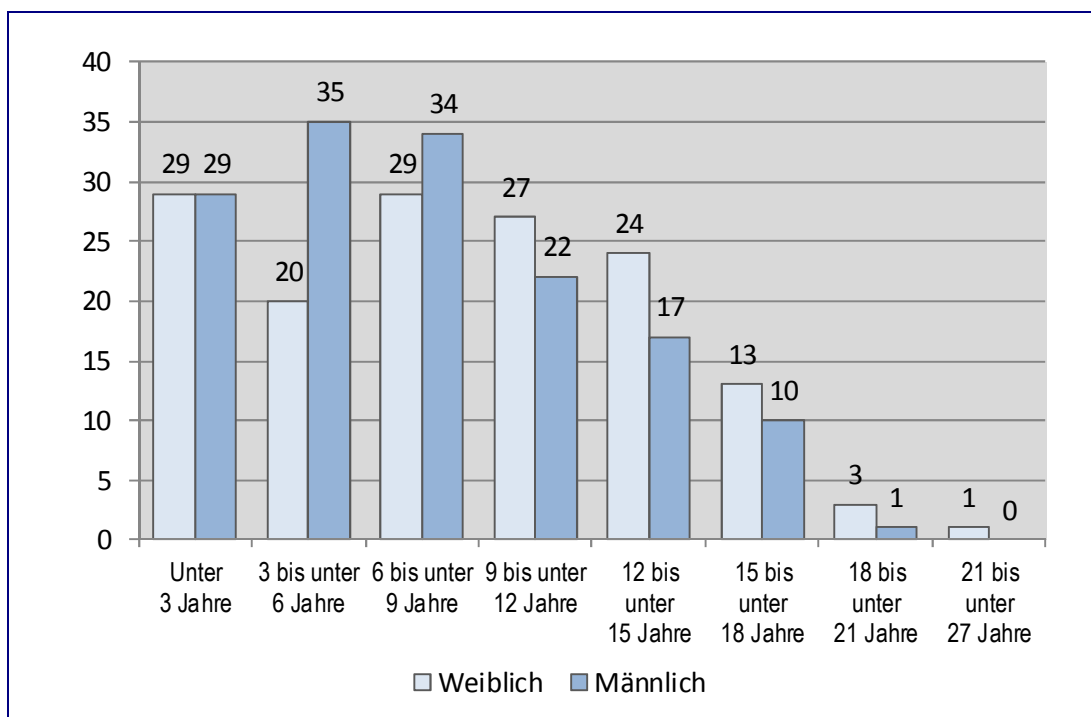


Abbildung 4: Alter und Geschlecht der Kinder der im Jahr 2017 abgeschlossenen Fälle (N = 294)

Abbildung 4 zeigt das Alter und Geschlecht der Kinder, die Anlass der Beratungen waren. Mädchen und Jungen waren insgesamt etwa gleich verteilt (146 Mädchen und 148 Jungen), 77 % der Kinder waren unter 12 Jahre alt.

Vom Familiengericht angeordnete Beratungen 8

Aufsuchende Familientherapie

Neuaufnahmen 2017	7
Laufende Fälle insgesamt	12



Sprechstunden in 4 Familienzentren

Insgesamt 33 Termine,
außerdem Fachberatung und Elternabende in weiteren Familienzentren.

Kinder- und Jugendtelefon

7.811 Anrufe
davon 1.242 Beratungen

Elterntelefon

901 Anrufe
davon 355 Beratungen



Aufstellung als therapeutische Methode

FamilienPartner

Anzahl der Familien/ Fälle 16
davon Neuaufnahmen 8

Fallübergreifende Aktivitäten

Gremienarbeit	139 Termine
Offene Sprechstunden	27 Termine
Veranstaltungen für Multiplikatoren	74 Termine
Veranstaltungen für Eltern/ junge Menschen	91 Termine

2.3 Wohngebietsbezogene Beratung im Kalker Laden



Auch im Jahr 2017 konnte an 5 Tagen pro Woche niederschwellig Sozialberatung bzw. interkulturelle Beratung von der Beraterin Emine Cun sowie Familienberatung von der Familientherapeutin Safiye Akbay-Ceribasi im Kalker Laden in deutscher und türkischer Sprache angeboten werden. Offene Sprechstunden konnten im Kalker Laden an jedem Wochentag angeboten werden.

Telefonische Beratungen	260
Persönliche Beratungen	469

2.4 Fall- und Fachberatung für Fachkräfte

Im Rahmen seiner Kapazitäten stellte das Kinderschutz-Zentrum Köln 2017 fachliche Beratung zu Fragen der Kindeswohlgefährdung und des Kinderschutzes in 121 Terminen zur Verfügung, vor allem für Schulen, Kitas sowie für andere Träger der Jugendhilfe.



Fall- und Fachberatung für Fachkräfte

Termine	121
davon	
Schulen	39
Kitas	30
Sonstige Jugendhilfe, soziale Dienste freier Träger, Jugendamt	44
Ärzte, Therapeuten	3
Sonstige	5

2.5 Fachkongress 2017

Im Juni 2017 hat das Kinderschutz-Zentrum Köln in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren einen 2-tägigen Fachkongress zum Thema „Nur Mut! Hilfebeziehungen zwischen Zwang, Handlungsdruck und Achtsamkeit“ veranstaltet und damit die Haltung von Professionellen und die Gestaltung von Hilfebeziehungen im Kinderschutz zum Thema gemacht.

Drei Mitarbeiter der Familienberatungsstelle haben dabei einen Workshop gestaltet zum Thema „Auf die Haltung kommt es an! Wie „funktioniert“ wirksamer Kinderschutz?“



Fachkongress 2017 – „Nur Mut! Hilfebeziehungen zwischen Zwang, Handlungsdruck und Achtsamkeit“

Veranstaltet am 6. und 7. Juni von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutz-Zentrum Köln

Ein Resümee

„Einem Menschen zu begegnen, heißt, von einem Rätsel wach gehalten zu werden“. Der Satz des Philosophen Emmanuel Levinas, den Prof. Michael Nitsch von der Hochschule für angewandte Wissenschaft in München gleich zu Anfang unserer Tagung „Nur Mut!“ zitierte, beschreibt die Arbeit von Kinderschützern auf treffende Weise. Und stellt zugleich die größte Herausforderung für Fachkräfte im Kinderschutz dar.

Zwischen Handlungsdruck, Zwang und Achtsamkeit müssen Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen und andere im Kinderschutz Tätige täglich entscheiden und gestalten, Beziehungen aufbauen, krisenbelasteten Familien helfen und Gefährdungen wahrnehmen. Doch Vertrauen aufzubauen, vor allem im Zwangskontext, und professionell zu handeln trotz eigener Unsicherheiten, kostet Kraft, Energie und Ressourcen. Besonders in Zeiten institutioneller



Zwänge und unzureichender politischer Rahmenbedingungen, die Kinderschutz noch schwieriger gestalten. „Nur Mut!“ war daher das passende Motto für den Fachkongress, den die Kinderschutz-Zentren zusammen mit dem Kinderschutz-Zentrum Köln am 6. und 7. Juli in Köln ausgerichtet haben.

Menschen nicht zu auswertbaren Objekten machen

Mit welcher Wirklichkeitskonstruktion schauen wir überhaupt auf Schutzbedürftige? Dieser Frage ging Prof. Michael Nitsch bei seinem Auftaktvortrag nach und mahnte an, angesichts der Abarbeitung von Gefährdungsbögen, Menschen nicht „zu auswertbaren Objekten zu machen“, und der Angst, dass sich ein Fall Kevin wiederholen könne, realistisch zu begegnen: „Wir können zwar unser Bestes geben, aber nicht 24 Stunden lang bei der Familie sitzen. Wir sind eine Profession, die mit hoher Verantwortung im Feld steht. Lassen Sie sich nicht verunsichern.“

Aber wir können zuhören. Dass ein zugewandter Ton bereits die sicherste Orientierung für Kinder darstellt, zeigte die Kinder- und Jugendlichentherapeutin Ulrike Hadrich anhand eindrücklicher Filmbeispiele auf. Und Arthur Kröhnert, Geschäftsführer der Kinderschutz-Zentren, ergänzte als Bedingung dieser notwendigen Grundfähigkeit: „Den Menschen, die zu uns kommen, zuzuhören, erfordert Zeit, und damit Menschen ins Sprechen kommen, umso mehr.“

FACHKONGRESS KÖLN, 06.–07. JULI 2017

Freitag, 07. Juli 2017

9.00–10.00 Uhr **Vortrag 4**
Erschöpfte Familien
Tagungsraum "Peking"
Prof. Dr. Ronald Lutz, Fachhochschule Erfurt

10.00–10.30 Uhr **Kaffeepause**

10.30–12.30 Uhr **Forum 2**
Mediatisierte Lebens- und Arbeitswelten
Wie verändern Smartphone, Tablet & Co. das Familienleben?
Tagungsraum "Peking"
Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut, Hamburg

Herausforderungen der Sozialen Arbeit durch die Digitalisierung
Prof. Dr. Nadia Kutscher, Universität Vechta

Workshops 6–10

Tagungsraum "Lille" **6. Auf die Haltung kommt es an! Wie „funktioniert“ wirksamer Kinderschutz?**
Renate Blum-Maurice, Winfried Zenz, Stefan Hauschild, Kinderschutz-Zentrum Köln

Tagungsraum "Kattowitz" **7. Alles umsonst – oder wirkt doch was? Eckpfeiler gelingender Hilfeprozesse aus Sicht der Praxis**
Uwe Sandvoss, Netzwerk für Familien NeFF Dormagen

Tagungsraum "Esch" **8. Möglichkeiten und Grenzen des Kinderschutzes in der Flüchtlingsarbeit**
Leyla Süngerli-Uzun, Kinderschutz-Zentrum Stuttgart

Tagungsraum "Liverpool" **10. Frühe Hilfen – Auf der Suche nach der verlorenen Zeit**
Korinna Bächer, Kinderschutz-Zentrum Köln

12.30–13.00 Uhr **Kaffeepause**

13.00–14.00 Uhr **Vortrag 5**
Selbstfürsorge als Teamprojekt – Luxus oder Notwendigkeit?
Tagungsraum "Peking"
Kerstin Eichhorn-Wehnert, Hochschule Coburg

14.00 Uhr **Ende der Fachtagung**

Der Veranstalter weist darauf hin, dass Programmänderungen möglich sind.

4

Doch Zeitdruck ist häufig eines der Grundprobleme in der Beziehungsarbeit mit Klienten und am Arbeitsplatz. Diese und andere Themen waren in den darauffolgenden Workshops ebenso vertreten wie Achtsamkeit, hilfreiche Haltungen, Beziehungen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe oder Möglichkeiten und Grenzen in der Flüchtlingsarbeit.

FACHKONGRESS KÖLN, 06.–07. JULI 2017

Donnerstag, 06. Juli 2017

09.30 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
Tagungsraum "Peking"
Arthur Kröhnert, Die Kinderschutz-Zentren
Renate Blum-Maurice, Kinderschutz-Zentrum Köln

10.00–11.00 Uhr **Vortrag 1**
Menschen und ihre Geschichten
Von Fällen und Fällen und der Kunst des Dolmetschens
Tagungsraum "Peking"
Prof. Michael Nitsch, Hochschule für Angewandte Wissenschaft München

11.00–11.15 Uhr **Kleine Pause**

11.15–12.15 Uhr **Vortrag 2**
Auf Kinder hören – Hilfreiche Haltungen in der Beziehungsgestaltung mit Kindern
Tagungsraum "Peking"
Ulrike Hadrich, Institut für analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie e.V., Köln

12.15–13.30 Uhr **Mittagspause**

13.30–15.30 Uhr **Forum 1**
Hilfeprozesse zwischen Sorgfalt und Zeitdruck
Tagungsraum "Peking"
Klaus Machlitt, Erziehungs- und Lebensberatungsstelle Schleswig
Stephan Siebenkotten-Dalhoff, Jugendamt Düsseldorf

13.30–15.30 Uhr **Workshops 1–5**
Tagungsraum "Kattowitz"
1. Wie sich Haltungen trainieren lassen
Ludger Kühling, Systemisches Institut Tübingen

Tagungsraum "Esch" 2. Achtsame Institutionen
Barbara Zaabe, Kinderschutz-Zentrum Köln

Tagungsraum "Turin" 3. Beratungsarbeit in Zeiten von Facebook & Co.
Ansgar Sporkmann, AG Medienkompetenz Düsseldorf

Tagungsraum "Liverpool" 4. Wie viel Beziehung darf (noch) sein? Über den Umgang mit Nähe und Distanz in der stationären Kinder- und Jugendhilfe
Marco Gillrath, Raphaelshaus Dormagen

Tagungsraum "Lille" 5. Besonderheiten in der Beratung mit Flüchtlingsfamilien
Marcus Böhmer, Zentrum für Folteropfer, Köln

16.00–17.00 Uhr **Vortrag 3**
Motivation wecken, Ressourcen entdecken
Tagungsraum "Peking"
Gestaltungsmöglichkeiten der Beratung im Zwangskontext
Ludger Kühling, Systemisches Institut Tübingen

3



Philosoph und Familientherapeut Dr. Ludger Kühling vom Systemischen Institut Tübingen fragte in einem humorvollen Vortrag über Motivation zur Beratungsarbeit in Zwangskontexten, ob es diese Kontexte überhaupt gebe. Und forderte dazu auf, den Begriff der Autonomie zu hinterfragen, um als Berater*in eine eigene hilfreiche Haltung entwickeln zu können. Mit zahlreichen Beispielen ermutigte er dazu, sich offen, kreativ, wertschätzend und konfliktfreudig in den Kontakt zu Familien in Schwierigkeiten zu begeben.

Kinderarmut wird nicht vererbt, sondern ist gesellschaftlich bedingt

Viel Zuspruch erhielt Dr. Ronald Lutz zu seinem engagierten Vortrag am zweiten Tag des Kongresses. Entscheidungsmüdigkeit, tägliche Diskriminierung und mangelndes Verständnis seien erschöpfend für Familien, die wenig Geld zur Verfügung haben, und wirke sich auch auf die Kinder aus. Sie entwickeln geringeres Vertrauen in ihre Umwelt und werden bereits in der Kita weiter benachteiligt. „Wir sind eine armutsunsensible Gesellschaft“, prangerte Dr. Lutz an, deren selektives Schulsystem, das zudem immer mehr der Frage von Wettbewerbsfähigkeit unterliege, von Armut betroffene deutsche und Migranten-Kinder stark benachteilige. Und kaum Angebote biete, z.B. ein kostenloses Frühstück und Mittagessen. Weitere Bildungs- oder Sportangebote stünden diesen Kindern nicht zur Verfügung, ihre Gesundheit sei wesentlich schlechter. Diese Spirale drehe sich auch in späteren Bildungsstationen weiter, bspw. studieren immer noch wenige Kinder aus ärmeren Haushalten, jedoch ein Großteil der Kinder von Akademikern – insgesamt eine unhaltbare Situation in unserer Gesellschaft. Lutz forderte mehr politische Weitsicht, die Frühe Hilfen langfristig fördert und nicht in Legislaturperioden denkt und regte zum Nachdenken an: „Warum haben wir einen Wehrbeauftragten, aber keinen Kinderbeauftragten?“

Ein weiteres Thema der Fachtagung: Die sich stetig ändernde Medienwelt, die Kinderschützer und Organisationen vor neue Herausforderungen stellt. Hier geht es nicht nur um technische und rechtliche neue Fragen, sondern darum, dass sich das Sozialverhalten in den Familien ändert. Zahlen und Fakten dazu lieferte Dr. Claudia Lampert vom Hans Bredow - Institut in Hamburg. Laut ihrer Studie benutzen bereits 94 Prozent der Erwachsenen in Familien WhatsApp. Sie nehmen ihre Rolle als Eltern zunehmend auch über Chats wahr, regeln so auch Hausaufgaben der Kinder oder begleiten sie per Message durch den familiären Alltag. Das habe zwar Vorteile, führe aber auch zur emotionalen Entfernung und zu einer übermäßigen gefühlten Kontrolle seitens ihrer Kinder.



Tagungssaal im Jugendgästehaus

Bei so vielen Aspekten und neuen Herausforderungen in der sozialen Arbeit braucht es auch gezielte Selbstfürsorge, seitens der Fachkräfte insbesondere aber auch seitens der Institutionen. Sich dieser zu widmen sei kein Luxus, sondern Notwendigkeit, um letztlich wieder Mut zu finden, für den eigenen Beruf und die eigene Rolle, so Kerstin Eichhorn-Wehnert von der Hochschule Coburg.



Fazit: Mehr Mut zu Dialog und Demokratie wagen, wie es Renate Blum-Maurice, fachliche Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Köln, formulierte, auch in der Jugendhilfe. Bei sich bleiben, Grenzen finden, aber auch Neues wagen und alternative Lösungswege gehen, das bestimmte die Themen der Referenten in diesen zwei Tagen. Und auch: Mut zum Handeln. Denn gemeinsame Aufgabe bleibt die aktive Auseinandersetzung mit der Frage: „In welcher Welt wollen wir leben?“

(Quelle: Die Kinderschutz-Zentren, 2017)

2.6 Der Kurs „Kinder im Blick“



Wie bereits in diesem Bericht erwähnt, haben die Auswirkungen von Trennungs- und Scheidungskonflikten auf die Kinder – wie in allen Familienberatungsstellen – auch für die Praxis der Familienberatung des Kinderschutz-Zentrums eine wachsende Bedeutung. Im Jahr 2015 wurden in Köln 2203 Ehen geschieden. In rund 45 % der Scheidungen war mindestens ein minderjähriges Kind betroffen. Die Zahl der betroffenen Kinder belief sich auf 1621. Hinzu kommen die noch häufigeren Trennungen von nicht geschiedenen Ehepaaren sowie von nicht verheirateten Eltern. Trennung/ Scheidung der Eltern sind im Lebensalltag von Kindern zur Normalität geworden. Die Bewältigung der damit einhergehenden Veränderungen hängt in großem Maße von der Gestaltung durch die Eltern ab. Ca. 5 – 8 % der Eltern muten ihren Kindern einen dauerhaften und intensiven Nachtrennungs- und Scheidungskonflikt zu. Untersuchungen zeigen, dass Kinder in dieser Situation besonders gefährdet sind.

In Ergänzung zur Beratung von Eltern und Familien bieten wir seit 2016 den Kurs „Kinder im Blick“ an. Er ist gedacht für schon länger getrennt lebende Eltern, die Schwierigkeiten im Umgang mit dem anderen Elternteil oder mit ihrem Kind/ ihren Kindern haben. Die Elternteile nehmen jeweils einzeln an einem Kurs teil. Dieses Angebot unterstützt sie dabei, die Herausforderungen der Trennungskrise und der Zeit danach im Interesse der Kinder besser zu bewältigen. Dabei richtet es den Fokus sowohl auf die Selbstfürsorge als auch auf die Bedürfnisse des Kindes und den Umgang mit dem anderen Elternteil.

Dem Kurs wurde 2017 ein weiteres Modul (zu Patchwork-Familien) verbindlich hinzugefügt, er umfasst jetzt sieben Abende à drei Stunden.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Kurs und der sehr positiven Rückmeldungen von Teilnehmer*innen soll „Kinder im Blick“ als regelmäßiges Angebot in die Hilfepalette der Beratungsstelle übernommen werden. Allerdings erfordert der zeitaufwändige Kurs eine zusätzliche Förderung, um regelmäßig angeboten werden zu können.

Dank der ersten Förderung durch die Dohle Stiftung und einer weiteren Spende war es möglich, auch 2017 zwei Kurse für insgesamt 18 Teilnehmer*innen anzubieten. Im Jahr 2018 sollen weitere Kurse durchgeführt werden, für die bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Allerdings muss hierfür noch eine Finanzierung gefunden werden.

Bisher wird der Kurs weiterhin durch die beiden zertifizierten „Kinder im Blick“ – Trainer (Renate Blum-Maurice und Dieter Dicke) durchgeführt, im nächsten Jahr werden sich zwei weitere Berater*innen als Kurstrainer ausbilden lassen.

Die gute Zusammenarbeit und gegenseitige Vermittlung mit der Familienberatung der Stadt Köln als weiterem Anbieter des Kurses ist ein wesentliches Element dafür, dass der Kurs endlich auch in Köln bekannter und breiter genutzt wird. Besonders dazu beigetragen hat 2017 eine gemeinsame Pressevorstellung des Kurses. Diese hat zu einer guten Resonanz in mehreren Zeitungen geführt (ausführlicher hierzu der Bericht über die Presseaktion in Kapitel 8.1.).





Demonstration des Kurses bei der Mitarbeiterversammlung

2.7 Zusammenarbeit mit Familienzentren

Im Jahr 2017 wurden von der Familienberatungsstelle folgende Leistungen erbracht für die vier Familienzentren, mit denen sie verbindlich kooperiert:

- Offene Sprechstunden für Eltern
- Erziehungsgespräche mit Eltern in verschiedenen Kitas
- Fachberatung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Fallkonsultation
- Beteiligung an Kooperations- und Planungstreffen

Mit einem fünften Familienzentrum wurde eine Vereinbarung für die Kooperation ab 2018 getroffen.

2.8 Schulung und Fallbegleitung ehrenamtlicher Gruppen

Die Mitarbeiter*innen der Familienberatungsstelle waren auch im Jahr 2017 beteiligt an der Schulung und der fachlichen Begleitung ehrenamtlich arbeitender Gruppen im Kinderschutz-Zentrum.

Die Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen **des Elterntelefons und des Kinder- und Jugendtelefons** im Jahr 2016/2017 umfasste insgesamt 25 Termine, die zum einen von unserer Ehrenamtskoordinatorin und einer externen Referentin durchgeführt wurden. Ergänzt wurden diese durch Schulungen zu folgenden speziellen Themen, die von Mitarbeiter*innen der Familienberatungsstelle durchgeführt worden sind:

- Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter
- Liebe, Freundschaft, Pubertät
- Sexualität
- Trennung und Scheidung
- Trauer - Was hilft dem Anrufer?
- Safer Internet – Welchen Gefahren sind Kinder im Netz ausgesetzt?
- Gewalt und Verwahrlosung in Familien – Umgang mit Multiproblemfamilien
- Trauma
- Sexueller Missbrauch
- Suizid und Krisenintervention

Das neue ehrenamtliche Angebot **FamilienPartner** für die Begleitung von Familien im Alltag war auch 2017 nachgefragt, insgesamt wurden 16 Familien betreut. Die Gruppe von 12 anfangs ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen stand weiterhin mit hohem Engagement zur Verfügung (s. Kapitel 5.4). Allerdings haben wir festgestellt, dass mehrere Familien länger als ein Jahr betreut werden müssen, deshalb konnten nur 8 Familien neu aufgenommen werden.

Auch in diesem Projekt ist die Anleitung und Koordination durch hauptamtliche Familienberater*innen eine zentrale Aufgabe. Ihnen obliegt der Erstkontakt zu den Familien und in den meisten Fällen zu weiteren Helfern, sie entscheiden, ob der Bedarf und die mögliche Hilfe zusammen passen und sie bringen die Familie und ihren FamilienPartner zusammen. In der Folge begleiten sie die Ehrenamtlichen, beraten zu Fragen des Fallumgangs und in schwierigen Situationen.

Bisher wurde die Projektkoordination von Frau Lippmann und Herrn Zenz geleistet, die das Projekt auch konzipiert und aufgebaut haben. Nach dem Abschied von Herrn Zenz zum 31.12.2017 wird Vlad Chiorian, neuer therapeutischer Mitarbeiter der Familienberatung, diese Aufgabe mit einigen Stunden übernehmen. Wenn Frau Lippmann zum 31.05.2018 auch diesen ehrenamtlichen Bereich komplett abgibt, wird Jürgen Pfitzner, unser langjähriger therapeutischer Mitarbeiter, ihre Arbeitsstunden als eine freiberufliche Tätigkeit nach seinem Abschied in den Ruhestand übernehmen und die Leitung des Teams FamilienPartner in Kooperation mit Herrn Chiorian fortführen.



FamilienPartnerin bei der Kinderbetreuung

Wie jedes Jahr war eine Mitarbeiterin der Familienberatung zuständig für die zentrale Schulung der neuen **KinderWillkommens**-Besucherinnen zum Thema „Haltung und Verständnis bei belasteten Familiensituationen und schwierigen Besuchskontexten“.

2.9 Mitarbeit in Gremien und Netzwerken

Auch 2017 haben Mitarbeiter*innen der Familienberatung in verschiedenen Gremien und Netzwerken verbindlich mitgearbeitet (s. Kap. 8). Hier einige Schwerpunkte:

- Im **Kölner Leiterkreis der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen** und in der **AG §78 Familienberatung** fand auch in diesem Jahr eine enge und abgestimmte Kooperation statt. Angesichts wachsender zusätzlicher Aufgaben für die Beratungsstellen (Familienzentren, Fachberatung bei Kindeswohlgefährdung, Hilfen für Geflüchtete, gerichtlich angeordnete Beratung) ohne Förderung für Personalaufstockungen ist diese Abstimmung unabdingbar, um dennoch eine am Bedarf orientierte Entwicklung der Arbeit und der Angebote zu gewährleisten.
- Nachdem im Jahr 2016 keine Sitzungen der **Interdisziplinären AG Kinderschutz als AG §78** stattgefunden hatten, haben wir es sehr begrüßt, dass 2017 eine neue Dynamik in Gang



gekommen ist. In einer gemeinsamen Sitzung der AG wurden mehrere Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen der Zusammenarbeit im Kinderschutz und bei der Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung gebildet. Mitarbeiter*innen der Familienberatung sind beteiligt an den Unterarbeitsgruppen „Standards des Verfahrens bei gewichtigen Anhaltspunkten für sexuellen Missbrauch“ sowie „Bedingungen des Kinderschutzes in Flüchtlingseinrichtungen“.

- Neben den Mitarbeiterinnen aus dem Arbeitsbereich „Hilfen in der frühen Kindheit“ sind auch Familienberater*innen an den **Netzwerken Frühe Hilfen** (zentral und in den Bezirken Bayenthal und Kalk) beteiligt. Inzwischen etabliert sich dort eine zunehmend selbstverständliche Zusammenarbeit, die es auch der Familienberatung ermöglicht, früh in Anspruch genommen zu werden. Eine besondere Intensivierung der Zusammenarbeit hat sich mit den Zweigstellen des Zentrums für Frühbehandlung und Frühförderung in beiden Stadtteilen ergeben. Dies bietet sich auch deshalb an, weil wir uns in beiden Fällen jeweils im selben Haus befinden.
- Im „**Kalker Netzwerk für Familien**“, dem Zusammenschluss von 12 Kindertagesstätten und zahlreichen anderen Angeboten der frühen Hilfen in Kalk, war die Familienberatung des Kinderschutz-Zentrums auch 2017 präsent durch regelmäßige Sprechstunden für Eltern in zwei Kindertagesstätten, durch das verbindliche Angebot von Fachberatung bei Kindeswohlgefährdung für alle Kitas und durch die Beteiligung am Programm der Fachtage des Netzwerks, in diesem Jahr mit einem Workshop zum Thema „Erziehungspartnerschaft“ beim Fachtag im Oktober zum Thema Kooperation.
- Auch im Jahr 2017 fanden regelmäßige Treffen der **AG §78 Gewaltprävention** statt. Ein Schwerpunkt war die Planung der nächsten Tagung, die im März 2018 stattfindet. Unter dem Titel „Was mach ich bloß mit diesen Kindern?“ soll die pädagogische Praxis im Umgang mit belasteten Kindern und herausfordernden Verhaltensweisen im Mittelpunkt stehen. Mit ihren Tagungen, die alle zwei Jahre stattfinden, will die AG Impulse für die Weiterentwicklung der Gewaltprävention in Köln entwickeln und konkretisieren. Eine Mitarbeiterin der Familienberatungsstelle des Kinderschutz-Zentrums war an der Vorbereitungsgruppe beteiligt.

2.10 Schulungen und Fortbildungen für Mitarbeiter*innen

Im Jahr 2017 haben sich Mitarbeiter*innen der Familienberatung gemeinsam oder einzeln u. a. in folgenden Bereichen und zu folgenden Themen fort- und weitergebildet:

- Traumapädagogik, Team-Fortbildung im Kinderschutz-Zentrum
- Mentalisierungsbasierte Familientherapie
- Loyalitäten in der systemischen Familienberatung
- Das Züricher Ressourcenmodell
- Arbeit mit Narrativen bei traumatisierten Kindern
- Stabilisierende Traumabehandlung mit traumatisierten Kindern aus Flüchtlingsfamilien und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
- Imaginative, visualisierende und kreative Verfahren in der traumatherapeutischen Arbeit mit Mädchen und Jungen, Grundkurs
- Interkulturelle Kompetenz: Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit
- Und, wo lebst du jetzt? Lebensmodelle für Kinder und Jugendliche nach einer Trennung oder Scheidung
- Gewaltfreie Kommunikation
- Sexualstörungen
- Klare Kommunikation – Transaktionsanalyse
- Schwangerschaft und Geburt bei psychisch kranken Müttern



- Das MAPChiPP-Programm: Interdisziplinäre Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich des Kinderschutzes im internationalen Vergleich
- Aktuelle Herausforderungen im Kinderschutz
- Fachtag zu Kinderarmut
- Besuch von Fachtagungen und Fachkongressen, z. B.:
 - Fachtagung „Nur Mut! Hilfebeziehungen zwischen Zwang, Handlungsdruck und Achtsamkeit“, Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren und Kinderschutz-Zentrum Köln
 - Deutscher Jugendhilfetag, AGJ
 - Fachtag „Kinderarmut“, DKSB LV NRW
 - Fachtagung „Aktuelle Herausforderungen im Kinderschutz“, Kronberger Kreis
 - Fachveranstaltung zu 100 Jahre KiDs, Stadt Köln
 - Fachtag des Kalker Netzwerks für Familien
 - Veranstaltung zur Weiterentwicklung des Sozialraums, Bürgeramt Kalk
 - Fachtagung und Fachaustausch zum Kurs „Kinder im Blick“
 - Jahrestagungen der „Nummer gegen Kummer“

2.11 Perspektiven der Familienberatung 2018

Nach dem Ausscheiden von Winfried Zenz zum Jahresende 2017 und nach dem Wechsel der Fachleitung mit dem Jahreswechsel 2017/18 bereitet sich die Familienberatung im Kinderschutz-Zentrum auf weitere personelle Wechsel im Jahr 2018 vor. Die drei langjährigen Kolleg*innen Monika Hörter, Renate Blum-Maurice und Jürgen Pfitzner werden sich aufeinanderfolgend bis zur Mitte des Jahres in den Ruhestand verabschieden. Die Kindertherapeutin Nadja Jakl wird im März 2018 in Elternzeit gehen.

Michaela Lippmann wird den zeitlichen Umfang ihrer Tätigkeit in der Familienberatung erhöhen. Die Kollegin Anna Leuthold (bisher Koordination KiWi Kalk, Spiel-Raum Bayenthal) wird ab Juli Mitglied des Teams der Familienberatungsstelle. Die Kindertherapeutin Katja Leuchter wird im August aus der Elternzeit in das Team zurückkehren. Mit der Übernahme von Safiye Akbay-Ceribasi in Festanstellung in das Team der Familienberatung wird das beraterisch-therapeutische Angebot in Kalk ein dauerhaftes verbindliches Angebot im Rahmen der Familien Beratungsstelle.

Die Sozialberatung im Kalker Laden und das Projekt „FamilienPartner“, der Kurs „Kinder im Blick“ sowie das nonverbale musiktherapeutische Angebot sollen auch im Jahr 2018 weiter geführt werden. Förderungen aus Spenden und Stiftungen dafür stehen zum Teil schon fest oder sind beantragt. Kunsttherapeutische Angebote werden wir ab März aufgrund der Elternzeit von Nadja Jakl vorläufig nicht machen können.

Die Familienberatungsstelle hat – wie die anderen Arbeitsbereiche im Kinderschutz-Zentrum Köln – umfassende und langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Eltern, Kindern und Familien mit Migrationshintergrund. Die Angebote für Familien mit aktueller Fluchtgeschichte oder für unbegleitete eingereiste Jugendliche haben wir in den letzten Jahren ausgebaut und dabei Erfahrungen im Hinblick auf die Besonderheiten der beraterischen und therapeutischen Arbeit mit diesen Gruppen gemacht. Unseren Erfahrungsaustausch zu diesem Thema im Team der Familienberatung und im Gesamtteam möchten wir fortführen und den Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit anderen Einrichtungen im Hinblick auf die Arbeit mit Geflüchteten ausbauen und intensivieren.

Die Überarbeitung unserer Konzepte zur Diagnostik in der Familienberatung und in der Kindertherapie, zum Vorgehen bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch und unserer institutionellen Schutzkonzepte möchten wir im Jahr 2018 weiter führen und abschließen. Auch haben wir uns vorgenommen, einige unserer organisatorischen Abläufe in der Beratungsstelle zu überprüfen.



3. Präventiver Kinderschutz im Stadtteil

Der Bereich der Stadtteilarbeit im Kinderschutz-Zentrum Köln ist geprägt durch eine offene Zugangsstruktur. Grundsätzlich sind niedragschwellige Zugänge eine wichtige Voraussetzung, um mit Kindern und ihren Familien in Stadtteilen wie Kalk und Bayenthal in Kontakt zu kommen. Durch die Entwicklungen im schulischen Bereich und die Anforderungen einer ganzheitlichen Unterstützung haben sich aber Veränderungen ergeben, die eine Neuorientierung der Angebote im Stadtteil nach sich ziehen. Ein wesentlicher Dreh- und Angelpunkt der Angebotspalette der Stadtteilarbeit ist die Hausaufgabenhilfe (HAH). Allerdings sind mit dem Ausbau der Ganztagschulen die Teilnehmer*innenzahlen in der HAH langsam, aber stetig zurückgegangen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die HAH zwar eine Unterstützung für die Kinder in der Bewältigung der schulischen Anforderungen darstellt, aber mittel- bis langfristig zu wenig die grundlegende Lernmotivation und Persönlichkeitsentwicklung befördert.

Die Gruppenangebote des Kinderschutzbundes für Kinder und Jugendliche sind partizipativ und situationsbezogen ausgerichtet. Als informelle Bildung finden sie jedoch, genau wie im System Schule, im Anschluss an die Hausaufgabenbetreuung und damit nachrangig statt. Im Sinne des präventiven Kinderschutzes ist hier eine Weiterentwicklung geplant: Zunächst modellhaft sollen Bildungsformate erprobt werden, die eine ganzheitliche und damit nachhaltige Entwicklungsförderung in den Fokus stellen. Neben der Fortführung der laufenden Angebote sind wir 2017 engagiert in die Aktualisierung und Neuausrichtung der Stadtteilarbeit eingestiegen, um mit Beginn des nächsten Schuljahres 2018/2019 das neue Projekt „Lern-Raum“ zu starten. Hier sollen vor allem intensive Lern- und Ausdrucksräume eröffnet werden, in denen sich Kinder, aber auch ihre Eltern als kompetent und gestaltend erleben können und in denen sie ihren individuellen Interessen und Talenten auf die Spur kommen. Das Augenmerk der pädagogischen Arbeit liegt auch weiterhin darin, die Familien in ihren vielfältigen Konflikt- und Problemlagen für gewaltfreie(re) Umgangs- und Handlungsweisen zu sensibilisieren und sie darin zu unterstützen.

Im Folgenden möchten wir aber zunächst darüber berichten, was sich in unseren vielfältigen Gruppenangeboten für Kinder und Erwachsene ereignet bzw. entwickelt hat und welchen besonderen Herausforderungen, aber auch „Highlights“ wir im aktuellen Berichtsjahr begegnet sind.

3.1 Wohngebietsbezogene Beratung im Kalker Laden

Nach wie vor besteht bei vielen Familien in Kalk der Bedarf nach Beratung und Unterstützung bei familiären Schwierigkeiten. Entsprechend der Bevölkerungsstruktur in Kalk haben die meisten eine Zuwanderungsgeschichte, bisher vor allem mit türkischer und arabischer Herkunft.



Mit seinem offen zugänglichen Beratungsangebot ist der Kalker Laden ein wichtiger Ort, um mit Familien aus dem Veedel in Kontakt zu kommen und über präventive Angebote zu informieren, sowie den Zugang zu dem seit 2016 hinzugekommenen therapeutischen Beratungsangebot (s. Kap. 2.3) zu eröffnen. Insbesondere durch die Unterbringung von geflüchteten Familien in Notunterkünften bzw. Hotels in den letzten Jahren in den Stadtteilen Kalk und aktuell auch in Humboldt-Gremberg wächst der Bedarf stetig.

Perspektivisch ist angedacht, den Kalker Laden verstärkt vor allem als Kontaktstelle zu

nutzen und die weiterführende Beratungsarbeit und Therapie in den Räumen des Kinderschutzbundes im Zentrum der Gold-Kraemer-Stiftung fortzuführen, um eine vertraulichere und ruhigere Gesprächs- und Arbeitssituation schaffen zu können.

3.2 Präventive Gruppenarbeit in den Stadtteiltreffs Kalk und Bayenthal

3.2.1 Angebote im Stadtteiltreff Kalk

*Angebote für Eltern mit Kleinkindern:
(siehe Kapitel 4)*

Angebote für Kinder und Jugendliche:	Zeit	durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Woche bzw. pro Kurs:
Hausaufgabenhilfe im Kalker Treff und im Nachbarschaftstreff Remscheider Str. 32	je 4 Nachmittage à 3 Stunden	Insgesamt 32 Kinder
Sprach- und Lernförderung (einzeln sowie in Kleingruppen)	4 Std./Wo	3 Kinder
Mobiles Spielangebot in der Notunterkunft Westerwaldstr. (von Januar - März, danach wurde die Notunterkunft geschlossen)	3 Std./Wo	30 Kinder
Aktionstage in den Stadtteiltreffs (Pflanzaktion, Malwerkstatt)	6 Stunden/Tag	28 Kinder
Interkulturelle Gruppe für Mädchen von 11-14 Jahren	3 Std./Wo	11 Mädchen
Kinder-Kochgruppe	3,5 Std./Wo	10 Kinder
Sportgruppe für Grundschulkinder	1,5 Std./Wo	10 Kinder
Theaterwerkstatt	2 Std./Wo	8 Kinder
Ferienprojekte (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Bayenthal) (s. 3.2.3)	Osterferien Sommerferien Herbstferien	Bis zu 20 Kinder pro Tag aus Kalk und Bayenthal

Angebote für Familien:		durchschnittliche Teilnehmerzahl
Familienbildungsmaßnahmen mit Eltern und Kindern in Jugendherbergen (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Bayenthal) (s.3.2.3)	1 Maßnahme	10-12 Erwachsene 15 Kinder
Familiensommerfest	22. September	50 Familien (ca. 160 TN)

Angebote für Frauen:		durchschnittliche Teilnehmerzahl
„Leben schreiben“ – Interkulturelle Schreibwerkstatt für Frauen und Mütter	3 Std./Monat	15 Frauen
Kurse zur gesellschaftlichen und sozialen Integration ausländischer Frauen und Mädchen (mit Kinderbetreuung)	8 Kurse	20 Frauen und 34 Kinder

Angebote für Männer:		durchschnittliche Teilnehmerzahl
Interkulturelle Vater-Kind-Gruppe	3 Std./Wo	Insges. 7 Väter und 15 Kinder

3.2.2 Angebote im Stadtteiltreff Bayenthal

Angebote für Eltern mit Kleinkindern:

(siehe Kapitel 4)

Angebote für Kinder und Jugendliche:	Zeit	durchschnittliche Teilnehmerzahl
Hausaufgabenhilfe	je 4 Nachmittage á 3 Stunden	Insgesamt 19 Kinder
Sprach- und Lernförderung (einzeln sowie in einer Kleingruppe)	6 Std./Wo	6 Kinder
Kochgruppe für Grundschulkinder	3 Std./Wo	8-10 Kinder
Interkulturelle Jugendgruppe	3 Std./Wo	8 Kinder
Ferienprojekte (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Kalk) (s. 3.2.3)	Osterferien Sommerferien Herbstferien	Bis zu 20 Kinder/ Tag aus Kalk u. Bayenthal
Wochenendfreizeit mit Kindern und Jugendlichen (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Kalk) (s. 3.2.3)	1 Wochenende	7-10 Kinder aus Kalk u. Bayenthal

Angebote für Frauen:		durchschnittliche Teilnehmerzahl
Interkulturelle Müttergruppe	3 Std./Wo	10-15 Mütter

Angebote für Familien:		durchschnittliche Teilnehmerzahl
Familienbildungsmaßnahmen mit Eltern und Kindern in Jugendherbergen (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Kalk) (s.3.2.3)	2 Wochenenden	10-12 Erwachsene/ 15 Kinder

3.2.3 Gemeinsame Wochenendveranstaltungen, Tagesausflüge, Ferienprojekte, Feste und Feiern mit Teilnehmer*innen aus den Stadtteilen Kalk und Bayenthal

Angebote für Kinder und Jugendliche und Familien aus Kalk und Bayenthal:	Zeit	durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Woche bzw. pro Kurs:
Familienbildungsmaßnahme für Mütter und Kinder in der JH Lindlar zum Thema „Eltern mit Migrationshintergrund engagieren sich nicht in der Schule, oder? - Warum die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus so wichtig ist“	21.04. - 23.04.	8 Kinder und 14 Mütter

4-tägiges HipHop-Tanzprojekt in den Osterferien, für Kinder von 6-14 Jahren	10.04.-13.04.	insgesamt 18 Kinder (6-14 Jahre)
„Freundschaft“ – ein Kinderbildungswochenende in der JH Solingen Burg	02.06.-04.06.	10 Kinder (6-11 Jahre)
„Geheime Orte“ eintägige Kreativ- und Gestaltungswerkstatt für Kinder im Nachbarschaftstreff Remscheider Str.	02.07	15 Kinder und Jugendliche (6-13 Jahre)
„Move“ – fünftägiges Bewegungscamp in den Sommerferien in der JH Biggese	24.07.-28.07.	14 Kinder und Jugendliche (6-13 Jahre)
Familien Sommerfest auf dem Außengelände der Kita Sieversstr. 37-41 (vor dem Kalker Treff)	22.09.	157 Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Einwöchiges erlebnispädagogisches Projekt in den Herbstferien im Jugendwaldheim Urft/ Eifel zum Thema „Forschen, erkunden und gestalten in der Natur.“	23.10. – 27.10.	12 Kinder (8-13 Jahre)
Familienbildungsmaßnahme in der JH Haltern für Mütter und Kinder zum Thema: „Ehe- und Familienkonflikte in Migrantenfamilien“	01.12. – 03.12.	15 Mütter und 10 Kinder
Familienbildungsmaßnahme in der JH Hellenthal für Mütter und Kinder zum Thema: „Gewaltfreie Erziehung“	01.12. – 03.12.	15 Mütter und 8 Kinder

„MOVE!“ – Bewegungscamp für Kids aus Kalk und Bayenthal

Bericht zur Sommerferienfahrt des Kinderschutzbundes vom 24. bis 28. Juli 2017 in die Jugendherberge Biggese

Dieses Bewegungscamp sollte Kindern aus der Stadt die Möglichkeit eröffnen, ihr Bewegungsrepertoire zu erweitern und neue Bewegungsräume zu entdecken. Da Spiel- und Bewegungsräume in einem Stadtteil wie Kalk nur wenig vorhanden sind, sollten insbesondere anhand einer Einführung in die Trendsportart „Parkour“ vielfältige Bewegungsoptionen für den urbanen Raum erprobt werden. Ebenso standen Klettern und Balancieren (Seilbrücken, Baumklettern etc.) auf dem Programm. Darüber hinaus sollte der gemeinsame Spaß an der Bewegung, die gegenseitige Unterstützung und Erfolgserlebnisse in der Gruppe erfahrbar und gefördert werden.

Tag 1

Am 24. Juli 2017 trafen sich 14 Kinder (10 Mädchen und 4 Jungen) im Alter zwischen 6 und 14 Jahren im Kalker Treff. Bei drei Kindern handelte es sich um Geflüchtete, die anhand von Angeboten des KSB in ihrer Wohneinrichtung auf das Bewegungscamp aufmerksam wurden und gerne mitkamen.

In Begleitung von drei Betreuern ging es mit dem Reisebus ins Sauerland. Die Jugendherberge befindet sich in unmittelbarer Nähe des Biggesees und verfügt über ein breitgefächertes Bewegungs- und Sportprogramm für Gruppen.

Nach Ankunft und Zimmerbelegung sowie einem stärkenden Mittagessen startete das Programm



mit einer intensiven Erkundung der Umgebung. Der angrenzende Wald mit seinen verschiedenen Kletter- und Tobemöglichkeiten wurde gleich genutzt, ebenso das Beachvolleyballfeld und der Bolzplatz. Nach dem Abendessen folgte ein gemeinsamer Spieleabend.



Tag 2

Am Dienstag nach dem gemeinsamen Frühstück stand dann das Kennenlernen der Kinder untereinander auf der Agenda. Anhand verschiedener Namens- aber auch gruppendynamischer Spiele hatten die Teilnehmenden Gelegenheiten, intensiver in Kontakt zu kommen. Im Anschluss wurden erste Grundlagen wie Abrollen, Absprungtechniken und Gleichgewichtstraining für den Parkourworkshop am Nachmittag vermittelt.

Nach dem Mittagessen startete dann das Parkourtraining in 2 Gruppen. Zunächst wurde das Überspringen einer Bank in verschiedenen Tempi und später weiterführend mit oder ohne Drehung erprobt. Das Highlight des Tages war dann das Üben eines Rückwärtssaltos mit Unterstützung an der Wand. Was zunächst unmöglich erschien, wurde am Ende des Trainings doch von einigen der Gruppe gemeistert. Es war deutlich zu beobachten, wie die Kinder mehr und mehr Zugang zu den Möglichkeiten, aber auch Begrenzungen ihres individuellen Bewegungsrepertoires fanden. Deutlich wurde aber auch, dass aufgrund der großen Altersspanne innerhalb der Gruppe einige mit dem Programm überfordert waren.



Für manche war auch nach dem Abendessen der Bewegungsdrang noch nicht gestillt, und der Abend klang mit Volleyball und Fußball sportlich aus.

Tag 3

Der Mittwoch war Ausflugstag. Nach dem Frühstück wanderte die Gruppe zum Schiffsanleger am Biggensee und fuhr mit einem Ausflugsboot nach Attendorn. Von dort aus ging es mit der Bimmelbahn weiter zur größten Tropfsteinhöhle Deutschlands, der Atta-Höhle. Über den 80 Meter langen Zugangsstollen fanden die Kinder in Begleitung eines fachkundigen Führers Zugang zur Höhle und erfuhren alles über die Entstehung der Höhle sowie über die prachtvolle Welt der Stalagmiten, Stalaktiten und Stalanaten, die sie dort vorfanden. Nach diesem geologischen Input brauchte es wieder Raum für Bewegung, der auf einem Spielplatz unweit der Höhle



ausgelebt werden konnte. Nach einer gemeinsamen Eispause ging es dann mit dem Ausflugsboot zurück zur Jugendherberge.

Nach dem Abendessen folgte noch eine kurze Spielrunde. Allerdings waren die Kinder aufgrund der vielen Eindrücke und der vielfältigen Bewegung besonders erschöpft, so dass diesmal die Nachtruhe freiwillig, früher als an den Abenden zuvor, eintrat.

Tag 4

Da am Dienstag bereits deutlich geworden war, dass die Gruppe sehr unterschiedlich war und insgesamt sehr ungeübt in komplexen Bewegungs- und Koordinationsanforderungen war, die das Klettern oder die Trendsportart Parkour mit sich bringen, wurde der Donnerstag stärker erlebnispädagogisch ausgerichtet und der Bewegungs- und Erkundungsraum Wald noch einmal in den Fokus genommen. Am Vormittag wurden - anhand verschiedener Teamspiele - die Kooperationsfähigkeit, aber auch die Kreativität und das motorische Geschick gefördert. So hatte beispielsweise eine Kleingruppe den Auftrag, eine Marmelbahn zu bauen, der spezifische Vorgaben in punkto Tunnel, Kurven etc. mit einschloss. Einzige Materialquelle für den Bau war das, was im Wald zu finden war.

Mit großem Ehrgeiz und vielen Ideen machten sich die Kinder ans Werk. Dabei erlebten sie ganz direkt, dass zwischen Idee und praktischer Umsetzung viele Diskrepanzen auftreten können, die dann auch zu Konflikten untereinander führen können. Abschließend wurde diese Aufgabe aber von allen Beteiligten gelöst.



Nach dem Mittagessen ging es dann weiter mit dem Strategiespiel „Schwarzer Ritter“, bei dem die Kinder im Team ein Lösungswort erspielen mussten. Die einzelnen Hinweise mussten an verschiedenen Stationen in der Umgebung der Jugendherberge gefunden und umgesetzt werden. Bei diesem Angebot konnten die Teilnehmenden ihre bisherigen kooperativen Fähigkeiten weiterentwickeln und zu gemeinsamen Handlungs- und Lösungsansätzen finden. Insbesondere wurde erfahrbar, dass ein Team umso stärker ist, je mehr es in der Lage ist, jedes Teammitglied mit seinen individuellen Kompetenzen einzubeziehen.

Nach dem Abendessen folgte ein letzter ausgedehnter Spieleabend. Hier wurde deutlich, wie sehr die Gruppe in den fünf Tagen zusammengefunden hatte.



Tag 5

Umso schwerer fiel am nächsten Tag die Abreise. Nach dem Frühstück am Freitag wurden die Koffer gepackt und die Zimmer geräumt. In einer gemeinsamen Abschlussrunde hatte dann jedes Kind die Möglichkeit, die erlebten Tage zu reflektieren. Deutlich wurde hier, dass die Mädchen und Jungen die Gruppenatmosphäre sehr positiv bewerteten. Die verschiedenen Aktivitäten wurden größtenteils begeistert aufgenommen, der Fokus der Kinder lag aber auf dem gemeinsamen Erleben. Mit anderen Kindern Erlebnisse zu teilen und Teamgeist zu erleben, war das, was sie für sich aus der Woche mitnahmen. Insgesamt war zu beobachten, dass die Kinder, die zum Teil ja auch in anderen Angeboten des KSB zusammenkommen, in dem bewegungsreichen und grünen Umfeld der Jugendherberge ausgeglichener agierten und eine höhere Aufmerksamkeit für sich und die anderen an den Tag legen konnten.

3.3 Projekte und Förderungen der Stadtteilarbeit

Alle aufgeführten Gruppen und Angebote in der Stadtteilarbeit waren nur möglich, weil sie im Rahmen von Projektfinanzierungen durch Spender, Stiftungen oder besondere Programme und Aktionen unterstützt wurden. Allein die Hausaufgabenhilfe wird regelmäßig durch öffentliche Mittel gefördert.

3.3.1 Das Projekt „Gemeinsam erziehen – Elternkompetenz stärken“

– für Eltern und Familien mit Zuwanderungs- und Fluchtgeschichte - in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal



Ausgangspunkt des von der RheinEnergie Stiftung Familie geförderten Projekts „Gemeinsam erziehen – Elternkompetenz stärken“ war das Vorhaben, Eltern mit aktueller Zuwanderungs- bzw. Fluchtgeschichte durch die Integration in interkulturelle Gruppen zu unterstützen. In dieser Phase des Ankommens und der Neuorientierung sollte im Kontakt mit anderen Familien aus dem Stadtteil eine Stärkung und Anbindung der geflüchteten Familien ermöglicht werden. Wie im Vorjahr berichtet, fanden vor allem aufgrund der unklaren Bleibeperspektive nur vereinzelt Familien den Weg in die Gruppenangebote des Projekts. Dennoch blieben diese punktuellen Annäherungen auch in 2017 wichtige Impulse für die Arbeit in den verschiedenen Gruppen. Die Frage des eigenen Ankommens in den verschiedenen Lebensphasen und -bereichen war immer wieder Thema für alle Teilnehmenden in den Gruppen und wurde in unterschiedlichen Formen betrachtet. Die Gruppen im Einzelnen:

„**Mit allen Sinnen**“ sich selbst und die Welt kennenlernen ist das Thema des Kurses zur sensorischen Integration für Kinder zwischen 12 und 24 Monaten mit ihren Eltern. Als Angebot für Eltern mit Kleinkindern ist er Teil der Hilfen in der frühen Kindheit und wird in Kapitel 4.5 ausführlicher beschrieben.

Sieben Väter im Alter zwischen 30-45 Jahren mit insgesamt 14 Kindern (zwischen 4 und 15 Jahren) nehmen das Angebot der **Vater-Kind-Gruppe** regelmäßig wahr. 2017 haben Väter und Kinder sich viel Zeit und Raum genommen, miteinander gestalterisch tätig zu werden, beispielsweise im öffentlichen Raum. Mit Straßenkreide wurden Teile des Ottmar-Pohl-Platzes, der sich in unmittelbarer Nähe des Kalker Treffs befindet, verschönert. Aber auch ein Ausflug auf die Poller Wiesen, um Drachen steigen zu lassen, stand auf dem Programm. In diesem Jahr setzte die Gruppe außerdem einen Schwerpunkt auf das Thema Lesen, in vielen Gruppentreffen fanden gemeinsame Vorlesezeiten statt. Mal stellten die Väter ein Buch vor, mal die Kinder. Durch die Aktivitäten wurde die Bindung zwischen Vätern und Kindern intensiviert. Im gemeinsamen Erleben festigt und wächst die Beziehung zwischen Vätern und Kindern. So entsteht insbesondere Raum für die Väter, ihre Rolle zu finden und individuell zu gestalten.



Im Mittelpunkt des Angebotes „**Leben schreiben**“ - **eine intergenerative Schreibwerkstatt für Mütter und Großmütter** stand nach wie vor die eigene Lebensgeschichte der Mütter. Nachdem durch gegenseitige Interviews weitere Wahrnehmungs- und Reflexionsräume geschaffen wurden, lag der Schwerpunkt 2017 darin, das narrative Material zu kleinen, abgeschlossenen Geschichten weiterzuentwickeln. Entstanden sind Texte mit ganz unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Sowohl Erinnerungen aus dem Herkunftsland oder die Rückschau auf die eigene Mutter als auch politische Themen wie beispielsweise die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau wurden anhand der eigenen Lebensgeschichte in den Blick genommen. Wie ein roter Faden zieht sich die Stärkung und Ermutigung von Frauen und Müttern durch alle Schreibwerke oder wie es die Gruppe am Ende des Projekts selber zusammenfasst: „Wir haben uns im Laufe dieser gemeinsamen Arbeit im Schreibprojekt einige wichtige Geschenke gemacht: Am Anfang stand das Zuhören und Erzählen, dann das Verstehen und Verstandenwerden und am Ende das Aufschreiben und Erinnern.“ Zum Abschluss der Schreibwerkstatt fand Mitte Dezember eine kleine Lesung statt, zu der einige Gäste aus dem Veedel, zu denen die Gruppe in den letzten beiden Jahren Kontakte geknüpft hatte, eingeladen waren. Eine größere Öffentlichkeit war von den Frauen nicht gewünscht, da es doch noch große Unsicherheiten gab, autobiografische Texte öffentlich zu machen. Aber es ist eine Publikation der entstandenen Texte in Arbeit, die im Frühjahr 2018 fertig gestellt werden soll.

Mittendrin statt außen vor – diese Frauen- und Müttergruppe ist ein offenes Angebot für Frauen, deren Kinder den Kindergarten oder die Schule besuchen. Die Teilnehmerinnen treffen sich einmal pro Woche vormittags in den Räumen des Stadtteiltreffs Bayenthal unter der Leitung einer erfahrenen Sozialpädagogin irakischer Herkunft. 2017 stand das Thema „Gewaltfreie Erziehung“ im Vordergrund der Gruppengespräche. Im Verlauf der wöchentlichen Treffen wurde deutlich, dass viele der Mütter selber als Kind Gewalt auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Ausprägungen in ihrer Erziehung erlebt haben. Mit der Erziehung der eigenen Kinder tritt dieser Hintergrund wieder stärker ins Bewusstsein und wirft viele Fragen auf. Ähnlich wie in der Vater-Kind-Gruppe wurde auch von den Müttern die schwierige Balance zwischen aufmerksamer zugewandter Wahrnehmung des Kindes und den tradierten Vorgaben, wie ein Kind „richtig“ erzogen werden soll, beschrieben. Insbesondere in Bezug auf die Töchter wurde deutlich, wie schwer es einigen Müttern fällt, einen für sie geschlechtergerechten Erziehungsansatz zu finden.

Ergänzend dazu wurden Gruppenaktivitäten durchgeführt, die den Müttern die Möglichkeit gaben, Dingen nachzugehen, für die im Familienalltag keine Zeit bleibt.



Treffen der Müttergruppe Bayenthal



3.3.2 „Gemeinsam werden wir stark!“ –

KURT & MARIA
DOHLE STIFTUNG

Ein Projekt zum präventiven Kinderschutz im Zusammenspiel von Bewegung, Kreativität und Selbstentfaltung für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal

Ziel dieses von der Kurt und Mara Dohle Stiftung geförderten Projekts ist die Schaffung von verlässlichen und stärkenden Begegnungs- und Erfahrungsräumen für Kinder und Jugendliche, die in sozialen Brennpunkten sowie aktuell in Flüchtlingsunterkünften in Kalk und in Bayenthal leben. Dabei ist die Erfahrung von Zugehörigkeit, Wertschätzung, Austausch und gegenseitiger Anerkennung Anliegen und Bestreben des (gewalt-) präventiven Handelns. Dadurch soll die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gefördert werden. Das Projekt soll sie dabei unterstützen, hier anzukommen und Gestalter, nicht Leidtragende ihrer Lebenswelt zu werden.

Folgende Gruppenangebote werden im Rahmen dieses Projekts durchgeführt:

1. Theaterwerkstatt Kalk
2. jeweils eine Kochgruppe in Kalk und Bayenthal
3. Mädchengruppe Kalk
4. Sportgruppe Kalk
5. Jugendgruppe Bayenthal
6. Familiensommerfest

Die **Theaterwerkstatt** richtet sich an Kinder im Alter von 6-10 Jahren und wird in Kooperation mit dem Offenen Ganztage Schulstandort Kapitelstraße Kalk durchgeführt. Das Medium Theater eröffnet Freiräume, in denen Kinder - ausgehend von ihren persönlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und Interessen - ihre ganz eigene Ausdrucksform zu komplexen, konflikthafter, sensiblen oder auch ungewohnten Themen entdecken können. In der Bewegung, in der Sprache, im spielerischen Begreifen und Erforschen von Materialien, Objekten und Räumen können Bedeutungszusammenhänge hergestellt (und wieder verworfen) werden. Das eigene Weltverständnis wird auf spielerische Weise sichtbar und erfahrbar gemacht. 2017 beschäftigten sich die 16 teilnehmenden Kinder mit ihren Vorstellungen von Superhelden. Nachdem zunächst recherchiert wurde, was einen Superhelden ausmacht, wurden die verschiedenen Eigenschaften und Fähigkeiten von Superhelden in einer Superhelden-Schule trainiert. Wie findet ein Superheld, eine Superheldin größtmögliche Konzentrationsfähigkeit, um ihren Auftrag ausführen zu können? Wie gelingt es einem Superhelden, sich in die unterschiedlichsten Situationen hinein zu begeben und sie zu verändern? Wie kann der Superheld andere schützen? Und welches Aufgabengebiet würde jedes Kind am liebsten übernehmen als Superheld? Am Ende der insgesamt zwei Theaterwerkstätten 2017 wurden Eltern und Geschwister zu einer interaktiven Abschlusspräsentation eingeladen.



An den beiden **Kochgruppen** nahmen insgesamt 16 Kinder im Alter zwischen 6-12 Jahren teil. In der Küche können Kinder vieles lernen: Rezepte lesen, Mengen umrechnen, Geschicklichkeit entwickeln, im Team ein Gericht auswählen und es gemeinsam auf den Tisch bringen. Das gemeinsame Kochen und Essen setzt Kreativität frei und stärkt das soziale Miteinander. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit im Prozess des Kochens kann direkter nicht sein. Gemeinsam werden Rezepte ausgesucht oder auch mal selbst kreiert, eingekauft und die Zutaten dann gemeinsam zubereitet. Im gemeinsamen Kochen entwickeln die Kinder grundlegende motorische und kognitive Fähigkeiten weiter und beschäftigen sich mit den Essgewohnheiten verschiedener Kulturen.

Mit der **Mädchengruppe** wird ein Raum für Austausch angeboten. Auch 2017 trafen sich wöchentlich 11 Mädchen im Alter von 13-16 Jahren mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund, um gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen. Themen wie weibliche Rollenbilder, Berufswünsche und -perspektiven, aber weiterhin auch die politischen Entwicklungen in der Türkei waren Themen der Gruppe. Beispielsweise in Form von Rollenspielen oder Schreibdiskussionen wurden die verschiedenen Fragestellungen betrachtet und vertieft. Die Mädchen erlebten es als Stärkung, gemeinsam mit anderen Themen zu erfassen, zu vertiefen und sich eine Meinung bilden zu können. Darüber hinaus nutzen die Mädchen die Treffen für gemeinsame Spiele, kreatives Gestalten oder sie kochten gemeinsam. Insgesamt ist die Gruppe stärker zusammengewachsen und es sind zwischen den Teilnehmerinnen engere Freundschaften entstanden.

Die **Sportgruppe** ist ein Angebot für Kinder im Alter von 7-12 Jahren zur Bewegungs- und Koordinationsförderung. 2017 trafen sich wöchentlich 10-12 Kinder in der Turnhalle Kapitelstraße. In unterschiedlichen Bewegungsparcours entdeckten, entwickelten und erweiterten die Kinder ihr Bewegungsrepertoire. In verschiedenen Mannschaftsspielen standen Teamgeist und Sozialverhalten im Vordergrund. Mit dem Ausscheiden des langjährigen Leiters zu den Sommerferien wurde das Angebot eingestellt. Geplant ist, mit Start des neuen Projektes „Lern-Raum“ 2018 das Thema Bewegung und Koordination wieder aufzugreifen.

Durch eine zusätzliche Spende konnte darüber hinaus ein weiteres Angebot für Kinder und Jugendliche bereitgehalten werden: An der **Jugendgruppe** in Bayenthal nahmen 2017 regelmäßig acht Jugendliche im Alter zwischen 13 und 16 Jahren teil. Der Großteil der Teilnehmer*innen sind ehemalige Kinder aus der Hausaufgabenbetreuung des Stadtteiltreffs. Damit stellt die Jugendgruppe, ähnlich wie die Mädchengruppe in Kalk ein Anschlussangebot für diejenigen dar, die der schulischen Förderung im Primar- und Sek. I-Bereich entwachsen sind. Mit diesem offenen Gruppenangebot möchte der Kinderschutzbund eine Rahmung schaffen für einen Austausch der Jugendlichen zu ihren Themen und Anliegen. Neben Fragen zur Ausbildungs- und Berufsperspektive keimte 2017 das Thema der politischen Partizipation in der Gruppe auf. Für 2018 ist eine Vertiefung geplant. Ebenso sollen neue Teilnehmer*innen für die Gruppe gewonnen werden. Dazu soll im neuen Jahr immer ein Themenkomplex (wie zum Beispiel politische Partizipation) über einen Zeitraum von 6-8 Gruppentreffen intensiv bearbeitet werden. Unter der Überschrift „Wie wir uns die Welt von morgen wünschen“ werden Beziehungs- und Familienstrukturen, (Aus-)Bildung und Berufsperspektiven, Gesellschaft und Politik in den Fokus der gemeinsamen Gruppenarbeit gestellt.

Das diesjährige **Sommerfest der Stadtteilarbeit** trug die Überschrift „Die ganze Welt in Kalk“ und bot zahlreiche Mitmachaktionen für Groß und Klein. So konnten Eltern und Kinder in gemütlichen Strandmuscheln zusammen in Bilderbüchern schmökern und im Anschluss die Wörter, die sie in einer Geschichte besonders spannend fanden, in Form von Buchstabenarmbändern mit nach Hause nehmen. Im Musikpavillon konnten verschiedene Rhythmusinstrumente gebastelt und gestaltet werden. In einem anderen Pavillon entstand im Laufe des Nachmittags eine bunte und vielfältige Wimpelkette, mit der Eltern und Kinder ausdrückten, was ihnen wichtig ist und Rückhalt gibt in der Familie aber auch im Stadtteil. Und natürlich gab es bei Getränken und Würstchen viel Zeit und Raum für Gespräch, Kontakt und Austausch. Zum Abschluss des Festes kamen alle zusammen, um gemeinsam in einem großen Kreis zu tanzen.





Sommerfest auf dem Aussengelände am Kalker Treff

3.3.3 Ein Bücher-Vehikel in Kalk

Auch 2017 war das von der Aktion „wir helfen“ unterstützte Bücher-Vehikel wieder in Kalk unterwegs. Weiterhin ist das Ziel, Kindern und Eltern niedrigschwellig gemeinsame Leseanlässe im eigenen Veedel zu ermöglichen. Neben weiteren Einsätzen in Parks und auf Spielflächen beteiligte sich das Projekt an verschiedenen Veedelsaktivitäten wie beispielsweise dem Aktionstag „Humboldt-Gremberg bunt und schön!“ oder dem Taunusstraßenfest. Die Ausrüstung dieses mobilen Bildungsangebotes wurde um sogenannte pop-up-Strandmuscheln ergänzt, um Eltern und Kindern eine ruhigere und geschütztere Leseatmosphäre zu ermöglichen. Auch beim Weltkindertag war das Bücher-Vehikel im Einsatz und erfreute sich als blaue Oase im ganzen Trubel großer Beliebtheit.

wir helfen ●
die Aktion des **Kölner Stadt-Anzeiger** für Kinder

2017 kam es darüber hinaus zu einer weiteren Zusammenarbeit des Projekts mit dem Studiengang Bibliothekswissenschaften der TH Köln. In diesem Rahmen stand das sogenannte Kamishibai, eine Art Erzähltheater in Bildern im Zentrum der Einsätze.



Lesemuscheln zum Vorlesen und selber Lesen

3.4 Sozialraumkoordination (SRK) Humboldt-Gremberg/ Kalk



„Lebenswerte Veedel - Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“ verfolgt das Ziel, die Lebensbedingungen der Bewohner*innen in den festgelegten Sozialraumgebieten durch eine stärkere Bewohner- und Sozialraumorientierung aller relevanten Fachämter, Träger und Einrichtungen zu verbessern, so auch in Kalk/ Humboldt-Gremberg, dem Sozialraum, mit dessen Koordination der Kinderschutzbund beauftragt ist.

So hat die Sozialraumkoordination auch 2017 die Vernetzung sowie die gemeinsame Umsetzung bedarfsorientierter Projekte weiter verfolgt. Im Rahmen von Austausch und Abstimmung in den Arbeitskreisen und Gremien stand weiterhin das Jahresschwerpunkthema „Grundbildung“ im Fokus der Arbeit.

Markt der Möglichkeiten

Das Jahresschwerpunkthema „Stärkung der Teilhabe durch eine verbesserte Grundbildung“ soll dazu dienen, Info- und Trainingsangebote der Grundbildungsarbeit verstärkt im Sozialraum zu platzieren, um die Teilhabe von Menschen mit geringen Grundbildungskenntnissen in unterschiedlichen Lebensbereichen zu erhöhen. Bisher sind die Angebote häufig nicht niedrigschwellig genug, sodass Multiplikator*innen gezielt in die Grundbildungsarbeit mit einbezogen werden sollen. Vorhandene Strukturen sollen den Zugang zu den Teilnehmenden erleichtern.

Nachdem 2016 in verschiedenen Arbeitskreisen eine Bestandsaufnahme vorgenommen worden war, um eine Übersicht der bestehenden Grundbildungsangebote im Sozialraum zu erhalten, wurde 2017 als erste Maßnahme der „Markt der Möglichkeiten“ im Rahmen von Schulen ins Leben gerufen. Bei diesem Markt handelt es sich um eine Info- und Kontaktbörse zu Unterstützungs- und Bildungsangeboten im Sozialraum für Kinder und ihre Familien. Die verschiedensten Einrichtungen wie zum Beispiel die Verbraucherzentrale, die zugehenden Hilfen für rumänische und bulgarische Familien, natürlich auch der Kinderschutzbund mit seinen Beratungs- und Gruppenangeboten und weitere mehr, beteiligten sich in Form von Infoständen. Aufgrund der guten Resonanz und weiteren Nachfrage fand der Markt der Möglichkeiten insgesamt dreimal an drei unterschiedlichen Schulen im Sozialraum statt.



Partner der Infobörse Martin-Köllen-Schule

Neben der Kontaktaufnahme und Information der Familien nutzten aber auch Multiplikator*innen wie Lehrer*innen und Erzieher*innen aus dem Offenen Ganztag das Angebot, um sich zu informieren und ins Gespräch zu kommen. Die Schulsozialarbeiter*innen der Schulen im Sozialraum wollen nach diesem ersten Durchlauf weitere Märkte in 2018 durchführen.

Aufwertung Breuerpark

Ein weiterer Schwerpunkt war die Aufwertung des Breuerparks. Die etwas versteckt liegende Grün- und Spielfläche hinter der Kalker Hauptstraße soll prospektiv wieder an Aufenthaltsqualität zurückgewinnen, insbesondere für Kinder und Senioren. 2017 konnten hierfür erste Schritte voll-



zogen werden. So fand auf Initiative des Runden Tisches Quartiersentwicklung Kalk Nord und unter Einbeziehung von Bürgern sowie Vertreter*innen der zuständigen städtischen Fachverwaltung eine Ortsbegehung statt, um eine Bestandsaufnahme vorzunehmen. Im Anschluss wurden erste Maßnahmen definiert, die für eine Aufwertung sinnvoll erscheinen, wie beispielsweise eine Neugestaltung der im Breuerpark angesiedelten Immobilie durch den Eigentümer und eine Umgestaltung der verwaisten Spielfläche durch das Amt für Kinderinteressen. Alle Ideen wurden in einem Handlungsplan für 2018 zusammengefasst.

Sozialraumkonferenz

HotSpot Veedel – Sozialraumkonferenz 2017

Sozialraumkonferenz Humboldt-Gremberg/ Kalk 2017

HotSpot Veedel! Kommunikation und Engagement in analogen und digitalen Netzwerken – Was geht? Wie geht's? Wo geht's hin?

Wann?
Dienstag, den 26.09.2017 von 16.00 bis 19.30 Uhr

Wo?
Foyer Bürgeramt Kalk (Nebengebäude Bezirksrathaus),
Kalker Hauptstr. 247-273, 51103 Köln

In einem Veedel wie Kalk und Humboldt-Gremberg wird viel geplaudert, diskutiert, vernetzt, sich engagiert und beteiligt. Dabei treffen unterschiedliche Menschen an verschiedenen Orten aufeinander. Jeder hat seine eigene Art zu kommunizieren, mit der er/sie sich wohl fühlt. So entstehen bunte Kommunikationsräume, die einen Stadtteil lebendig machen.

Neben den klassischen Räumen eröffnen sich durch Soziale Medien (Social Media) gänzlich neue Perspektiven. Sie bieten die Möglichkeit, zu jeder Zeit und an jedem Ort informiert zu sein und sich zu beteiligen. Welche Chancen bietet dabei die voranschreitende Digitalisierung für einen Stadtteil? Welche Schwierigkeiten sind damit verbunden? Wie können sich analoge und digitale Kommunikation sinnvoll ergänzen? Benötigt ein Veedel neue Vernetzungsstrukturen, um Teilhabe und Partizipation zu befördern? Diese und weitere Fragen möchten wir gerne mit Ihnen auf der Sozialraumkonferenz diskutieren und Ideen für das Veedel sammeln.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Programm:

- 16.00 Uhr** Come together
Begrüßung durch Astrid Lemcke (Bürgeramtsleiterin Kalk) und Alexander Tschechowski (Sozialraumkoordinator Humboldt-Gremberg/Kalk)
- 16.30 Uhr** Impulsreferat durch Kai Hauprich, Hochschule Düsseldorf
Thema: Wir sehen uns im Netz! Das Internet und der Sozialraum.
- 16.40 Uhr** Kommunikationsbörse
Analoge und digitale Kommunikations- und Beteiligungsformate aus Bürgerschaft, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik stellen sich vor
- 17.15 Uhr** Ideenforum – Ihre Ideen sind gefragt!
- 18.15 Uhr** Perspektiven
19.15 Uhr Ende
19.30 Uhr Ende

Moderation: Martina Pfeil
(Leiterin Stadtteilarbeit Kinderschutzbund Köln)

Es erwartet Sie zudem:
Graphic Recording, Rasender Reporter, Twitterwall
Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt!

Veranstalter:
Kinderschutzbund/ Kinderschutzbund Köln
Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg/ Kalk
Alexander Tschechowski
Rolschwer Str. 7-9, 51105 Köln
Tel.: 0221/ 47 44 59-14
E-Mail: a.tschechowski@kinderschutzbund-koeln.de

Bitte unterstützen Sie unsere Planung.
Anmeldung bis zum 22.09.2017:
anmeldung@kinderschutzbund-koeln.de

www.kinderschutzbund-koeln.de
www.kinderschutzbund-koeln.de
www.kalk-netz.de

In der Sozialraumkonferenz 2017 drehte sich alles um das Zusammenspiel von digitaler und analoger Vernetzung im Sozialraum. In Veedeln wie Kalk und Humboldt-Gremberg wird viel geplaudert, diskutiert, vernetzt, sich engagiert und beteiligt. Dabei treffen unterschiedliche Menschen an verschiedenen Orten aufeinander. Jeder hat seine eigene Art zu kommunizieren, mit der er/sie sich wohl fühlt. So entstehen bunte Kommunikationsräume, die einen Stadtteil lebendig machen.

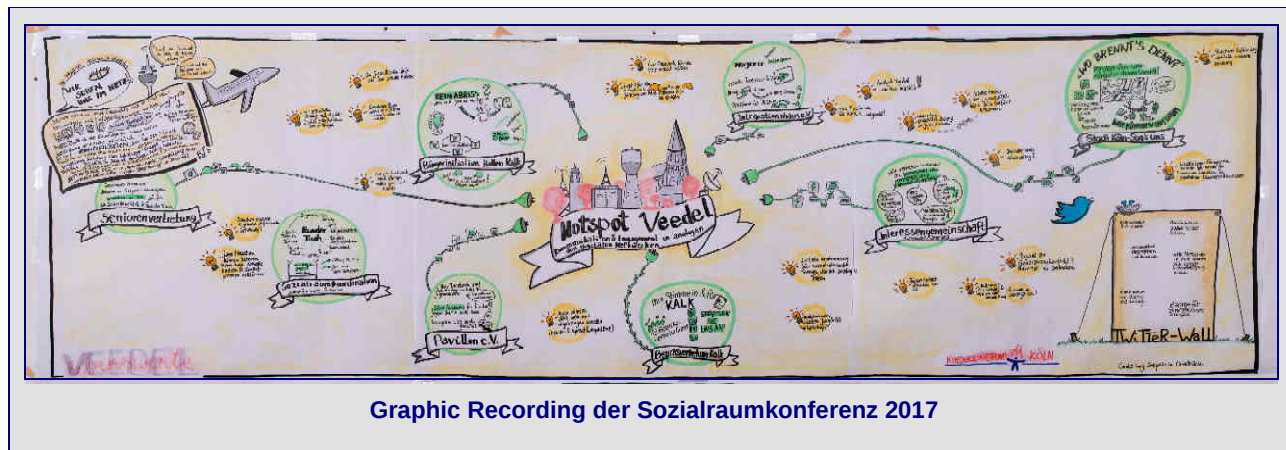
Neben den klassischen Räumen eröffnen sich durch Soziale Medien (Social Media) gänzlich neue Perspektiven. Sie bieten die Möglichkeit, zu jeder Zeit und an jedem Ort informiert zu sein und sich zu beteiligen. Welche Chancen bietet die voranschreitende Digitalisierung für

einen Stadtteil? Welche Schwierigkeiten sind damit verbunden? Wie können sich analoge und digitale Kommunikation sinnvoll ergänzen? Benötigt ein Veedel neue Vernetzungsstrukturen, um Teilhabe und Partizipation zu befördern?

*Insgesamt um die 70 Teilnehmer*innen, darunter Bezirksvertreter*innen sowie der Bezirksbürgermeister, das Seniorennetzwerk, Bürgervereine, Schulen und Jugendeinrichtungen, aber auch Bürger*innen und Anwohner*innen beschäftigten sich über drei Stunden mit den vielfältigen Formen und Netzwerken von Kommunikation im Veedel.*

*Im Rahmen eines Impulsreferats sowie einer Kommunikationsbörse wurden diese Fragen anhand aktueller Praktiken im Sozialraum betrachtet und diskutiert. In einem abschließenden Ideenforum wurden die Gedanken und Vorschläge gebündelt und in einem Graphic Recording dokumentiert. Diese Form der Dokumentation wurde erstmalig im Rahmen einer Sozialraumkonferenz erprobt. Die Teilnehmer*innen suchten immer wieder den Weg zum stetig wachsenden Wandgemälde, um zu schauen was sich auf der Konferenz tut, welche Themen, Inhalte und Fragen, welche Bedarfe, Ideen und Wünsche von den Grafikerinnen aufs Papier gebracht wurden.*





Pressearbeit

Die Arbeit der Sozialraumkoordination wurde durch eine vielfältige Presseberichterstattung im Kölner Wochenspiegel (KWS), dem Kölner Stadtanzeiger (KStA) und der Kölnischen Rundschau (KR) sichtbar:

Pressespiegel Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg/ Kalk 2017

13.05.2017, KWS: Humboldt-Gremberg ist bunt und schön
 17.05.2017, KWS: Aufwertung des Stadtteils
 25./26.5.2017, KStA: Bunte Beete, schönes Viertel
 30.05.2017, KR: Junge Helfer mit Umwelt-Mission
 03.06.2017, KWS: Mit Spaß und Eifer für ein buntes Veedel
 07.06.2017, KWS: Den Stadtteil schöner und bunter machen
 28.06.2017, KWS: Ein großes Fest für die ganze Familie
 09.09.2017, KWS: Vielfalt auf der Taunusstraße
 13.09.2017, KWS: Vielfalt des bunten Veedels erleben
 14.09.2017, KStA: Taunusstraße feiert miteinander
 16.09.2017, KWS: Hotspot Veedel!
 20.09.2017, KWS: Miteinander leben, miteinander feiern
 20.09.2017, KWS: Hotspot Veedel!

21.09.2017, KStA: Austausch fördert Zusammenhalt
 21.09.2017, KR: Der persönliche Kontakt ist wichtig
 10.10.2017, KStA: Veedelsbrett für Kalk
 12.10.2017, KStA: Vernetzt zum Wohl des Stadtteils
 17.10.2017, KR: Schauen, was los ist im Quartier
 24.10.2017, KR: Durchgängiger Grünzug soll entstehen
 25.10.2017, KWS: Informieren und verschönern
 25.10.2017, KWS: Neue Perspektiven
 26.10.2017, StA: Notiert. Informationsveranstaltung für Senioren
 28.11.2017, KR: Schätze, die verborgen sind, auch heben'
 29.11.2017, KWS: Einstimmung auf das Fest
 30.11.2017, KStA: Kalk schmückt sich festlich
 07.12.2017, KR: Für alle Besucher etwas dabei
 07.12.2017, KStA: Den Fokus auf Selbstgemachtem



Mitmachaktion beim Adventsmarkt



3.5 Perspektiven der Stadtteilarbeit 2018

Im Jahr 2018 findet in der Stadtteilarbeit des Kinderschutz-Zentrums eine wesentliche Neuorientierung statt. Verschiedene Angebote für Kinder und Eltern sollen für eine kleinere Teilnehmerzahl gebündelt und intensiviert werden.

„Lern-Raum“ – ein neuer Ansatz in Kalk

Zum Schuljahr 2018/19 startet das neue Projekt „Lern-Raum“ im Kalker Treff. Der „Lern-Raum“ richtet sich im Schwerpunkt an Kinder von der 2. bis zur 5. Klasse, die aufgrund besonderer Bedarfe eine intensivere Begleitung und Stärkung benötigen, als es in der Offenen Ganztagschule möglich ist, Kinder, die zum Beispiel besondere Verhaltensauffälligkeiten an den Tag legen oder verstärkt Schwierigkeiten haben, den an sie gestellten Lernanforderungen gerecht zu werden, aber auch Kinder, die kleinere, überschaubare Entwicklungsräume benötigen, um die eigenen Kompetenzen entdecken zu können. Hinzu kommen Kinder aus sogenannten bildungsfernen und/oder sozial schwachen Familien, die aufgrund von Mangel an freien Plätzen bisher nicht im offenen Ganztags betreut werden können. Der „Lern-Raum“ möchte mit Familien arbeiten, die durch die vielfältigen Belastungen und Herausforderungen ihrer Lebenssituation mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind und die sich Unterstützung insbesondere in der Lern- und Entwicklungsförderung ihrer Kinder wünschen. Bedingung für die Teilnahme ist, dass die Eltern nicht nur für eine regelmäßige Teilnahme ihrer Kinder sorgen, sondern dass sie sich ebenso selbst zu einer regelmäßigen Teilnahme verpflichten. Insgesamt 12 Kinder und ihre Familien können im „Lern-Raum Kalk“ unterstützt und gefördert werden.

Mit Ansätzen der ästhetischen Bildung wird den Kindern und ihren Familien die Möglichkeit eröffnet, eigene Interessen, Kompetenzen, Themen und Fragen in kreativen Erprobungsräumen zu entdecken und persönliche Stärkung und Entwicklung zu erfahren. Dazu gehört auch der Bereich der Hausaufgaben für die Schule. Im „Lern-Raum“ werden Kindern und Eltern Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten an die Hand gegeben, um bisher ungenutzte Ressourcen für die Entwicklung der Kinder sowie für die Bewältigung von Konflikten und Herausforderungen des Familienalltags frei zu setzen und einen kooperativen Umgang miteinander zu entwickeln. Innovativ ist, dass das Projekt in einem verbindlichen Rahmen sowohl den Kindern allein als auch Kindern und Eltern gemeinsam neue ungewohnte Erfahrungsräume eröffnet. In der Auseinandersetzung mit etwas Drittem in Form ästhetisch-kultureller Bildungsansätze können Kinder und Eltern sich auf Augenhöhe begegnen und wachsen. Der Modellcharakter des Projekts besteht vor allem darin, dass die Eltern ebenso verbindlich im „Lern-Raum“ mitwirken und so in Ihrer Rolle als Bildungsbegleiter gestärkt werden.



Kinderzeichnung zum Thema „Lern-Raum“

In Kalk werden außerdem die Mädchengruppe, evtl. eine Jungengruppe und die Vater-Kind-Gruppe weiterhin durchgeführt

Stadtteiltreff Bayenthal

2018 möchte die Stadtteilarbeit auch hier die Eltern stärker in die Lernwelt der Kinder einbeziehen. Daher werden regelmäßige Elternnachmittage in der Hausaufgabenhilfe angeboten, in denen Eltern und Kinder gemeinsam spielerisch in Kontakt kommen, um Aufmerksamkeit und Wahrnehmung füreinander zu intensivieren. Bereits 2017 konnten hier erste positive Erfahrungen gesammelt werden, die nun verstetigt werden sollen. Dazu ergänzend wird 2018 erstmals ein LernSpielCamp in den Herbstferien in Kalk angeboten sowie ein eigenes kleines Sommerfest in Bayenthal initiiert, um die Vernetzung zwischen den Familien zu befördern. Ebenso soll der Kontakt zu den Schulen im Stadtteil in Form von Infogesprächen mit Schulsozialarbeitern, OGS-Kräften und Lehrer*innen verstärkt werden.

Sozialraumkoordination

Jahresschwerpunktthema 2018 „Miteinander im Veedel – Nachbarschaften stärken“.

Benachteiligte Veedel, die ohnehin erhöhte soziale Integrationsleistungen erbringen, sind häufig auch durch einen besonders hohen Anteil von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Zuwanderungsgeschichte gekennzeichnet. In den elf Sozialräumen leben eine Vielzahl von Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Bildung und Generationen. Das Veedel als Handlungsebene bietet dabei den Vorteil, dass nicht nur bestimmte Zielgruppen, sondern alle in der Nachbarschaft lebenden Menschen von einer verbesserten sozialen Infrastruktur und von Unterstützungsangeboten profitieren. Diese Veedel und Quartiere können so auch für die Gesamtstadt eine bedeutende Integrationsleistung erbringen. Durch den Einsatz der Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren wurden bereits viele Netzwerke in den Sozialräumen geschaffen. Parallel dazu gibt es aber immer noch Gemeinschaften, die nicht ausreichend erreicht werden. Hinzu kommen „neue Nachbarschaften“ durch entstehenden Wohnungsbau oder die Zuwanderung und Flüchtlingsunterbringung der letzten Jahre.

Ziel des Jahresschwerpunktthemas 2018 für das Programm „Lebenswerte Veedel“ soll es sein, diese Menschen verstärkt miteinander in Verbindung zu bringen und damit einen Beitrag zur Stabilisierung der Quartiere zu erbringen. Oftmals reichen an dieser Stelle „kleine Stellschrauben“, um ein hohes Maß an Miteinander zu schaffen.

Zum Einstieg in diese Thematik und zur Formulierung einer ämterübergreifenden Zielbeschreibung wird zunächst ein Workshop mit den in den Veedeln tätigen Ämtern der Fachverwaltung durchgeführt. Hierbei sollen insbesondere die folgenden Fragestellungen im Fokus stehen: Was ist erforderlich, um das Miteinander im Veedel zu stärken? Wer wird benötigt? Welche Vorteile ergeben sich für Bewohner/ die Stadt? Welche Vorteile ergeben sich durch integriertes Handeln? Die konkreten sozialraumspezifischen Ziele werden anschließend anhand der örtlichen Bedarfslagen des jeweiligen Sozialraums formuliert.

Hotspot Veedel 2018

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit der Sozialraumkoordination wird 2018 die Weiterentwicklung der Ergebnisse der Sozialraumkonferenz des Jahres 2017 sein. Ein zentraler Arbeitsauftrag ist die Erstellung eines innovativen und zeitgemäßen Internetauftritts für den Sozialraum unter Einbezug von Social Media. Mit Bürgern und Vertreter*innen von Fachinstitutionen soll ein Konzept erarbeitet werden und in Abstimmung mit dem Gesamtprojekt Lebenswerte Veedel langfristig umgesetzt werden. Ebenso soll der Versuch einer sozialräumlichen Redaktionsgruppe gestartet werden, um über aktuelle Themen von Bürgern für Bürger zu informieren und diese zur Diskussion zu stellen.

4. Hilfen in der Frühen Kindheit

„Das Leben eines Kindes beginnt in der Phantasie seiner Eltern“, schreibt Dieter Bürgin, ein Schweizer Kinder- und Jugendpsychiater. Und von Beginn an finden Eltern und Kind Begleitung und Unterstützung durch die verschiedenen Hilfen in der frühen Kindheit des Kinderschutz-Zentrums. Schon in der Schwangerschaft können Eltern darin unterstützt werden, mit ihrem werdenden Kind in einen guten Kontakt zu kommen. Die Gesundheitsorientierten Familienbegleiterinnen (GFB) begleiten Familien während der Schwangerschaft und bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes. Die KinderWillkommen-Besuche informieren alle Familien mit Neugeborenen über Angebote im Stadtteil. Mit den Elterncafés hat das Kinderschutz-Zentrum vor 20 Jahren ein niedrigschwelliges offenes Gruppenangebot entwickelt, das seit vielen Jahren in beiden Stadtteiltreffs einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention in Familien mit kleinen Kindern leisten kann. Der Spiel-Raum, als Hilfe zur Erziehung anerkannt, bietet Familien mit schwierigen Ausgangsbedingungen einen Rahmen, in dem die Eltern hinreichend gute Eltern für ihre Kinder werden können.

4.1 Mitwirkung in kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen

Mitarbeiter*innen des Kinderschutz-Zentrums engagieren sich auf verschiedenen Ebenen in den kommunalen Netzwerken der Frühen Hilfen. Die KiWi-Koordinatorinnen sind als Kommunikatorinnen der Frühen Hilfen in den jeweiligen Steuerungsgruppen der bezirklichen Netzwerke Frühe Hilfen in Rodenkirchen und in Kalk aktiv. Mit den GFBn und der Koordinatorin des Kalker Netzwerks für Familien in Kalk, der Leitung der Frühen Hilfen und Familienberater*innen in beiden Bezirken vertritt der Kinderschutzbund nach Bedarf unterschiedliche Aufgaben und Angebote in den bezirklichen Netzwerken, in denen sich inzwischen viel selbstverständliche praxisorientierte Zusammenarbeit entwickelt hat.



Ein Ziel der bezirklichen Netzwerke Frühe Hilfen ist es, dass die Akteure der Frühen Hilfen aus der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen sich persönlich kennenlernen, über die jeweils spezifischen Hilfeangebote Bescheid wissen und voneinander lernen. Im Miteinander können auch neue Ideen, die sich an den Bedarfen in den jeweiligen Stadtteilen orientieren, entwickelt werden. So wurde zum Beispiel im Netzwerk Rodenkirchen bei einer Vorstellung der Aufgaben der GFB das Tätigkeitsfeld einer Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin durch die Familien-Kinderkrankenschwester des Kinderschutzbundes in Kalk erläutert, da diese spezifische Kompetenz in Rodenkirchen bisher nicht vertreten ist.

4.2 Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)



Die Familienhebamme und die Familien-Kinderkrankenschwester des Kinderschutzbundes, die die gesundheitsorientierte Familienbegleitung im Bezirk Kalk wahrnehmen, haben sich als bedeutende Hilfe für junge Familien in den Stadtteilen des Bezirks etabliert. Im vergangenen Jahr haben sie 44 Familien in der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr des Kindes begleitet. Das mag wenig erscheinen im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren. Der Beratungs-, Begleitungs- und Informationsbedarf der einzelnen Familien war 2017 besonders hoch. Das verdeutlicht die Anzahl der Kontakte. Die GFBn haben im Jahr 2017 364 Hausbesuche gemacht. Das sind allein einhundert Hausbesuche mehr als 2016. Die jungen Familien hatten einen hohen Bedarf, zu Ärzten und Ämtern begleitet zu werden. Und sie wurden durchschnittlich länger als ein halbes Jahr betreut, 6,3 Monate.

Für die Familien- und Kinderkrankenschwester, besonders aber für die Familienhebamme war es erfreulich, dass sich viele Familien bereits im Laufe der Schwangerschaft

Hilfe und Unterstützung gesucht haben. Die GFBn unterstützen die Familien bei der Bewältigung der Alltagsprobleme. Sie helfen bei der Beantragung von Geldern für die Grundausstattung, und versuchen, Krankenversicherungsfragen zu klären und wenn nötig die Familien bereits in der Schwangerschaft an weitere Hilfen anzubinden. Wenn die existenziellen Sorgen der Familien vor der Geburt weitgehend gelöst sind, können sich Mütter und auch Väter besser auf die Geburt vorbereiten. Mit dem Konzept Bindung durch Berührung unterstützt die Familienhebamme den Bindungsaufbau der werdenden Mutter mit ihrem Kind. Und durch die Hilfe der GFBn kann das Wochenbett zu einer Zeit werden, in der sich die Eltern ganz auf ihr Kind konzentrieren können und lernen, eine Familie zu werden.

2017 haben die GFBn an vier Vormittagen im Bezirksrathaus über ihre Tätigkeit und ihre Hilfsmöglichkeiten informiert. „Hätte ich gewusst, was eine Familienhebamme macht, dann hätte ich diese Hilfe auch gewollt.“, haben unsere GFBn von mancher Mutter mit einem Kleinkind gehört. Aber auch die Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Abteilungen im Bezirksrathaus haben das Gespräch mit den GFBn genutzt, um sich ein konkretes Bild von der Tätigkeit der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung zu machen. Die Kooperation mit anderen Hilfeanbietern in Jugendhilfe und Gesundheitswesen und die Mitarbeit im bezirklichen Netzwerk Frühe Hilfen stellen eine wichtige ergänzende Aufgabe der GFBn dar.



Infostand der GFBn im Bezirksrathaus Kalk

In diesem Jahr hat auch der Austausch mit den Akteuren im Stadtteil Ostheim Früchte getragen. Sieben neue Familien aus Ostheim nutzten die Hilfe durch eine GFB. Damit war Ostheim nach Kalk 2017 der Stadtteil, in dem die meisten betreuten Familien wohnen.

Beide GFBn legen großen Wert auf regelmäßige Fort- und Weiterbildung. Auch 2017 haben beide Fortbildungsmodule belegt, mit denen das Nationale Zentrum Frühe Hilfen das spezielle Wissen dieser Berufsgruppen auf den neuesten Stand der Forschung bringt. Darüber hinaus haben die Kolleginnen an zusätzlichen Fort- und Weiterbildungen zu Bindungs- und Kinderschutzthemen teilgenommen.

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung in Kalk

Betreute Familien im Jahr 2017:	13 Familien aus 2016 31 neue Familien
---------------------------------	--

Eine Betreuung umfasst mindestens drei persönliche Kontakte.

4.3 KinderWillkommen-Besuche

Als einer der Preisträger des Ehrenamtspreises der Stadt Köln 2017 haben die KinderWillkommen-Besuche im Berichtsjahr eine besondere und verdiente Anerkennung erfahren. Eine Darstellung dieser Veranstaltung und der Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen findet sich im Kapitel Ehrenamtliche Arbeitsbereiche (s. Kap. 5.3)



Auch im Jahr 2017 waren die Geburtenzahlen in Köln auf hohem Niveau, auch wenn eine genaue Zahl noch nicht vorliegt. Allerdings ist festzustellen, dass die Besuchszahlen in beiden vom Kinderschutzbund betreuten Bezirken geringer sind als im Vorjahr. Das hängt auch damit zusammen, dass es zumindest in Kalk für die insgesamt gestiegene Anzahl an Besuchen nicht genug Ehrenamtliche gibt. Angesichts des hohen Bedarfs und Angebots an ehrenamtlichem Engagement in Köln ist es sehr schwierig geworden, neue ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Das Team in Kalk wurde deshalb zeitweise von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aus Rodenkirchen ergänzt.

Bezirk Rodenkirchen	
Anzahl der Besuche 2017	939
vgl. Anzahl der Besuche 2016	994
Bezirk Kalk	
Anzahl der Besuche 2017	1.177
vgl. Anzahl der Besuche 2016	1.487

KiWi ist inzwischen bekannt und wird von vielen Familien mit neugeborenen Kindern erwartet. Die Selbstmelderquote liegt bei ca. 30% mit steigender Tendenz. Ein recht hoher Anteil von beim Erstbesuch nicht angetroffenen Familien stellt aber eine Belastung für die ehrenamtlichen Besucherinnen vor allem in Kalk dar. Regelmäßige Zweitbesuche sind dort nicht mehr leistbar. Wir sind deshalb dazu übergegangen, den Familien einen Brief mit dem Angebot eines weiteren Besuchs zu hinterlassen, der aber nur stattfindet, wenn die Eltern ihn ausdrücklich wünschen.

In ihrer Funktion als Kommunikatorinnen der frühen Hilfen werden die KiWi-Koordinatorinnen von Familien und Fachkräften angesprochen. Nach wie vor spielt das Thema Kindertagesbetreuung (und als neue Möglichkeit die Anmeldung über das Onlineportal LITTLE BIRD) eine vorrangige Rolle. Da immer mehr Besuche in Familien mit zweiten oder dritten Kindern stattfinden, werden zunehmend auch Fragen zur Versorgung und Erziehung der älteren Kinder gestellt.

Durch den Aufbau und die Pflege des Onlineportals Netzwerk Frühe Hilfen für Köln gab es auch in diesem Jahr ein zusätzliches Arbeitsaufkommen. Wir hoffen, dass das Onlineportal im Jahr 2018 zur Nutzung freigegeben werden kann.

4.4 Die Elterncafés in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal

Elterncafé Kalk

Das Elterncafé Kalk war 2017 an 91 Vormittagen geöffnet und wurde von 138 Familien mit 141 Kindern besucht, das bedeutete jeweils ca. 11 Eltern mit gleich vielen Kindern pro Öffnungstag.

Elterncafé Bayenthal

Das Elterncafé Bayenthal war im Jahr 2017 an 94 Vormittagen geöffnet. 87 Familien und 91 Kinder besuchten das Elterncafé. Durchschnittlich waren an einem Vormittag 13 Erwachsene mit 11 Kindern anwesend. 21 Kinder feierten ihren Abschied in die Kita. 1 Familie hat den Spiel-Raum als Hilfe zur Erziehung in Anspruch genommen.



Gartenarbeit mit Frau Aljibouri

Makboula Aljibouri ist Ende September 2017 in den Ruhestand gegangen und hat ihre Tätigkeit im Elterncafé beendet. Sie hat das Elterncafé Bayenthal vom ersten Tag an geleitet, dreizehn Jahre lang. Vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen (irakische Herkunft) gelang es ihr in besonderer Weise, einen vertrauensvollen Kontakt auch zu den vielen Familien ausländischer Herkunft herzustellen. Von ihr haben wir viel Wissen über Lebens- und Ideenwelten arabischer und muslimischer Familien erworben. Dafür sind wir dankbar - und für den Garten, den sie an der Südseite des Stadtteiltreffs angelegt hat. Es begann mit einem schmalen kurzen Streifen Blumen

vor dem Spielzimmer. Seit Jahren bereits ist der Stadtteiltreff auf der gesamten Länge von einem Blumen- und Gemüsebeet gesäumt.

Unter der Anleitung von Frau Aljibouri pflegten Frauen aus dem Elterncafé mit ihren Kindern den kleinen Garten. Die Pflege des Gartens eröffnete viele Gesprächs- und Handlungsanlässe. Was brauchen die kleinen Pflänzchen, damit sie wachsen? Was können wir gemeinsam im Garten tun? Wie heißen die Blumen und Früchte in den verschiedenen Sprachen? Eltern haben mit ihren Kindern gepflanzt, die Pflänzchen gegossen, Unkraut gejätet, im Herbst Gemüse geerntet und gemeinsam gekocht. Im Garten können auch kleine Kinder kleine Aufgaben übernehmen. Dadurch spüren sie, dass sie wichtig sind für das Gelingen eines gemeinsamen Projekts und entwickeln Selbstbewusstsein. Die Familien aus dem Elterncafé wollen den Garten auch weiterhin pflegen und sich im Herbst über die Ernte freuen.

Wochenendfahrten der Elterncafés

17 Eltern und ihre Kinder haben an unseren Wochenendfahrten teilgenommen. Das Kalker Elterncafé ist nach Prüm gereist, das Elterncafé Bayenthal verbrachte ein Wochenende in Bad Münstereifel. „Heraus aus dem Alltag, heraus aus der Stadt, hinein in die Natur“ – mehr braucht es nicht für ein gelingendes Wochenendprogramm.

In Bayenthal entstand im Rahmen des Elterncafés die Idee, ein Bewegungsangebot für Mütter zu entwickeln. „Bewegung ohne Trainingsstress“ sollte das Motto sein. Ein Sportwissenschaftler und ein Sportpädagoge zeigten den Müttern an fünf Vormittagen jeweils eine Stunde lang, wie kleine Übungen die gesamte Körpermuskulatur mobilisieren können. Beim ersten Treffen im Saal des Kinderschutzbundes trafen sich nur fünf Mütter. Ihre Begeisterung für das Programm steckte an. An den letzten beiden Trainingsstunden nahmen 17 Mütter teil.



Wochenendfahrt nach Prüm

können. Beim ersten Treffen im Saal des Kinderschutzbundes trafen sich nur fünf Mütter. Ihre Begeisterung für das Programm steckte an.

4.5 „Mit allen Sinnen“ – ein Kurs für Kinder und Eltern

„Mit allen Sinnen“ sich selbst und die Welt kennenlernen ist das Thema des Kurses in Kalk zur sensorischen Integration für Kinder zwischen 12 und 24 Monaten mit ihren Eltern. Der Kurs umfasst jeweils zehn, wöchentlich stattfindende Gruppenstunden und wird Familien im Rahmen des Elterncafés angeboten. Die Gruppe wird geleitet von einer Motopädin, assistiert von einem ehrenamtlich tätigen Kollegen aus dem Projekt FamilienPartner.

2017 wurden zwei Kurszyklen durchgeführt, an denen 17 Eltern-Kind-Paare teilgenommen haben und 2 Familien mit jeweils zwei Kindern. Die Kursgruppen setzten sich aus Familien mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammen. 8 Familien haben türkische Wurzeln. 2 Familien stammen aus Afrika, Eritrea und Kongo. Aus dem mittleren Osten, Iran und Irak kamen 3 Familien. Ein Teil der Familien hat Fluchterfahrung in der Familienbiografie. Alle Familien leben bereits länger in Deutschland und haben eine sichere Aufenthaltsperspektive.

„Mit allen Sinnen“ – sensorische Integration für Kinder im zweiten Lebensjahr

Sensorische Integration fördert die Selbstwahrnehmung des Kindes und ist damit wesentlich für die Entwicklung emotionaler und psychischer Sicherheit. In der Regel ist das Kind dabei auf ein Gegenüber angewiesen, das Hilfestellung bietet oder mit dem die Erfahrungen gemeinsam gemacht werden können. Damit ist der Bereich der motorischen und sensorischen Unterstützung ein ideales Feld, die kindliche Entwicklung und die Eltern-Kind-Interaktion zu fördern und beiden Spaß am Erleben und Tun zu ermöglichen.

Im Kurs lernen Eltern, ihre Kinder auf Entdeckertour gehen zu lassen und sie beobachtend zu begleiten. Überrascht stellen sie fest, dass die Kinder sich im Spiel gut selbst einschätzen können. Klettern, Fallen, Balancieren und Springen müssen Kinder üben und am eigenen Körper erfahren. Noch kein Kind hat sicheres Balancieren durch wortreiche Erklärung der Eltern gelernt.

Die Kinder sind über weiche Matten und Bauklötze gepurzelt. Sie haben erlebt, was es heißt, schwindelig zu sein, wenn sie nach dem Kreisel mit Schaukelbrett wieder auf den eigenen Beinen stehen. Die eigenen Körpererfahrungen sind die wichtige Basis für die sensomotorische Entwicklung von Kindern.

Von diesen Erfahrungen ihrer Kinder profitieren auch die Eltern. Sie beobachten ihre Kinder neu und erleben, wie einfache Mittel kindgerecht anregen können. Und sie lernen, wie wichtig das eigene Entdecken und sensorische Erleben der Kleinen für ihre Entwicklung ist.



Manches Kind braucht ein wenig Mut, sich ohne Mama oder Papa auf den Weg in eine dunkle Bauklotzhöhle zu machen, oder den Spielraum für sich allein zu erforschen. Aber wie wunderbar ist das Erfolgsgefühl danach! Die Eltern sehen am Strahlen des Kindes, welchen Gewinn es für das kindliche Selbstbewusstsein bedeutet, sich einer Herausforderung gestellt zu haben.

Auch für die Eltern ist es nicht selten eine „Mutprobe“, auf eine Unterstützung des Kindes zu verzichten und selbständige Erfahrungen des Kindes zuzulassen. Denn elterliche Fürsorge und altersgemäße Begleitung erfordern eine Balance zwischen begleitender Nähe und Zulassen von autonomen Erfahrungen.

Die Erfahrungen der Eltern in der Gruppe „Mit allen Sinnen“ fließen in die Arbeit im Elterncafé ein. Eine Mutter erzählt: „Seit ich an ‚Mit allen Sinnen‘ teilgenommen habe, gehe ich gerne auf den Spielplatz. Jetzt stehe ich nicht nur im Sand herum und halte Ayla fest. Gestern habe ich auf der Bank gesessen und habe ihr einfach zugeguckt. Und Ayla hat immer mal wieder zu mir hergesehen. Ich habe früher immer gedacht, sie rennt weg, wenn ich nicht immer hinter ihr stehe.“

4.6 Spiel-Raum, heilpädagogisch-therapeutisches Gruppenangebot in Kalk und in Bayenthal



Die heilpädagogischen Gruppen Spiel-Raum waren auch 2017 eine anerkannt erfolgreiche Hilfe zur Erziehung für Familien mit kleinen Kindern. Es gab Nachfragen nach dem Konzept und nach der Möglichkeit, ein solches Angebot auch in anderen Bezirken vorzuhalten. In zwei Jugendamtsbezirken haben Mitarbeiterinnen das Konzept, Erfahrungen und Erfordernisse erläutert.

Über zehn Jahre war der Spiel-Raum ein Kooperationsprojekt von Kinderschutzbund und Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung. Mitte 2017 ist aus arbeitsrechtlichen Gründen eine Veränderung im Kooperationsvertrag notwendig geworden. Seitdem gehören die therapeutischen Fachkräfte des Frühförderzentrums, Frau Christina Frenken, Motopädin, und Frau Tina Barnhöfer, Ergotherapeutin, direkt zum Team des Kinderschutzbundes. Die inhaltliche Zusammenarbeit im Einzelfall und gegenseitige Abstimmung mit den Zweigstellen Kalk und Bayenthal des Zentrums für Frühbehandlung und

Frühförderung besteht aber weiterhin.

Die Gruppenangebote Spiel-Raum Kalk und Bayenthal besuchten im Durchschnitt jeweils acht Familien gleichzeitig. Zehn Kinder wechselten im Laufe des Jahres in die Kindertagesbetreuung. Zwei Familien beendeten den Spiel-Raum, weil kein Bedarf auf Hilfe zur Erziehung mehr gegeben war. Der Kontakt zu den Familien besteht weiterhin. Drei Familien sind umgezogen und beendeten den Spiel-Raum aus diesem Grund. Für fünf Familien erwies sich die Hilfe Spiel-Raum als nicht oder nicht mehr passend. Der ASD musste die Kinder einer Familie in Obhut nehmen. Zehn Familien besuchen den Spiel-Raum weiterhin.

Teilnehmende Familien mit Kindern 2017

Spiel-Raum Bayenthal

Bezirk	15 Familien 19 Kinder
1 Innenstadt	2
2 Rodenkirchen	10
5 Nippes	2
Wesseling	1

Spiel-Raum Kalk

Bezirk	15 Familien 16 Kinder
7 Porz	1
8 Kalk	12
9 Mülheim	2

Die Eltern nehmen verpflichtend an drei Vormittagen in der Woche drei Stunden an der Gruppe Spiel-Raum teil. Den Familien steht ein multiprofessionelles Team aus Beraterinnen und Therapeutinnen zur Seite. Die Kinder erhalten Einzelförderung und therapeutische Unterstützung im Gruppensetting.

Auch 2017 machten die Spiel-Raum Gruppen mit den Familien einen kleinen „Urlaub“, jeweils eine dreitägige Fahrt. Im Juni verbrachten Familien aus Bayenthal ein Wochenende in der Jugendherberge Essen. Die Kalker Spiel-Raum-Familien fuhren im Dezember nach Bollendorf. Eltern und Kinder erlebten entspannende Tage. Der kurze Aufenthalt in der Fremde wurde von allen Familien als entlastende Unterbrechung des Alltags erlebt.

4.7 Babyberatung

Neben der Unterstützung junger Familien durch die GFBn und die Gruppenangebote Elterncafé und „Spiel-Raum“ gibt es die Möglichkeit für alle Eltern, sich bei Problemen mit dem Baby (Regulationsstörungen bzw. Schrei-, Schlaf- und Fütterproblemen) Einzelberatung im Kinderschutz-Zentrum zu holen. Die meisten dieser Beratungen dauern nur eine oder zwei Sitzungen, da es in erster Linie um seelische Entlastung und Bestätigung der jungen Eltern in ihrer neuen Rolle geht. Auch nach Abschluss der Maßnahme „Spiel-Raum“ können sich die Familien bei erneutem Beratungsbedarf (z. B. Geburt eines weiteren Kindes) an uns wenden. In der Regel sind auch diese „Krisenberatungen“ kurz, d. h. sie können nach ein bis zwei Gesprächen beendet werden. Im Jahre 2017 wurde diese Beratung von acht Familien angefragt.

Außerdem steht eine Mitarbeiterin der Frühen Hilfen in der Mutter-Kind-Station der Tagesklinik Alteburger Straße zur Verfügung, um die Mütter dabei zu unterstützen, trotz einer psychischen Erkrankung ihrem Säugling oder Kleinkind eine sichere Basis bieten zu können. Ein Kooperationsvertrag zwischen der Tagesklinik und dem Kinderschutzbund sieht diese Unterstützung der stationär aufgenommenen Mütter in der Klinik vor. Dieses Angebot haben 3 Patientinnen genutzt.

Babyberatung

Anzahl der behandelten Familien im Jahr 2017:	8 Familien
Babyberatung Tagesklinik	3 Mütter

4.8 Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder®

In seiner Funktion als Koordinationsstelle der Elternkurse in Köln übernimmt das Kinderschutz-Zentrum auch weiterhin die Aufgabe, Anfragen von Einzelpersonen, aus Familienzentren oder Schulen an die beteiligten Träger weiter zu vermitteln. Bei eigenem Bedarf (z.B. aus den Elterncafés) oder auf Anfrage einer anderen Einrichtung werden auch Kurse mit Trainerinnen des Kinderschutzbundes organisiert bzw. vermittelt. 2017 fanden keine eigenen Kurse statt.

4.9 Studentische Praktika

Elf Studentinnen haben die Frühen Hilfen 2017 durch ihr Engagement und ihre Ideen bereichert. Eine junge Frau leistete ein Vorpraktikum für ihr geplantes Studium der Psychologie. Im Elterncafé Bayenthal gewann sie einen ersten Einblick in die Meilensteine der kindlichen Entwicklung. Eine Studentin der Psychologie hat sich im Masterstudium für ein zweites Praktikum im Spiel-Raum beworben. „In keinem anderen Arbeitsfeld, das ich bisher kennengelernt habe, habe ich so viel über den Zusammenhang zwischen der kindlichen Entwicklung und dem elterlichen Verhalten gelernt. Mich begeistert die Haltung, mit der hier Eltern mit schwierigen, traumatisierenden Lebensgeschichten auf dem Weg zu gelingender Elternschaft begleitet werden.“, sagte die junge Psychologin.

Für das Orientierungspraktikum im Rahmen des Studiums Lehramt Sekundarstufe II bewarb sich eine junge Frau, die in ihrer Kindheit die Hausaufgabenhilfe im Kalker Treff besucht hatte.

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter aus dem Projekt FamilienPartner unterstützt die Motopädin in der Gruppe „Mit allen Sinnen“ mit großem Engagement.

Praktikantinnen 2017

1 Studierende der Sozialen Arbeit
 2 Studentinnen der Erziehungswissenschaften / Lehramt Orientierungsphase
 3 Studentinnen der Psychologie
 1 Vorpraktikantin Psychologie
 1 Frühe Kindheit und Familienbildung
 1 Sozialwissenschaften
 1 Rehabilitationswissenschaften
 1 Sprachmittlerin
 Geleistete Arbeitszeit: 2340 Stunden

4.10 Die Brückengruppe „Einladung zum Ankommen“

Die vom Land NRW geförderte Brückengruppe „Einladung zum Ankommen“ fand im Jahr 2017 46mal statt. An 4 Terminen kamen keine Besucher*innen. Drei Familien, sechs Erwachsene und 11 Kinder verbrachten ein Wochenende im Dezember in der Eifel. An der Gruppe nahmen insgesamt 9 Familien mit 23 Kindern aus 5 Ländern (Irak, Afghanistan, Syrien, Albanien und Serbien) teil.

Im Laufe des Jahres wurde deutlich, dass der Bedarf für dieses Angebot im näheren Umfeld immer weniger gegeben ist. Die meisten Kinder sind inzwischen in Kindergärten und Schulen angekommen, für die Familien ergeben sich neue Orientierungen in Deutschland, einige mussten in ihr Herkunftsland zurückkehren. Deshalb haben wir die Brückengruppe NRW zum Jahresende 2017 beendet. Mit einem Familienwochenende in Nideggen in der Eifel wurde die Gruppe im Dezember 2017 beendet.

Die Brückengruppe „Einladung zum Ankommen“ – ein Rückblick

*Das Kinderschutz-Zentrum startete mit der Gruppe „Einladung zum Ankommen“ im August 2015. Erste Besucher*innen waren Familien aus der nahegelegenen Unterkunft Koblenzer Straße.*

Im Frühsommer 2016 wurde eine zweite Unterkunft in direkter Nachbarschaft zum Kinderschutz-Zentrum eröffnet, die Erstaufnahme-Unterkunft des Landes NRW in der Schönhauser Straße. Dort lebten zeitweise bis zu 800 Personen, darunter auch viele Familien mit Kleinkindern. Familien aus Afghanistan, Syrien und dem Irak besuchten für mehrere Monate regelmäßig die Brückengruppe. Mit Beginn des Jahres 2017 wurde die Landesunterkunft in ein Erstaufnahmeheim umstrukturiert. Die Familien lebten nun nur noch maximal eine Woche in dem Erstaufnahmeheim, insofern war eine Teilnahme an der Brückengruppe nicht mehr möglich. Die Kolleginnen informierten Fachkräfte und Familien weiterer Unterkünfte im Bezirk über die Möglichkeiten in der Gruppe „Einladung zum Ankommen“. Im persönlichen Kontakt vor Ort signalisierten die geflüchteten Familien immer großes Interesse an dem Gruppenangebot. Nur eine Mutter aus Albanien mit ihrem 4 jährigen Sohn hat 2017 regelmäßig den Weg aus Rodenkirchen nach Bayenthal in die Gruppe gefunden.

Die anderen Familien, die 2017 regelmäßig an der Gruppe teilnahmen, wohnten alle in der Koblenzer Straße, zwei irakische Familien, eine syrische und weiterhin zwei Familien aus Serbien.



Die Brücken-Gruppe "Einladung zum Ankommen" bot den Familien eine Möglichkeit, die Enge der Unterkünfte zu verlassen und sich in einer anregenden Umgebung wohlfühlen. Die vertrauensvolle Atmosphäre, die Ruhe, die Möglichkeit selbst aktiv zu werden und wirkmächtig zu sein, entspannte die Eltern/ Mütter. Sie erlebten Wertschätzung und Akzeptanz. Durch das gemeinsame Tun, Kochen, Backen, Basteln, Feste begehen und die gemeinsamen Gespräche entstand eine Atmosphäre von Austausch, von Geben und Nehmen, von Kennenlernen auf beiden Seiten. Die Kinder begannen mit Neugierde das Fremde zu erforschen.



Vier Schulkinder der irakischen Familien nahmen am Ferienprogramm der Stadtteilarbeit des Kinderschutzbundes teil. Sie verbrachten gemeinsam mit anderen Kindern eine Woche in Urft in der Eifel. Angeregt von der Begeisterung der Kinder, wünschten sich die Eltern für die ganze Familie eine Wochenendfahrt in die Natur. Vom 15.-17. Dezember 2017 fuhren die pädagogischen Fachkräfte mit zwei irakischen und einer syrischen Familie mit insgesamt acht

Kindern im Alter von 5 bis 16 Jahren in die Jugendherberge Nideggen in der Eifel.

Nach dem Frühstück wanderte die Gruppe bei klarem Winterwetter durch den Wald von der Jugendherberge zur Burg Nideggen. Beim Blick von der Burg ins Tal der Rur schwärmte die syrische Mutter „Ein solches Tal kenne ich auch aus Syrien“. Abends erzählten die Familien lange Geschichten aus ihrer Heimat. Ein 14jähriger Junge hatte nicht an der kleinen Wanderung durch den Wald zur Burg teilgenommen. Nachdem er die Handyfotos gesehen und die Geschichten gehört hatte, bat er seinen Vater, mit ihm zur Burg zu gehen. Die Erlebnisse auf dieser Fahrt haben für die Familien zwei Welten ein wenig verbunden. Vielleicht helfen die Erfahrungen den Familien, sich in Deutschland ein bisschen heimischer zu fühlen.



4.11 Koordination Familienzentrum Kalk im Kalker Netzwerk für Familien

Das Kalker Netzwerk für Familien umfasst 12 Kindertagesstätten, die drei Familienzentren zugeordnet sind sowie 15 weitere Träger aus dem Bereich der Kinder und Jugendhilfe, der Beratung, den Hilfen zur Erziehung, der Familienbildung und dem Gesundheitswesen. Das Kalker Netzwerk wird von der Katholischen Jugendagentur Köln gGmbH und dem Kinderschutzbund Köln koordiniert, dem besonders das Familienzentrum Kalk obliegt.

2017 wurden im Rahmen des Kalker Netzwerks für Familien und dem Familienzentrum Kalk zahlreiche Angebote für Eltern, Kinder, Familien und Fachleute durchgeführt. Zu den fortlaufenden Angeboten gehören im Familienzentrum Kalk beispielsweise die Erziehungsgespräche, ein offenes Beratungsangebot für die

Eltern in den Kindertagesstätten des Familienzentrums Kalk. Diese werden durch die Familientherapeutin im Kalker Laden durchgeführt. 2017 wurden die Erziehungsgespräche in der KölnKita Sieversstraße und in der ev. Kita Burgenlandstraße angeboten und fanden 24-mal statt.

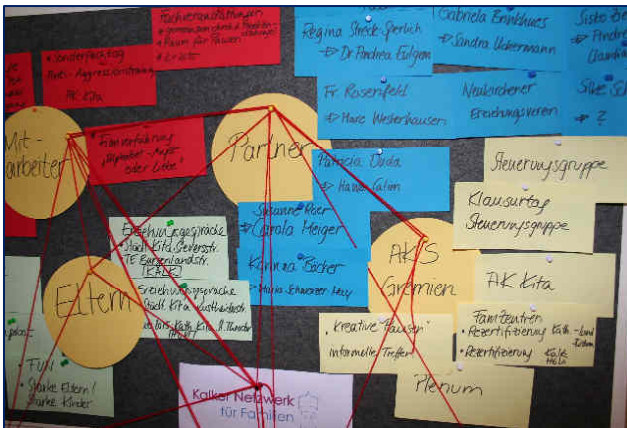
Die Familientherapeutin im Kalker Laden stand auch den Erzieherinnen der Familienzentren im Familienzentrum Kalk für eine fachliche Beratung bei Bedarf zur Verfügung. Dies wurde in mehreren Fällen von den Kolleginnen genutzt.

Weitere kontinuierliche Angebote des Kalker Netzwerks für Familien sind die Sportangebote in Vingst und Kalk, der Babytreff Elternzeit und das Elterncafé in Vingst.

Der Jahresausflug mit den Vorschulkindern führte das Kalker Netzwerk mit insgesamt gut 170 Kindern und gut 35 Erzieherinnen und Erziehern in das Puppenspiel „Leo Drachenkind“ vom Theater Cassiopeia. Das Stück begeisterte Groß und Klein und war ein Erlebnis für alle Beteiligten.

2017 wurden im Kalker Netzwerk für Familien zwei Fachtage für die Netzwerkpartner und Mitarbeiterinnen veranstaltet. Wie immer wurde an beiden Fachtagen nach einem fachlichen Input konzentriert in den anschließenden Workshops gearbeitet

Der erste Fachtag in Vingst zum Thema „Neue Autorität“, basierte auf dem Konzept von Haim Omer und Arist von Schlippe und wurde vom SynA Institut durchgeführt.



Viefältige Vernetzung im Kalker Netzwerk

Der zweite Fachtag fand im Oktober zum Thema „Kommunikation“ in Kalk statt. Dabei gestaltete der Kinderschutzbund einen Workshop zum Thema Bedingungsfaktoren für gelingende Erziehungspartnerschaften.

Der fachliche Input und der regelmäßige Austausch an den Fachtagen, in den Fachgremien und Arbeitskreisen des Netzwerks unterstützen den Transfer in den Arbeitsalltag der unterschiedlichen Einrichtungen des Netzwerks. Im Kontakt der verschiedenen Mitarbeiter*innen untereinander etablieren sich so außerdem die buchstäblichen „kurzen Wege“ im Rahmen des Netzwerks. Durch beide Dynamiken wird

gewährleistet, dass das Netzwerk familienfreundliche, niedrigschwellige sowie kostenlose Angebote mit hohem fachlichem Standard im engen Verbund anbieten kann.

Der Kinderschutzbund Köln ist durch die Koordinatorin des Familienzentrums Kalk sowie durch die Leiterin der Abteilung der Frühen Hilfen in den Arbeitsgremien sowie in der Steuerungsgruppe des Kalker Netzwerks für Familien vertreten.

4.12 Schulungen und Fortbildungen für Mitarbeiterinnen

Im Jahr 2017 haben sich Mitarbeiterinnen der Abteilung Hilfen in der Frühen Kindheit in folgenden Bereichen und Themen fort- und weitergebildet:

- Präinatale und perinatale Bindungsunterstützung
- Bindung
- Bindung und Autonomie
- Kinder psychisch kranker Eltern
- Familientherapie
- Klar anregend und verständlich schreiben
- Insoweit erfahrene Fachkraft
- Werkstatt-Tag zur kompetenz-orientierten Qualifizierung für Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen



Werkstatt-Tag

4.13 Perspektiven der Hilfen in der Frühen Kindheit 2018

Die Hilfen in der Frühen Kindheit im Kinderschutz-Zentrum stehen stets vor der Herausforderung, passgenaue Hilfen zu verstetigen und gleichzeitig an veränderte Bedarfe in den Stadtteilen anzupassen. Insbesondere die Arbeit mit geflüchteten Familien muss kontinuierlich überdacht und neu ausgerichtet werden. Auch wenn wir die Landesbrückengruppe in Bayenthal beendet haben, bleibt der Kinderschutzbund mit der Abteilung Hilfen in der Frühen Kindheit in der Arbeit mit Geflüchteten aktiv. Mit dem Elterncafé und der Koordination des Familienzentrums im Stadtteil Kalk bringen die Frühen Hilfen im Kinderschutzbund ihr Know how in das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in die Frühe Bildung“ ein. Ziel des Programms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ist es insbesondere, Kindern aus Familien mit Fluchterfahrung Zugangswege in die Frühe Bildung zu eröffnen. Der Besuch einer Kindertageseinrichtung und die Vorbereitung in einer Eltern-Kind-Gruppe können dazu beitragen, die gesellschaftliche Integration der Familien zu erleichtern. Unser Anspruch ist es, 2018 passgenaue Angebote für Familien im Rahmen des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ zu entwickeln.



Ein großes Anliegen in den Frühen Hilfen ist es aktuell, Mitarbeiter*innen für ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen der KinderWillkommen Besuche zu gewinnen, um der mit den Geburtenzahlen gestiegenen Anzahl an Besuchen gerecht werden zu können. Vielleicht wird 2018 das 10jährige Jubiläum von KiWi helfen, neue ehrenamtliche Kolleg*innen für dieses wertvolle Ehrenamt zu begeistern.

5. Ehrenamtliche Arbeitsbereiche

Insgesamt waren auch in diesem Jahr wieder knapp 100 Freiwillige (meist Frauen) ehrenamtlich in verschiedenen Arbeitsbereichen für den Kinderschutzbund tätig. Insgesamt wurden ca. 10.450 Stunden ehrenamtlich geleistet.

Alle ehrenamtlichen Teams werden sorgfältig von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen geschult und fachlich begleitet. Darüber hinaus fand 2017 erstmalig eine gemeinsame projektübergreifende Veranstaltung bzw. Fortbildung mit und für alle Ehrenamtlichen beim DKSB statt. Ziel und Inhalt waren Informationen über aktuelle Entwicklungen beim Kinderschutzbund und insbesondere über die verschiedenen ehrenamtlichen Projekte, das gegenseitige Kennenlernen und ein intensiver Erfahrungsaustausch. Diese Veranstaltung wird ab jetzt jährlich angeboten.

Erstgespräche mit Interessent*innen an einer ehrenamtlichen Tätigkeit:
--

36

5.1 Die „Nummer gegen Kummer“ – die ehrenamtlichen Beratungstelefone



Die Zusammenführung der Aufgaben „Koordination und fachliche Begleitung“ bei den ehrenamtlichen Telefondiensten hat sich 2017 bewährt. Alles aus einer Hand schafft Klarheit, Vertrauen und Sicherheit in den Teams. Claudia Reindl ist mit 18 Wochenstunden für diese Aufgaben beim Kinder- und Jugendtelefon und beim Elterntelefon zuständig. Darüber hinaus vertritt sie den Standort Köln bei überörtlichen Gremien, wie bei der „Nummer gegen Kummer“, dem überörtlichen Träger und Verbund der Telefondienste, oder bei der Landesarbeitsgemeinschaft Telefondienste im Landesverband NRW des Kinderschutzbundes.

Ende Mai 2017 begannen 12 frisch ausgebildete Telefonberater*innen mit ihrem wöchentlichen 2-stündigen Dienst in der Telefonberatung. Zuvor hatten alle eine 6-monatige theoretische Ausbildung sowie 5 Hospitationstermine absolviert. Die Mitarbeiter*innen am Beratungstelefon verpflichten sich für eine Mindestteilnahmezeit von 24 Monaten.



Die neuen Berater*innen am KJT und ET

10 Berater*innen starteten beim Kinder- und Jugendtelefon und 2 Beraterinnen beim Eltern- und Bereitschaftstelefon. Besonders hierbei anzumerken ist: Das KJT-Team wurde um zwei weitere männliche Berater verstärkt, insgesamt sind es jetzt vier. Das Team zeichnet sich durch eine große Vielfalt im Hinblick auf Alter, Geschlecht und beruflichen Hintergrund aus.

Aufgrund dieser Vielfalt, verbunden mit Offenheit und Neugier, haben sich alle 10 Berater*innen im bestehenden KJT-Team gut und schnell integriert und das Team bereichert. Durch die Erweiterung des Teams waren in der zweiten Jahreshälfte 2017 durchweg alle Dienste am KJT gut besetzt.



Team Kinder- und Jugendtelefon

Kinder- und Jugendtelefon

Anzahl der Berater*innen	20
Angenommene Anrufe	7.811
Davon Beratung	1.242

Im langjährigen bestehenden Team Elterntelefon gab es aufgrund von Umzug und Erkrankung Veränderungen im Team. Umso erfreulicher, dass die beiden frisch ausgebildeten Beraterinnen sich ebenfalls gut und schnell in das Team integrieren konnten.



Team Elterntelefon

Elterntelefon

Anzahl der Beraterinnen	15
Angenommene Anrufe	901
Davon Beratung	355

Außerdem nahmen die Beraterinnen des Elterntelefons 3.841 Anrufe am Bereitschaftstelefon des Kinderschutz-Zentrums entgegen.

5.2 Krankenhausbesuchsdienst



Team Krankenhausbesuchsdienst

Der Krankenhausbesuchsdienst für Kinder und Jugendliche an der Universitätskinderklinik konnte auf allen Stationen sein Angebot konsolidieren. Trotz des Ausscheidens mehrerer Ehrenamtlerinnen konnte das Team durch Neuzugänge auf einem stabilen Stand von 10 Mitarbeiterinnen gehalten werden.

Geplant ist eine weitere personelle Ausweitung, da der Bedarf an Betreuung, auch der täglichen intensiven Betreuung einzelner Kinder, zunimmt. In diesem Jahr ist zudem die Abteilung der Kinderkardiologie sowie deren Intensivstation zu den bis dahin betreuten Stationen Frühchen, Säuglinge, Kinder I und II, Kinderintensiv und Kinderdialyse hinzugekommen. Sowohl die Sozialdienste der einzelnen Stationen als auch die Stations-

schwestern nutzen das Angebot des Besuchsdienstes aktiv und fragen dieses auch gezielt für kleine Patient*innen an, die durch die Eltern nicht oder nur unregelmäßig besucht werden (können).

Im Juni fand ein Kooperationstreffen des Krankenhausbesuchsdienstes mit Vertretern der Uniklinik statt. Die Ehrenamtlichen hatten sich einen Termin gewünscht, bei dem ihnen der Klinikleiter die unterschiedlichen Stationen, deren Schwerpunkte und Arbeitsabläufe vorstellt. Leider musste Prof. Dr. Dötsch den Termin kurzfristig absagen, er wurde durch seinen Kollegen, Prof. Dr. Weber, Geschäftsführender Oberarzt der Klinik, vertreten. Genutzt werden konnte das Treffen, um Prof. Dr. Weber den Krankenhausbesuchsdienst vorzustellen, die Arbeit der Ehrenamtlichen zu beleuchten und offene Fragen zu besprechen. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass die Kinderstationen den Krankenhausbesuchsdienst gerne offensiver in Anspruch nehmen können. Prof. Dr. Weber drückte sein Vertrauen in die Tätigkeit der Ehrenamtlichen aus und bedankte sich herzlich für die vielen Stunden, die die Frauen, teilweise neben ihrer (voll) beruflichen Einbindung leisten und betonte die Wichtigkeit des Angebotes. Im Rahmen der Teambesprechungen in der Uniklinik werde er die Leitungskräfte und diese ihr Personal immer wieder auf das Angebot aufmerksam machen und dazu anregen, den Besuchsdienst zu nutzen.



Kooperationstreffen mit Prof. Weber

Außerdem fand in diesem Jahr eine halbtägige Hygieneschulung, durchgeführt von der Hygienefachkraft der Universitätsklinik, im Hörsaal der Uniklinik statt. Auf Wunsch des Teams der Ehrenamtlichen wird diese eine Fortsetzung im nächsten Jahr finden. Zudem ist geplant, einmal im Jahr eine Schulung für die Ehrenamtlichen durchzuführen, die für neue Mitarbeiter*innen verbindlich sein soll.

Frau Lippmann wird ihre Tätigkeit als langjährige Koordinatorin des Teams wie geplant zum 01.01.2018 an ihre Nachfolgerin, Frau Reindl abgeben, da sie zukünftig weitere Stunden als therapeutische Mitarbeiterin in der Familienberatungsstelle übernimmt.

Anzahl der Ehrenamtlerinnen	10
Einsätze	ca. 500

5.3 KiWi – KinderWillkommen-Besuche in Köln

Seit Jahren steigen die Geburtenzahlen in Köln. Bereits 2016 lagen sie mit über 11.810 auf Rekordniveau, und alles deutet darauf hin, dass 2017 noch mehr Kinder in Köln geboren wurden. Um all den frisch gebackenen Eltern einen Willkommensbesuch im Rahmen von KiWi – KinderWillkommen in Köln anbieten zu können, benötigen die beteiligten Träger ausreichend ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Nachdem KiWi nach neun Jahren ein etabliertes Angebot in Köln ist, wird es – neben vielen neuen ehrenamtlichen Herausforderungen – zunehmend schwieriger, den steigenden Bedarf an Ehrenamtlichen zu decken. Umso erfreulicher war der Umstand, dass KiWi in diesem Jahr zu den Preisträgern des Kölner Ehrenamtspreises gehörte, was auch medial aufgegriffen wurde.

Ehrenamtspreis der Stadt Köln/ Ehrenamtstag 2017

In diesem Jahr hat KiWi – KinderWillkommen in Köln und damit die rund 180 Ehrenamtlichen, die die Besuche in den Bezirken durchführen, für sein Engagement den Kölner Ehrenamtspreis erhalten.

Aus diesem Anlass konnte KiWi in diesem Jahr auch das Interesse des WDR wecken. Im Rahmen der Sendung „Lokalzeit“ erschien ein Bericht über eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, die ihre Tätigkeit und Motivation im Rahmen eines durch die Presse begleiteten Willkommensbesuches darstellte. Daneben erstellte die Stadt Köln einen Kurzfilm zu KiWi, in dem eine der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Bezirks Rodenkirchen, Christiane Reich, ihre Arbeit präsentierte und zu ihrer Motivation Stellung nahm. Mit diesem Kurzfilm wurde KiWi bei der offiziellen Preisverleihung im Rathaus vorgestellt.



Preisverleihung im Rathaus

*Die feierliche Preisverleihung fand am Sonntag, dem 03. September, im Rahmen einer Veranstaltung mit geladenen Vertreter*innen der Preisträger im Historischen Rathaus statt. Von Oberbürgermeisterin Henriette Reker erhielten die Vertreter*innen aus jedem Bezirk eine Urkunde sowie insgesamt 1.000 € Preisgeld für das Projekt. Zum Abschluss haben sich die Stellvertreter*innen des Projektes im goldenen Buch der Stadt Köln eintragen dürfen.*

Im Anschluss wurden alle Preisträger auf dem Heumarkt im Rahmen des Bühnenprogramms des Kölner Ehrenamtstages vorgestellt. Rund um die Ehrungen fand wie in jedem Jahr in der gesamten Altstadt die große Informationsbörse mit mehr als 100 Ausstellern statt.



Bühne und Fest auf dem Heumarkt

Aktuell sind 31 Mitarbeiterinnen ehrenamtlich im Bereich KiWi für den Kinderschutzbund Köln tätig, 17 im Bezirk Rodenkirchen und 14 im Bezirk Kalk.

Wie in jedem Jahr fanden im Frühjahr und im Herbst Schulungen statt. Insgesamt konnten 9 Interessentinnen für die beiden Bezirke gewonnen werden, die nach der Schulung engagiert ihren Dienst aufnahmen.

Bezirk Rodenkirchen

Anzahl der Ehrenamtlichen im Bezirk Rodenkirchen	17
Anzahl der Besuche 2017	939
vgl. Anzahl der Besuche 2016	994

Bezirk Kalk

Anzahl der Ehrenamtlichen im Bezirk Kalk	14
Anzahl der Besuche 2017	1.177
vgl. Anzahl der Besuche 2016	1.487

Außerdem konnten sich die Ehrenamtlichen und Koordinatorinnen in diesem Jahr über eine gelungene Fachveranstaltung mit anschließender vorweihnachtlicher Feier am 12.12.17 freuen. In den Räumen der RheinEnergie AG wurde über das in Köln neu installierte Online-Kitaplatzvergabesystem „Little Bird“ sowie über die Arbeit der Tagespflege informiert. Im Anschluss waren alle KiWis zu einer kleinen Weihnachtsfeier eingeladen. Sowohl die Präsentationen der Referenten, als auch die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten inklusive des ansprechenden Catering kamen bei den Gästen hervorragend an. Die Ehrenamtlichen freuten sich über die Wertschätzung ihrer Arbeit und den herzlichen Dank, der ihnen von allen Seiten ausgesprochen wurde.

Zudem wurden in diesem Jahr – in Würdigung des bevorstehenden 10jährigen Jubiläums des Angebotes – KiWi-Stellvertreter*innen von der Oberbürgermeisterin zur jährlich stattfindenden UNICEF-Gala eingeladen.

UNICEF-Gala 2017

Das Deutsche Komitee für UNICEF, der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg "wir helfen e. V.", die Commerzbank AG und die Stadt Köln veranstalteten in diesem Jahr bereits zum 15. Mal die UNICEF-Deutschland Gala. Die Gala fand am Freitag, den 24.11.2017 im großen Festsaal des Kölner Maritim Hotels statt.

Die Stadt Köln lädt jedes Jahr ausgewählte Personen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, Vereinen oder Institutionen an den Ehrentisch der Stadt ein. Sie möchte damit Dank sagen für herausragendes Engagement, sei es für soziale, kulturelle, sportliche oder wirtschaftliche Zwecke. Die Personen am Ehrentisch der Stadt Köln sind an diesem Abend Gäste der Oberbürgermeisterin.



In diesem Jahr war auch jeweils eine ehrenamtliche KiWi-Mitarbeiterin aus jedem Bezirk eingeladen. Für die beiden Bezirke des Kinderschutzbundes nahmen „KiWis der ersten Stunde“ teil, d.h. Ehrenamtlerinnen, die bereits seit 2008 dabei sind: Annette Robels (ehrenamtliche KiWi-Mitarbeiterin im Bezirk Rodenkirchen) und Keziban Erkmen (ehrenamtliche KiWi-Mitarbeiterin im Bezirk Kalk).

5.4 FamilienPartner

Das Projekt „FamilienPartner“ konnte sich weiter als unterstützende Hilfe für Familien in Köln etablieren. Auch im Jahr 2017 überstieg die Anzahl der Anfragen die Möglichkeiten, die dem Team mit aktuell 12 Ehrenamtlichen gegeben sind. Im Verlauf des Jahres konnte das Team insgesamt 15 neue Anfragen bearbeiten. Die angefragte Unterstützung läuft von einigen Wochen bis zu mehreren Monaten. Derzeit werden zwei Familien im Projekt bereits seit 9 Monaten bzw. 1,5 Jahren unterstützt.

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen	12
Anzahl der Familien/ Fälle	16
Anzahl der Stunden, die ehrenamtlich geleistet wurden	ca. 2.600



Teamfoto FamilienPartner

Das Team ist nach wie vor sehr stabil. Außer einem Mitarbeiter, der aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen sein Amt niederlegen musste, sind alle dabei geblieben. Für das nächste Jahr stehen jedoch Veränderungen in der Leitung des Projektes an. Die Projektkoordination, die bisher von Frau Lippmann und Herrn Zenz geleistet wurde, muss für das Jahr 2018 neu strukturiert werden. Zukünftig wird Vlad Chiorean, therapeutischer Mitarbeiter der Familienberatung, die Koordination mit einigen Stunden mitgestalten. Wenn Frau Lippmann zum 31.05.2018 auch diesen Bereich komplett abgibt, wird unser langjähriger therapeutischer Mitarbeiter Jürgen Pfitzner ihre Arbeitsstunden übernehmen und die Leitung des Teams FamilienPartner in Kooperation mit Herrn Chiorean fortführen.

5.5 Sonstige ehrenamtliche Aktivitäten

Vorstand	7 Mitglieder
Mitgliederverwaltung	1 Mitarbeiterin
Helfer*innen bei Veranstaltungen	8 Mitarbeiter*innen

5.6 Perspektiven 2018

Im Jahr 2018 wird eine neue Ausbildungs- und Schulungsgruppe für neue Telefonberater*innen durchgeführt. Claudia Reindl wird in ihrer Funktion als fachliche Begleitung der ehrenamtlichen Telefondienste die Ausbildungseinheiten im Bereich Beratung und Gesprächsführung übernehmen. Einige der themenspezifischen Schulungsmodulen werden innerhalb des therapeutischen Teams neu vergeben und angeboten. Geplant ist, hierbei das bestehende Ausbildungskonzept bzw. einzelne Module zu überarbeiten und fortlaufend den Erfordernissen in der Telefonberatung anzupassen.

Die neue Schulungsgruppe wird für die Tätigkeit in beiden ehrenamtlichen Telefondiensten angeboten. Sowohl für das Elterntelefon als auch für das Kinder- und Jugendtelefon werden weitere ehrenamtliche Mitarbeiter*innen benötigt. Es erfordert Zeit und Sorgfalt, Interessent*innen anzuwerben und anschließend geeignete Berater*innen durch ausführliche Vorgespräche auszuwählen.

Darüber hinaus plant Frau Reindl den Besuch einer Kölner Beratungsstelle und weitere Kontakte zur Beratungs- und Helferschaft in Köln sowie zusätzliche Fortbildungsmodule. Geplant sind Module zum Projekt „Frühe Hilfen“ beim Elterntelefon und zum Projekt „Pausentaste“ beim Kinder- und Jugendtelefon. Dieses Projekt wurde im Januar 2018 bundesweit neu etabliert und richtet sich an Kinder- und Jugendliche, die sich mitverantwortlich um kranke Familienangehörige kümmern.



Frau Lippmann und Frau Reindl beim Ehrenamtstag

Strukturell gibt es zum Jahresbeginn 2018 eine weitere Veränderung im Bereich Ehrenamt. Claudia Reindl übernimmt von Michaela Lippmann die ehrenamtliche Gruppe Krankenhausbesuchsdienst. Zur Übernahme und Einführung sind persönliche Termine in der Uniklinik vor Ort geplant. Zur verstärkten Anbindung der Ehrenamtlichen an den Träger finden ab 2018 alle 6 Teamtreffen in den Räumen des Kinderschutzbundes (und nicht wie bisher in der Kinderklinik) statt.

Auch in der Koordination der KinderWillkommen-Besuche wird es eine Veränderung geben. Während Michaela Lippmann – neben ihrer neuen Tätigkeit in der Familienberatung – weiterhin für die Koordination von KiWi Rodenkirchen zuständig bleibt, wird Anna Leuthold im Laufe des Jahres die Koordination von KiWi Kalk an eine Nachfolgerin übergeben. Neben der Aufrechterhaltung ihrer Tätigkeit im Spiel-Raum Bayenthal wechselt auch sie mit einer halben Stelle in das Team der Familienberatung.

Für KiWi – Kinderwillkommen in Köln wird es im nächsten Jahr ein rundes Jubiläum geben. Der erste Willkommensbesuch fand im August 2008 statt. Das 10jährige Jubiläum wird daher im Sommer 2018 mit allen Beteiligten, Ehrenamtlichen wie Trägern, Sponsoren und der Stadt in einem feierlichen Rahmen begangen.

Darüber hinaus ist für 2018 erneut eine gemeinsame Veranstaltung bzw. Fortbildung für alle Ehrenamtlichen beim DKSB geplant.

6. Öffentlichkeitsarbeit

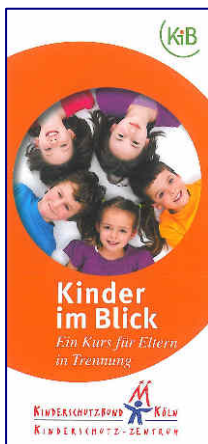
Die Öffentlichkeitsarbeit ist beim Kinderschutzbund ein aktiver und unverzichtbarer Bestandteil des Managements, der sich ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert, insbesondere dank der Unterstützung durch den Förderverein.

Die Öffentlichkeitsarbeit findet statt in Form von Pressearbeit, durch die Gestaltung und Verteilung von Informationsmaterialien inklusive der Darstellung der Arbeit auf der Webseite www.kinderschutzbund-koeln.de sowie in der Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen.

Aus dem Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit sollen für das Jahr 2017 folgende Aufgaben dargestellt werden:

- Pressearbeit zum in Köln neu angebotenen Elternkurs „Kinder im Blick“
- Entwicklung und Begleitung der nunmehr 11-jährigen Unternehmenskooperation mit dem in Köln ansässigen Finanzdienstleister BNP Paribas Leasing Solutions.

Neben den beiden hier ausführlicher dargestellten Bereichen und den alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie Jahrespressekonferenz, Ehrenamtstag, Benefizrenntag und Weltkindertag gab es 2017 eine Reihe zusätzlicher Presse- und Öffentlichkeitsanlässe, wie z.B. die vom Sozialraumkoordinator Humboldt-Gremberg/ Kalk durchgeführte Sozialraumkonferenz, die Verleihung des Ehrenamtspreises an KiWi, an dem der Kinderschutzbund maßgeblich beteiligt ist, oder der Fachkongress in Zusammenarbeit mit den Kinderschutz-Zentren, die in den Kapiteln der entsprechenden Fachabteilungen bereits genauer geschildert wurden.



6.1 Pressearbeit zum neuen Elternkurs „Kinder im Blick“

Seit 2016 wird auch in Köln der Kurs für Eltern in Trennung „Kinder im Blick“ von der Familienberatung der Stadt Köln und dem Kinderschutzbund/ Kinderschutzzentrum Köln regelmäßig angeboten (s. Kapitel 2.6).

Die Entwicklung des Kurses in Deutschland kann als Erfolgsgeschichte betrachtet werden. Er wird inzwischen fast überall angeboten, in großen Städten wie München und Berlin durch mehrere Träger, was den Besuch des Kurses durch die getrennten Elternteile in verschiedenen Gruppen deutlich erleichtert.

Umso erstaunlicher ist, dass der Kurs in Köln bisher kaum angeboten wurde und sich – durch den Mangel an Anbietern und durch fehlende Öffentlichkeitsarbeit – bisher auch nicht entwickeln konnte. Eine Etablierung des Kurses in einer Großstadt wie Köln hängt u.a. davon ab, ob verschiedene Angebote zu verschiedenen Tageszeiten und Wochentagen und an verschiedenen Orten zur Verfügung stehen.

So war es von Vorteil, dass Mitarbeiter*innen mehrerer Beratungsstellen in Köln an der Schulung 2015 zum zertifizierten „Kinder im Blick“-Trainer beteiligt waren. Wir haben uns von Anfang an für eine gute und abgestimmte Zusammenarbeit ausgesprochen. Im April 2016 fand ein Treffen mit den Trägern weiterer Kursangebote im Kölner Raum statt. Es wurde vereinbart, auf die jeweils anderen Angebote hinzuweisen und interessierte Elternteile je nach Bedarf weiterzuvermitteln. Seitdem gibt es einen Austausch von Informationen und Anfragen. Die Anwerbung von Kursteilnehmer*innen erfolgte zunächst mit Hilfe von eigens erstellten Flyern über die eigenen Beratungsstellen und die Weiterleitung der Informationen an kooperierende Einrichtungen.

Schon mit der Durchführung der ersten Kursangebote bei den beiden anbietenden Beratungsstellen im Jahr 2016 zeigte sich jedoch, dass ein breiteres Bekanntwerden des Kurses und eine zuverlässige Auslastung nur durch zusätzliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet werden könnten. So nahm die Idee eines gemeinsamen Pressegesprächs mit den örtlichen (Print-) Medien Gestalt an.

Gemeinsames Pressegespräch der Familienberatung der Stadt Köln und der Familienberatungsstelle des Kinderschutzbundes

unter Federführung des Öffentlichkeitsreferenten des Kinderschutzbundes Jochen Muth

Nachdem sich der Leiter der Familienberatung der Stadt Köln Andreas Hamerski und unsere Fachleiterin Renate Blum-Maurice über ein gemeinsames Pressegespräch in den Räumen des Kinderschutzbundes verständigt hatten, fand am 20.04. ein Vorbereitungstreffen in der Zentrale der Familienberatung der Stadt statt. Neben den beiden Leitungsverantwortlichen nahmen auch ein Kursleiter „Kinder im Blick“ der Familienberatung der Stadt Köln und die zuständige Abteilungsleiterin teil. Der Öffentlichkeitsreferent des Kinderschutzbundes nahm von Anfang an die Koordination der Planung und Durchführung des Termins wahr.

Gemeinsam wurden Termin (19. Juni), Ablauf, die Teilnehmer*innen des Gesprächs, die Reihenfolge und der inhaltliche Umfang der Statements der einzelnen Protagonisten sowie das Prozedere für die Erstellung der Presseeinladung bzw. der Pressemitteilung und der Inhalt der für die Presse ausliegenden Pressemappe abgestimmt und festgelegt. Außerdem wurde vereinbart, dass die beteiligten Personen für ein Pressefoto zur Verfügung stehen würden.



Pressefoto bei der Präsentation des Kurses „Kinder im Blick“

An dem anberaumten Pressegespräch nahmen absprachegemäß dann folgende Personen teil: Andreas Hamerski, Leiter der Familienberatung der Stadt Köln; Renate Blum-Maurice, Fachleiterin des Kinderschutzbundes Köln und Kursleiterin „Kinder im Blick“; Tobias Dahm, Familienberater und Kursleiter „Kinder im Blick“ der Familienberatung der Stadt Köln; Jochen Muth, Öffentlichkeitsreferent des Kinderschutzbundes und Koordinator der Presseeinladung.

Auf die Anwesenheit eines/r Teilnehmer*in eines Kurses, die etwas aus ihrer Kurserfahrung hätte berichten können, wurde aus daten- und persönlichkeitsrechtlichen Gründen verzichtet, zumal diverse Kursrückmeldungen aus Angeboten bundesweit vorlagen.

Die Presseeinladung wurde zeitgerecht versendet, eine gemeinsam abgestimmte Pressemitteilung rechtzeitig zum Pressegesprächstermin erstellt.

Zum anberaumten Termin erschien leider nur eine Redakteurin der Kölnischen Rundschau. Diese zeigte sich sehr interessiert an dem Thema. Ihr zwei Tage später erschienener Pressebericht mit dem Titel „Ausstieg aus der Achterbahn“ war umfangreich und anschaulich und entsprach in vollem Umfang unseren Erwartungen.

Weitere Veröffentlichungen – im Wesentlichen basierend auf dem Text der Pressemitteilung – erschienen online beim Magazin kidsgo und beim Familienmagazin Känguru, ebenso online beim Südstadtportal www.meine-suedstadt.de.

Da uns diese Presseresonanz nicht zufrieden stellen konnte – denn die reichweitenstärksten Printmedien Kölner Stadt-Anzeiger und Kölner Wochenspiegel waren bisher nicht erreicht worden – stellte der Öffentlichkeitsreferent nachträglich einen Kontakt zur Magazin-Redaktion

des Kölner Stadt-Anzeigers her. Diese bekundete ihrerseits tatsächlich Interesse an einer größeren Veröffentlichung, die dann nach längerem Bemühen incl. eines persönlichen Feedbacks einer Teilnehmerin am 11. Oktober 2017 im Magazin des Kölner Stadt-Anzeigers erschien. Der selbe Artikel erschien dann auch noch einmal ganzseitig mit demselben Fotomotiv in der Kölnischen Rundschau.



Magazin-Veröffentlichung im Stadt-Anzeiger

Im Februar 2018 konnte durch Nachfassen dann endlich auch eine größere Veröffentlichung im Kölner Wochenspiegel erzielt werden.

Auswertung der Pressearbeit

Obwohl die Resonanz auf die Presseeinladung zunächst nicht befriedigen konnte, führte das konsequente Nachfassen dann doch zu weiteren umfangreichen Veröffentlichungen, sodass die Informationen über diesen besonderen Kurs doch noch eine breitere Öffentlichkeit erreichen konnten. Die notwendigen Anmeldezahlen für neue Kurse konnten in der Folge bei beiden Veranstaltern mühelos erreicht werden – weitere Kurse zur Deckung des Bedarfs sind derzeit bei beiden Anbietern in Planung.

6.2 Entwicklung und Begleitung einer Unternehmenskooperation 11 Jahre Unterstützung durch BNP Paribas Leasing Solutions

Unternehmensspenden und –kooperationen stellen für den Kinderschutzbund Köln einen wichtigen Baustein für die Absicherung und den Ausbau seines Hilfeangebotes dar. Zur Durchführung seiner vielfältigen Hilfeangebote ist der Kinderschutzbund Köln neben den Zuschüssen aus öffentlichen Haushalten dringend auf vielfältige Unterstützung aus privater Hand und von Unternehmen angewiesen. Annähernd 45 % des Jahresetats von 1,8 Mio Euro muss aus Eigenmitteln (800.000 Euro) finanziert werden. Viele Projekte im präventiven oder ehrenamtlichen Bereich sind ausschließlich von Spenden, Stiftungen oder Benefizaktionen abhängig.

Vor diesem Hintergrund reagierten wir auf die Anfrage des in Köln ansässigen Finanzdienstleisters BNP Paribas Leasing Solutions im Dezember 2007, ob wir eine Weihnachtsspende in Empfang nehmen würden, natürlich hoch erfreut. Rudolf Bünten, Mitglied der Geschäftsführung, hatte sich überlegt, anstelle der langjährigen Praxis des Unternehmens, Kunden zu Weihnachten zu beschenken, einer in Köln ansässigen sozialen Einrichtung eine Weihnachtsspende zukommen zu lassen.

Im Internet stieß er auf die Webseite des Kinderschutzbundes Köln und nach der ersten Kontaktaufnahme entwickelte sich schnell die Überzeugung, mit ihm einen geeigneten Träger gefunden zu haben. Aus diesem ersten Kontakt haben sich eine regelmäßige Zusammenarbeit und Unterstützung durch Spenden sowie durch tatkräftige Dienstleistung entwickelt.



Weihnachtsspenden zugunsten des Kinderschutzbundes

Bei der ersten Spendenaktion 2007 wurde der Kinderschutzbund gebeten, Projekte für eine zweckgebundene Weihnachtsspende vorzuschlagen. Für eine erste Weihnachtsspende in Höhe von 4.000 Euro wurde das Kinder- und Jugendtelefon ausgewählt.

Im Dezember 2007 kamen Mitglieder der Geschäftsführung des Unternehmens dann zu einer offiziellen Scheckübergabe in den Kinderschutzbund. Dabei wurden sie von der Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes noch einmal über das spezifische Angebot und die Angewiesenheit auf solche finanzielle Unterstützung informiert.

Die Scheckübergabe wurde durch ein Foto dokumentiert und der Anlass mit Hilfe einer Pressemitteilung dargestellt und an in Frage kommende Medienvertreter versendet. Das Foto und die Pressemitteilung wurden ebenso dem Unternehmen für ihre interne Kommunikation zur Verfügung gestellt und auch dafür genutzt.

Die erzielten Presseveröffentlichungen wurden dem Unternehmen ebenfalls zur Verfügung gestellt. Erfahrungsgemäß hält sich die Anzahl von Veröffentlichungen bei Spendenübergaben in Grenzen, aber es gelang auch in der Folgezeit eigentlich immer, ein bis zwei Veröffentlichungen zu erzielen, neben der Veröffentlichung auf der eigenen Webseite www.kinderschutzbund-koeln.de.



In den kommenden Jahren hat sich die als positiv erlebte Weihnachtsspendenaktion zugunsten des Kinderschutzbundes so weiterentwickelt, dass sich alljährlich ein geeignetes unterstützenswertes Projekt für die Weihnachtsspende gefunden hat. So wurden nacheinander unterstützt: 2008 die Musikgruppe im Kalker Treff (3.600 Euro), 2009 Kindertherapiepatenschaften (3.600 Euro), 2010 das Kinder- und Jugendtelefon (40 jähriges Jubiläum) (4.400 Euro), 2011 die Migrantenberatung im Kalker Laden (4.400 Euro), 2012 die Kinderkochgruppe im Kalker Treff (4.400 Euro), 2013 die Interkulturellen Vätergruppen Kalk u. Bayenthal (5.100 Euro), 2014 die Umgestaltung des Foyerbereichs im Kinderschutz-Zentrum (6.000 Euro), 2015 Erlebniswochenenden mit Müttern und Kleinkindern aus Kalk und Bayenthal (6.000 Euro), 2016 das Kinder- und Jugendtelefon (6.000 Euro), 2017 das Gruppenangebot „Mit allen Sinnen“ im Kalker Treff (6.000 Euro).

Die Unterstützung entwickelte sich nicht nur auf dieser Ebene weiter, sondern sie wurde vertieft und vernetzt durch zusätzliche Aktionen und Initiativen wie eine Werbeaktion der Marketing-Abteilung oder die Überlassung von fünf Vorlese- und Erzählboxen zur Leseförderung für Flüchtlingskinder durch die „BNP Paribas Stiftung Deutschland“. Insgesamt wurden bis Ende 2017 über 60.000 Euro an Spenden zur Verfügung gestellt.

2010 trat die Geschäftsführung des Unternehmens an uns heran mit der Anfrage, ob wir nicht als Partnerorganisation für die Durchführung ihres Malteser Social Days zur Verfügung stehen könnten. Alljährlich stellt hier das Unternehmen die Einsatzkraft seiner Mitarbeiter*innen einmal tatkräftig in den Dienst einer sozialen Einrichtung. Auch hier ist seitdem eine regelmäßige Unterstützung entstanden – mit praktischem Einsatz vor Ort. Zusammengeführt und koordiniert wird dieser Einsatz durch eine Kollegin des Malteser Hilfsdienstes, der für die Organisation des Malteser Social Days von der Leasing Solutions extra honoriert werden muss.

Volunteereinsätze im Rahmen des Malteser Social Days

*Im ersten Jahr 2011 wurden als Betätigungsfeld die Räumlichkeiten des Kalker Treff ausgemacht, die dringend einer Renovierung bedurften. Am 23. September 2011 standen 12 Mitarbeiter*innen des Unternehmens parat, um im Kalker Treff mit Pinseln und Farbe für einen neuen Anstrich zu sorgen. Erforderliche vorbereitende Arbeiten erfolgten tags zuvor durch Mitarbeiter*innen des Kinderschutzbundes. Die Mitarbeiter*innen der Leasing Solutions lernten damit ganz praktisch die verschiedenen Einrichtungen kennen, für die ihr Unternehmen bisher alljährlich einmal gespendet hatte. Und Geschäftsführer Rudolf Bünten ist immer mitten unter ihnen. Am Ende des Tages konnte sich der Einsatz sehen lassen: eine frisch renovierte Einrichtung, die zudem auch schon weitestgehend wieder in den Originalzustand rückversetzt werden konnte und glückliche, wohlgelaunte Mitarbeiter*innen, die einen erfolgreich Einsatz außerhalb ihres Büroalltags erleben konnten.*



Renoviereinsatz im Kalker Treff

Auch diese Aktion wurde durch eine begleitende Pressearbeit erfolgreich dokumentiert.

In den darauffolgenden Jahren 2012 und 2013 fanden ebenfalls Renovieraktionen im Rahmen des Malteser Social Days statt: 2012 wurde der Stadtteiltreff Bayenthal und 2013 die Räumlichkeiten für die Kinder- und Familientherapie im Kinderschutz-Zentrum mit einem neuen Anstrich versehen.

Nach drei Jahren Renovieren im Dienste des Kinderschutzbundes Köln schien es dann an der Zeit zu sein, ein anderes Betätigungsfeld für den Volunteereinsatz zu finden.

Schon seit einigen Jahren gab es beim Kinderschutzbund Überlegungen, die Aufenthaltsqualität beim Informations- und Präsentationsstand des Kinderschutzbundes auf dem alljährlichen Weltkindertagsfest am Rheinufer durch weitere Angebote, insbesondere durch ein Cateringangebot in Form von Kaffee, Waffeln und Popcornverkauf auszuweiten und zu verbessern. Es fehlte aber

an weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und man scheute den zusätzlichen organisatorischen Aufwand. Nun wurde der Leasing Solutions für 2014 vorgeschlagen, den alljährlichen Volunteereinsatz einmal in Form einer Unterstützungsaktion auf dem Weltkindertag zu realisieren. Diese Idee wurde dankbar aufgegriffen, denn sie bot zudem die Chance, auch einmal anderen nicht so „renovieraffinen“ Mitarbeiter*innen ein Betätigungsfeld für einen Freiwilligeneinsatz beim Kinderschutzbund anzubieten. 21 Freiwillige meldeten sich und wurden eingesetzt bei Waffel-, Kaffee- und Popcornproduktion und –verkauf. Ebenso halfen sie beim Losverkauf, bei der Luftballonproduktion und beim Erstellen von Handabdrücken. Für die vorbereitende Organisation stand die Koordinationskraft des Malteser Hilfsdienstes wieder zur Verfügung. Sie organisierte den Materialeinkauf für das Catering, insbesondere den Waffelteig und die notwendigen Waffeleisen.

Wenn auch das Wetter etwas unbeständig war, so herrschte doch eine sehr entspannte Atmosphäre und alle hatten große Freude daran, den Kinderschutzbund vor Ort im direkten Kontakt mit Kindern und Eltern tatkräftig zu unterstützen. Schon vor Tagesende war man sich einig, dass diese Aktion ebenfalls nach einer Wiederholung „rief“. Der Tagesablauf war so gut organisiert, dass am Ende sogar eine Einnahme durch Verkäufe in Höhe von ca. 800 Euro verzeichnet werden konnte.

Was als Abwechslungsaktion geplant war, entwickelte sich in den Folgejahren zum „Dauerbrenner“ für den Kinderschutzbund. Durch den zusätzlichen Volunteereinsatz im Rahmen des Malteser Social Days hat sich die Aufenthaltsqualität beim Weltkindertag für Kinder und Eltern am Stand des Kinderschutzbundes sehr verbessert. Inzwischen werden Mitarbeiter*innen des Unternehmens sogar bei spezifischeren Angeboten wie dem Kinderschminken oder beim Vorlesen mit einbezogen. Einige der Mitarbeiter*innen bringen ältere Kinder mit, die gern beim unterstützenden Einsatz mitmachen. Die Resonanz für den Einsatz beim Weltkindertag ist ungebrochen und bewegt sich inzwischen bei über 30 Personen.



Im Jahr 2017 erhielt Geschäftsführerin Barbara Zaabe zum zweiten Mal (erstmalig 2013) die Gelegenheit, die Arbeit des Kinderschutzbundes Köln während einer Betriebsversammlung ausführlich darzustellen. Das schafft wechselseitiges Vertrauen und trägt dazu bei, dass nicht nur die für den Kinderschutzbund aktiv Tätigen den Kinderschutzbund kennen lernen können.

Hausintern wurde die Unternehmenskooperation der Leasing Solutions mit dem Kinderschutzbund 2013 als beste CSR-Initiative ausgezeichnet und prämiert.

Ein Ende dieser intensiven Kooperation ist erfreulicherweise nicht absehbar, allein ihr Initiator Rudolf Bünten geht zum Ende des Jahres 2018 in den wohlverdienten Ruhestand. Persönlich hat er diese Kooperation immer auch ganz praktisch gelebt, ob als Anstreicher beim Renovieren oder bei der Luftballonproduktion auf den Weltkindertagen.

Im vergangenen Dezember hat der Kinderschutzbund ihn bei der Scheckübergabe im Kinderschutzbund-Zentrum mit einem Nikolausbesuch überrascht - als Dankeschön für die inzwischen 11-jährige Unterstützung des Kinderschutzbundes.



Scheckübergabe mit Nikolaus

6.3 Öffentliche Veranstaltungen und Aktivitäten 2017

Datum	Veranstaltung	Ort
Januar		
13.01.	Interdisziplinäre Fachberatung Kindeswohlgefährdung (Renate Blum-Maurice)	Kinderschutz-Zentrum
13.01.	Scheckübergabe der Sauren Fonds-Service AG	Kinderschutz-Zentrum
27.01.	Neujahrsempfang Kalker Netzwerk für Familien	St. Theodor
Februar		
8.02.	Treffen bezirkliches Netzwerk Frühe Hilfen Kalk	Zentrum der Gold Kraemer Stiftung
14.02.	Interdisziplinäre Fachberatung Kindeswohlgefährdung (Katja Leuchter)	Kinderschutz-Zentrum
15.02.	Klausurtag Kalker Netzwerk f. Familien	Ev. Familienbildungsstätte Kartäuser Wall
15.-17.02.	Ausschuss Frühe Hilfen bei der BAG	Saal Kinder- Schutz-Zentrum
März		
3.03.	Jahrespressekonferenz des Kinderschutzbundes Köln	Kinderschutz-Zentrum
8.03.	1. Plenum Kalker Netzwerk f. Familien	St. Theodor
17.03.	Praxisforum Kindheit 2017 „Trauma in der Kindheit“: Workshop zu Erfahrungen des Kinderschutz-Zentrums Köln (Sulzbach/ Blum-Maurice)	Jugendgästehaus Riehl
20.03.	„Ehrenamt im Ruhestand“ Veranstaltung der Stadt, eingeladen für eine Präsentation und Infostand u.a. der Kinderschutzbund	Rathaus, Spanischer Bau
20.03.	Interdisziplinäre Fachberatung Kindeswohlgefährdung (Winfried Zenz)	Kinderschutz-Zentrum
22. - 24.03.	Kronberger Kreis: Forum für Dialogische Qualitätsentwicklung 2017 – Mitwirkung am Forum: Wie steht es um den Kinderschutz in Deutschland? (Blum-Maurice)	Stuttgart
April		
5.04.	1. Fachtag des Kalker Netzwerks für Familien Thema „Neue Autorität“	St. Theodor
7.04.	Einladung zum Expertenworkshop des NZfH zur Vorbereitung der Kampagne gegen das Schütteltrauma (Blum-Maurice)	NZfH Maarweg

12.04.	Interdisziplinäre Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Michaela Lippmann)	Kinderschutz-Zentrum
25.04.	MV Förderverein des Kinderschutzbundes	Kinderschutz-Zentrum
26.04.	Empfang von fünf von der Kölner Bank gespendeten City-Fahrrädern	LVR Deutz
26.04.	Mitarbeiterversammlung anschl. Mitgliederversammlung DKSB Köln	Kinderschutz-Zentrum
27./28.04	Fachausschusssitzung BAG Die Kinderschutz- Zentren	

Mai

7.05.	Benefizrenntag Kinderschutzbund Köln mit Abschlusskonzert von „Kasalla“ Infostände, Kinderprogramm, Pressearbeit, Organisation	Galopprennbahn
10.05.	Interdisziplinäre Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Monika Hörter)	Kinderschutz-Zentrum
11.-14.05.	Kinderschutztage 2017 – Mitgliederversammlung des Bundesverbandes des Deutschen Kinderschutzbundes	Leipzig
13.05.	Spendenlauf organisiert von Serap Güler (MdL) zugunsten des Kinderschutzbundes mit Scheckübergabe Infostand Schildergasse	Poller Wiese-Schildergasse
19.05.	Aktionstag Humboldt-Gremberg – bunt und schön des runden Tisches Humboldt-Gremberg	Humboldtpark, Humboldt- Gremberg

Juni

7.06.	Treffen Netzwerk Frühe Hilfen Rodenkirchen	Michaelshoven
9./10.06.	Fachtagung und Landesmitgliederversammlung DKSB NRW	Krefeld
14.06.	Interdisziplinäre Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Jürgen Pfitzner)	Kinderschutz-Zentrum
19.06.	Gemeinsames Pressegespräch mit der Familienberatung der Stadt Köln zum Elternkurs „Kinder im Blick“	Kinderschutz-Zentrum
22.06.	Treffen Team Krankenhausbesuchsdienst mit Prof. Weber	Kinderklinik der Universität

Juli

1.07.	Kalkfest am Markt	Kalker Markt
-------	--------------------------	--------------



5.07.	Qualitätsentwicklungsdialog zu den Leistungen Familienberatung, Aufsuchende Familientherapie und „Spiel-Raum“	Kinderschutz-Zentrum
6.–7.07.	„Nur Mut! Hilfebeziehungen zwischen Zwang, Handlungsdruck und Achtsamkeit“ Gemeinsamer Fachkongress der BAG Die Kinderschutz-Zentren und des KSZ Köln	Jugendgäste Haus Köln-Riehl
12.07.	Interdisziplinäre Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Jürgen Pfitzner)	Kinderschutz-Zentrum

August

8.08.	Interdisziplinäre Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Stefan Hauschild)	Kinderschutz-Zentrum
30.08.	Fortbildung für das Jugendamt der Stadt Köln zu Schutzkonzepten für Einrichtungen der Jugendarbeit (Renate Blum-Maurice/ Stefan Hauschild)	Kinderschutz-Zentrum

Sept.

3.09.	Ehrenamtstag mit Verleihung des Ehrenamtspreises an KiWi Infostand	Heumarkt/ Rathaus
4.09.- 9.07.	Elternkurs „Kinder im Blick“, Info-Veranstaltung 28.06. Renate Blum-Maurice/ Dieter Dicke	Kinderschutz-Zentrum
11.09.	Besuch des DKSB OV Bonn und JA Bonn und Besichtigung des Kinderschutz-Zentrums	Kinderschutz-Zentrum
15.09.	Interdisziplinäre Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Renate Blum-Maurice)	Kinderschutz-Zentrum
16.09.	Taunusstraßenfest „Miteinander! leben“ Orga und Infostand Sozialraumkoordination	Taunusstraße, Humboldt-Gremberg
17.09.	Weltkindertagsfest 2017 Information, Lose, Aktionen, Kibu mit Malteser Social Day	Rheingarten
21.09.	Scheckübergabe Jubiläumsaktion der WvM Immobilien	Kinderschutz-Zentrum
22.09.	Familiensommerfest Kalk	Außengelände Kalker Treff
26.09.	Hotspot Veedel! Sozialraumkonferenz Humboldt-Gremberg/ Kalk 2017	Bezirksrathaus Kalk



	Organisation Sozialraumkoordination	
27.09.	2. Plenum Kalker Netzwerk f. Familien	Gemeindesaal Ev. Erlöserkirche Vingst

Okt.

5.10.	Installierung eines Veedelbretts durch den Runden Tisch Quartiersentwicklung Kalk-Nord Unterstützung durch Sozialraumkoordination	Kalker Markt
14.10.	Zentrale Schulung für KiWi-Ehrenamtliche (Renate Blum-Maurice/ Maria Schweizer-May)	Koord. Büro Kalk
24.10.	Interdisziplin. Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Winfried Zenz)	Kinderschutz-Zentrum
18.10.	Fachtag des Kalker Netzwerk f. Familien z. Thema „Kommunikation“/ Workshop zu Erziehungspartnerschaft (Renate Blum-Maurice)	Zentrum der Gold Kraemer Stiftung

Nov.

15.-17.11.	MV BAG Kinderschutz-Zentren 2. Fachausschuss-Sitzung	Dortmund
21.11.	Veranstaltung zur Sozialraumentwicklung in Kalk	Bezirksrathaus
22.11.	Interdisziplin. Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Stefan Hauschild)	Kinderschutz-Zentrum
27.11.	Scheckübergabe durch den Veranstalter des Weihnachtsmarkts u.a. an den Kinderschutzbund Köln	Neumarkt

Dez.

2.12.	Kalker Adventsmarkt Stadt, GAG, Sozialraumkoordination, Vereine und Kalker Einrichtungen	Kalker Markt
4.12.	Überreichung der Projektbewilligungen der RheinEnergieStiftung Familie	Konferenzzentrum Rheinenergie
6.12.	Weihnachtsfeier mit Ehrenamtlichen	Kinderschutz-Zentrum
6.12.	Scheckübergabe BNP Paribas Leasing Solutions	Kinderschutz-Zentrum
15.12.	Interdisziplin. Fachberatung „Kindeswohlgefährdung“ (Renate Blum-Maurice)	Kinderschutz-Zentrum

7. Mitarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren



Die BAG der Kinderschutz-Zentren e.V. als fachlicher Dachverband des Kinderschutz-Zentrums hat auch im Jahr 2017 eine wichtige Funktion erfüllt, indem sie Fragen und Themen aus der Praxis bündelt und vertieft und in einen Austausch mit anderen Fachgremien, Forschung und Wissenschaft sowie der Politik bringt und die Positionen der Kinderschutz-Zentren ihnen gegenüber vertritt.

Der fachliche Transfer wird dadurch gesichert, dass die Träger der einzelnen Zentren (aktuell 27) als Mitgliedsorganisationen Fachmitarbeiter*innen aus dem Kinderschutz-Zentrum in die verschiedenen Gremien entsenden; das gilt auch für die Mitgliederversammlung als Entscheidungs- und Kontrollgremium des Vereins.



Mitgliederversammlung der BAG Kinderschutz-Zentren 2017 in Dortmund

In weiteren regelmäßig stattfindenden Gremien werden die Schwerpunkte der innerverbandlichen Arbeit gesetzt, Qualitätsstandards für die praktische Arbeit in den Einrichtungen vor Ort entwickelt und fachöffentliche Kinderschutzthemen diskutiert. In den Gremien sitzen Fachmitarbeiter*innen aus den Zentren, die häufig über langjährige Erfahrungen in der Kinderschutzarbeit verfügen und somit den fachlichen Anspruch des Vereins legitimieren.

Mitarbeiter*innen des Kinderschutz-Zentrums Köln arbeiten in mehreren Gremien der Kinderschutz-Zentren sowie deren Unterausschüssen und Arbeitsgruppen mit. Neben dem Fachausschuss, in dem alle Zentren vertreten sind, nehmen unterschiedliche Kölner Fachmitarbeiter*innen an jährlichen Treffen der Leitungskräfte, der Frühen Hilfen sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen in Kinderschutz-Zentren teil. Hinzu kommen unregelmäßigere Veranstaltungen: z.B. Treffen für neue Kolleg*innen oder für die Sekretärinnen. Auch an Fortbildungen und internen Tagungen zu aktuellen Themen (z.B. Fachberatung gemäß § 8a, Umgang in hochstrittigen Fällen von Trennung und Scheidung, Interkulturelle Kompetenz) nehmen regelmäßig Mitglieder des Kölner Fachteams teil.

Außerdem wirken Mitarbeiter*innen aus Köln als Referent*innen an von den Kinderschutz-Zentren organisierten Fortbildungen und Tagungen mit.

Fachausschuss

Der Fachausschuss ist die fachliche Verbindung aller Kinderschutz-Zentren innerhalb der BAG. Im Fachausschuss ist mindestens ein*e Mitarbeiter*in aus jedem Kinderschutz-Zentrum vertreten. Seit Jahren hat Jürgen Pfitzner diese Aufgabe für das Kinderschutz-Zentrum Köln übernommen. Ab 2018 wird er von Maria Große Perdekamp abgelöst.

Im Fachausschuss treffen sich Kolleginnen und Kollegen aus den Kinderschutz-Zentren zweimal im Jahr, um

- sich über aktuelle fachliche Themen auseinanderzusetzen,
- die eigene Praxis und Haltung immer wieder kritisch zu reflektieren,



- fachliche Standards für die Arbeit in den Kinderschutz-Zentren zu diskutieren bzw. weiterzuentwickeln,
- wissenschaftliche Erkenntnisse für die Bedeutung der eigenen Praxis zu diskutieren,
- fachliche Stellungnahmen für die Fachöffentlichkeit vorzubereiten,
- sich zu spezifischen Kinderschutzthemen gemeinsam fortzubilden.

Darüber hinaus gibt der Fachausschuss Impulse und Ideen für weitere verbandsinterne und externe Aktivitäten und Angebote.

Im Jahr 2017 hat der Fachausschuss begonnen, sich erneut mit dem Thema sexuelle Gewalt als Thema der Kinderschutz-Zentren zu beschäftigen bzw. die Arbeit daran zu vertiefen. Der Fachausschuss möchte auf diese Weise einerseits dazu beitragen, die qualitative Vergleichbarkeit des Angebots und des Vorgehens der Zentren in Fällen sexueller Kindesmisshandlung vor Ort zu fördern, andererseits soll aus dieser intensivierten Zusammenarbeit eine Position der Zentren zum Kinderschutz bei sexueller Kindesmisshandlung formuliert werden, die auf der „bundespolitischen Bühne“ die Zentren auch in diesem Bereich als Vertreter eines fachlich und fachpolitisch qualitativ gut ausgewiesenen hilfeorientierten Kinderschutzes kenntlich machen.

Auch das Thema „Kooperation von Jugendhilfe und Gesundheitswesen“ bearbeitet der Fachausschuss jahresübergreifend. Dabei geht es um die Schnittstelle von Jugendhilfe und Medizin im Kinderschutz. Hintergrund des aktuellen Schwerpunkts auf diesem Thema sind geplante gesetzliche Änderungen, die nicht zuletzt aufgrund der Einflussnahme ärztlicher Verbände auf die Politik eine kritisch zu sehende Sonderstellung des Gesundheitswesens vorsehen. Der Fachausschuss sammelt in einem ersten Schritt die Erfahrungen der Zentren mit Ärzten und Kliniken vor Ort und strebt politisch eine Kooperation einerseits auf Augenhöhe und andererseits mit klarem Blick für die Möglichkeiten und Grenzen der beiden Bereiche an. Grundsätzlich ist es das Ziel, die Kooperation mit der Ärzteschaft zu bejahen und weiter zu entwickeln.

Fachkongress

Ein besonderer Höhepunkt der Zusammenarbeit des Kinderschutz-Zentrums Köln mit den Kinderschutz-Zentren war im Jahr 2017 die gemeinsame Ausrichtung des zweitägigen Fachkongresses zum Thema „Nur Mut! Hilfebeziehungen zwischen Zwang, Handlungsdruck und Achtsamkeit“, der im Juli im Jugendgästehaus in Riehl stattfand und ein gutes Echo bei den Teilnehmer*innen fand. (s. Kapitel 2.5).



**Gemeinsame Moderation des Fachkongresses:
Arthur Kröhnert, Kinderschutz-Zentren, und Renate Blum-Maurice, Köln**

In der Vergangenheit hatten häufiger gemeinsame Veranstaltungen zu zentralen Themen stattgefunden, z.B. „Hilfen in der Frühen Kindheit als Aufgabe des Kinderschutzes“ im Jahr 1998 oder „Hilft Diagnostik der Jugendhilfe? Zu Fragen qualifizierten Fallverstehens im Kinderschutz“ im Jahr 2001. Seit mehr als 10 Jahren richtet das Kinderschutz-Zentrum Köln einen jährlichen Fachtag zu aktuellen Themen der Arbeit im Kinderschutz aus. Der breitere Rahmen des Fachkongresses 2017 und die gute Zusammenarbeit haben uns bestärkt und ermutigt, in Zukunft wieder einen häufigeren

Wechsel zwischen eigenen Fachtagen und gemeinsamen Fachveranstaltungen mit den Kinderschutz-Zentren vorzusehen.

Jahresstatistik der Kinderschutz-Zentren 2016

Auch im Jahr 2017 legten die Kinderschutz-Zentren eine gemeinsame Jahresstatistik (mit Bezug auf das Jahr 2016) vor:

Zum Netzwerk der Kinderschutz-Zentren gehörten im Jahr 2016 insgesamt 27 Zentren, in denen die Beratung und Therapie von Kindern, Jugendlichen und Familien zu den Hauptaufgaben zählen. Neben diesen klassischen Arbeitsfeldern sind aber auch die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit wesentliche Bestandteile der Arbeit von Kinderschutz-Zentren. In die vorliegende Statistik sind Daten aus 22 Zentren eingeflossen.

Im Jahr 2016 wurden in 22 Kinderschutz-Zentren insgesamt 10.608 Fälle bearbeitet, von denen 6.797 abgeschlossen wurden. Hinzu kamen 2.908 telefonische Beratungen. In etwa der Hälfte der Fälle meldeten sich die Eltern oder Personensorgeberechtigten aus eigener Initiative direkt in den Kinderschutz-Zentren an bzw. wurden von ehemaligen Klient*innen oder Verwandten an das Kinderschutz-Zentrum verwiesen. An zweiter Stelle gaben mit 23,46% soziale Dienste und Institutionen wie das Jugendamt die Anregung zur Vorstellung im Kinderschutz-Zentrum, gefolgt von Schulen und Kindertageseinrichtungen mit 10,97%.

Ein Hauptgrund für die Inanspruchnahme von Hilfen lag nach Einschätzung der Berater*innen in Problemen der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten, wie z.B. belastete Eltern-Kind-Beziehungen und Familiensituationen sowie Überforderungen. Ein weiterer wichtiger Grund waren Probleme des Kindes bzw. Jugendlichen, wie u.a. Auffälligkeiten im sozialen Verhalten oder der Entwicklung.

In knapp 2600 Fällen wurde die Gefährdung des Kindeswohls als Grund für die Beratung genannt. Problemstellungen der sexuellen Gewalt standen dabei an erster Stelle, gefolgt von Vernachlässigung, Anzeichen für psychische Misshandlung und Anzeichen für körperliche Misshandlung. Auffällig dabei ist, dass obwohl Vernachlässigung statistisch gesehen die häufigste Form der Gefährdung ist, in den Kinderschutz-Zentren die meisten Gefährdungseinschätzungen im Bereich der sexuellen Gewalt stattfinden. Dies unterstreicht die Position der Zentren als Fachberatungsstellen für sexuelle Gewalt.

Die vollständige bundesweite Statistik der Kinderschutz-Zentren 2016 findet sich unter www.kinderschutz-zentren.org.

Kinderschutzforum 2018

Das Kinderschutzforum wird von den Kinderschutz-Zentren alle zwei Jahre ausgerichtet. In der Vielfalt der von der Bundesarbeitsgemeinschaft angebotenen Fachtagungen und -kongresse, Fortbildungen und Schulungen stellt das Kinderschutzforum die zentrale Veranstaltung dar, die in besonders umfassender Weise zum fachlichen Austausch und zur Diskussion aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und fachpraktischer Konzepte einlädt. Seit 24 Jahren ist es eines der größten Fachtreffen zu diesem Thema in der Bundesrepublik Deutschland.

Das nächste Kinderschutzforum findet vom 19. bis 21. September 2018 in Münster zum Thema „Kindheit heute – Vergessen und vermessen?“ sein. Immer wieder hört man den Satz: Kinder sind unsere Zukunft! Wie sie aber dorthin gelangen, ist ungewiss, sind die Wege doch vielfältig und geprägt von steigenden Erwartungen wie von Belastungen und Gefährdungen. Kindheit heute ist nicht nur etwas Persönliches und Privates, sondern ein gesellschaftspolitisches, mediales und wissenschaftliches Projekt, das von der Geburt an ausgeleuchtet und vermessen wird.

Was es heißt, eine gute Kindheit zu haben, verändert sich und muss daher immer wieder neu und kritisch thematisiert werden. Das Kinderschutzforum 2018 wird sich daher u.a. folgenden Fragen zuwenden: Wie können wir Kinder sehen, um sie zu verstehen? Wie müssen sich Hilfen bewegen, um Kinder zu erreichen? Wie sollen Hilfesysteme gestaltet sein, um Kinder zu schützen?

8. Gremien und Arbeitskreise

MitarbeiterInnen des Kinderschutz-Zentrums haben im Jahre 2017 in folgenden Gremien und Arbeitskreisen mitgearbeitet:

- o AG §78 ambulante/ stationäre Hilfen zur Erziehung
- o AG §78 Familienberatung
- o AG §78 Gewaltprävention der Stadt Köln
 - UAG zur Vorbereitung des Fachtags 2018 „Traumapädagogik“
- o Interdisziplinäre AG Kinderschutz als AG §78
 - UAG Standards des Verfahrens bei gewichtigen Anhaltspunkten für sexuellen Missbrauch
 - UAG Bedingungen des Kinderschutzes in Flüchtlingseinrichtungen
- o AK §80 Hilfen zur Erziehung (Jugendhilfeplanung)
- o Arbeitskreis Kalk und
 - Vorbereitungstreffen zum AK
- o AK Kindergesundheit Meschenich/ Rondorf
- o BAG Kinderschutz-Zentren – Fachausschuss
- o BAG Kinderschutz-Zentren – Ausschuss „Frühe Hilfen“
- o Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF)
Ständige Fachkonferenz 2 „Familienrecht und Soziale Dienste im Jugendamt“
- o DKSB Landesverband - Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendtelefon / Elterntelefon
- o DPWV Köln AK Jugendhilfe
- o DPWV Köln AK Leiter*innen von Familienzentren
- o Gesundheitsorientierte Familienbegleitung in den Frühen Hilfen
 - Treffen der Träger mit dem Jugendamt
 - Trägertreffen
 - Treffen der Fachkräfte GFB
 - Arbeitskreise z.B. Kinderärzte
- o Jugendhilfeausschuss der Stadt Köln
- o Kalker Netzwerk für Familien
 - Plenum
 - Steuerungsgruppe
 - Trägertreffen der Koordinationsstellen
 - Arbeitskreise
- o Kinder im Blick
 - Abstimmungstreffen der Anbieter in Köln
 - Intervisionstreffen der Anbieter im Rheinland
- o KiWi
 - Treffen der Träger mit dem Jugendamt
 - Trägertreffen
 - Koordinatorinnentreffen
- o Kölner Bündnis für eine gewaltfreie Erziehung (*keine Termine in 2017*)



- o „Kölner Leiterkreis“ der Erziehungsberatungsstellen
- o Kölner Netzwerk gegen Häusliche Gewalt – Lenkungsgruppe
- o Köln für Kinder - das Netzwerk Frühe Hilfen für Schwangere und Familien
 - Zentrale Lenkungsgruppe
 - AK Öffentlichkeitsarbeit Frühe Hilfen in Köln
 - Bezirksliches Netzwerk Rodenkirchen
 - Steuerungsgruppe zum Bezirkslichen Netzwerk Rodenkirchen
 - Bezirksliches Netzwerk Kalk
 - Steuerungsgruppe zum Bezirkslichen Netzwerk Kalk
- o Nummer gegen Kummer Arbeitstreffen Kinder- und Jugendtelefon
- o Nummer gegen Kummer Arbeitstreffen Elterntelefon
- o Nummer gegen Kummer AK Zukunftswerkstatt
- o Landesarbeitsgemeinschaft LAG DKSB NRW KJT und ET
- o Nutzertreffen des Zentrums der Gold-Kraemer-Stiftung
- o PAREKO (DPWV-LV NRW)
- o Redaktion „Kinderschutz Aktuell“
- o Regionaltreffen Freiwilligenkoordination Rheinland
- o Sozialraumkonferenz Rodenkirchen
- o Vorbereitungskreis „Weltkindertag in Köln“

Außerdem im Rahmen der Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg/ Kalk:²

- o AK Kalk
- o AK Kita Humboldt-Gremberg und Kalk
- o AK Schulsozialarbeit
- o Nachbarschaftsinitiative Taunusstraßenfest
Bezirkliche Steuerungsgruppe Jugendhilfe Kalk
- o AK Kalk
- o Runder Tisch für Altenhilfe und Altenpolitik im Stadtbezirk 8
- o Bezirksarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik im Stadtbezirk Kalk
- o Dialog der Kulturen
- o Runder Tisch Kind, Jugend und Familie Humboldt-Gremberg
- o Runder Tisch Quartiersentwicklung Kalk-Nord
- o Seniorennetzwerk Kalk
- o AK Flucht Humboldt-Gremberg
- o AK Flucht Kalk
- o AK Frühe Förderung
- o AG Zukunft und Alter
- o AG Quartiersprojekte/-entwicklung in Köln

² Bereits genannte Gremien werden nicht noch einmal genannt

9. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Verwaltung

Barbara Zaabe

Geschäftsführung

Außenvertretung, Spenden, Benefizaktionen,
Dienstaufsicht

Dagmar Trees

Geschäftsführung

Abrechnungen, Finanzcontrolling, Personalfragen

Jochen Muth

Öffentlichkeitsarbeit

Medianfragen, Öffentlichkeitsaktionen, Pressearbeit,
Werbung, Öffentlichkeitsmaterialien, Website

Anne Ickenroth

Sachbearbeitung Geldauflagen

Beteiligung an Öffentlichkeitsaktionen

Monika Kanthak

Sekretariat

Empfang, Sekretariat, Sachbearbeitung

Organisation KiWi Rodenkirchen

Petra Börnicke

Sekretariat

Empfang, Sekretariat, Beschaffung

Martina Rosenstein

Sekretariat Koordinationsstelle Kalk

Empfang, Sekretariat, Sachbearbeitung

Organisation KiWi Kalk

Fachliche Leitung

Renate Blum-Maurice

Fachliche Leitung (bis 12/2017)

Außenvertretung, Fachaufsicht, Medien, Fortbildungen

Leitung Familienberatung (bis 12/2017)

Kinder- und Familientherapie

Kurs „Kinder im Blick“

Maria Große Perdekamp (ab 10/2017)

Familienberatung

Fachliche Leitung (ab Januar 2018)

Leitung Familienberatung (ab Januar 2018)

Familienberatung

Stefan Hauschild

Stellvertretende Fachleitung/ Therapeutische Leitung Familienberatung

Fortbildungen, Fachberatung, Fallerfassung Infohope, Datenschutzbeauftragter

Familienberatung und -therapie

Safiye Akbay- Çeribaşı

Familienberatung und -therapie

Beratung für Migrantinnen und Migranten Kalker Laden

Vlad Chiorean (ab 08/2017)

Familienberatung und –therapie

Beratung für Migrantinnen und Migranten

Vernetzung Hilfen für Geflüchtete

Emine Cun-Kleijnans

Beratung für Migrantinnen und Migranten im Kalker Laden

Sholeh Ettehad Asnaf (ab 07/2017 in Vertretung K. Leuchter)

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Nadja Jakl

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie,
Malgruppe Flüchtlingsunterkunft

Monika Hörter

Familienberatung und –therapie

Klärungsgespräche

Katja Leuchter (bis 07/2017)

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Koordination Kinder-u. Jugendlichentherapie

Michaela Lippmann

Koordination KiWi Rodenkirchen

Koordination FamilienPartner und Krankenhausbesuchsdienst

Organisation, Dienstpläne, Betreuung Ehrenamtliche, Familienkontakte

Familienberatung und –therapie

Jürgen Pfitzner

Familienberatung und -therapie

Aufsuchende Familientherapie

Koordination Klärungsgespräche, Familientherapie, Klärungsgespräche, Fortbildung

Claudia Reindl

Koordination ehrenamtliche Telefondienste

Organisation, Dienstpläne, Betreuung Ehrenamtliche

Simone Sulzbach

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Winfried Zenz
(bis 12/2017)

Familienberatung und -therapie
Koordination Aufsuchende Familientherapie
Klärungsgespräche, Fortbildung

Honorarkräfte Familienberatung

Hans-Dieter Dicke

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Familienberatung und -therapie
Kurs „Kinder im Blick“

Luis Vega-Lechermann

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Familienberatung und -therapie
Aufsuchende Familientherapie

Thomas Brach

Aufsuchende Familientherapie

Renate Löchel

Aufsuchende Familientherapie

Gabriele Schröder-Hoffmann

Aufsuchende Familientherapie

Hilfen in der frühen Kindheit

Maria Schweizer-May

Leitung Hilfen in der Frühen Kindheit
(Spiel-Raum Kalk und Bayenthal, Elterncafés,
Familienzentrum Kalk, KiWi, Elternkurse, Anleitung
Praktikantinnen, Elternkurse)
Spiel-Raum Kalk

Makboula Aljibouri

Elterncafé Bayenthal (bis 10/2017)
Gruppe „Einladung zum Ankommen“ (bis
10/2017)
Müttergruppe Bayenthal

Korinna Bächer

Spiel-Raum Kalk und Bayenthal
Einzelberatungen Frühe Kindheit

Kerstin Hemmersbach

Spiel-Raum Bayenthal
(Mitarbeiterin des Zentrums für Frühbehandlung und
Frühförderung, ab 08/2017 Mitarbeiterin Kinderschutz-
bund)

Christina Frenken

Spiel-Raum Kalk

(Mitarbeiterin des Zentrums für Frühbehandlung und
Frühförderung ab 08/2017 Mitarbeiterin Kinderschutz-
bund)

Elterncafé Kalk, „Mit allen Sinnen“

Brigitte Hölzer-KroppFamilien-Gesundheits- und Kinderkranken-
pflegerin (Offizielle Kurzbezeichnung Familien-Kinder-
krankenschwester) für den Bezirk Kalk
in der Bundesinitiative Frühe Hilfen (GFB)**Anna Denise Leuthold**

Koordination KiWi Kalk

Spiel-Raum Bayenthal

Christiane Petri

Koordination Familienzentrum Kalk

Sandra SchäferFamilienhebamme für den Bezirk Kalk
in der Bundesinitiative Frühe Hilfen (GFB)**Inga Vogt**

Elterncafé Bayenthal und Kalk

Gruppe „Einladung zum Ankommen“ (bis
12/2017)**Stadtteilarbeit****Martina Pfeil**Leitung und Koordination Präventive Angebote im
Stadtteil

Theatergruppe

Büchervehikel

Alexander Tschechowski

Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg/Kalk



Team der festangestellten Mitarbeiter*innen des Kinderschutzbundes

Freie Mitarbeiter Stadtteilarbeit

Davorka Schleiff

Müttergruppe Kalk

Fazli Tanik

Vätergruppe Kalk

22 studentische und freie Mitarbeiter*innen türkischer, polnischer, marokkanischer, kasachischer, iranischer und deutscher Herkunft
(Student*innen aus den Fachbereichen Soziale Arbeit, Pädagogik, Sonderpädagogik, Informationswissenschaften, Philologie, Psychologie, Sport)

zwei Mitarbeiterinnen türkischer Herkunft

Hausaufgabenhilfe

Angebote für Kinder
und Jugendliche

Bücher-Vehikel

Frauenkurse

Dieser Sachbericht wurde erarbeitet von:

Renate Blum-Maurice, Fachliche Leitung Kinderschutz-Zentrum bis Ende 2017

Stefan Hauschild, Familienberatung und Fallerfassungsprogramm

Monika Kanthak, Sekretariat und Verwaltung

Michaela Lippmann, Koordination KiWi und FamilienPartner

Jochen Muth, Öffentlichkeitsarbeit

Martina Pfeil, Präventiver Kinderschutz im Stadtteil

Claudia Reindl, Koordination Ehrenamt

Maria Schweizer-May, Hilfen in der Frühen Kindheit

